



Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT  
FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN

# STUDIUM GENERALE

WINTERSEMESTER 2016/17



# **Studium Generale**

**Wintersemester 2016/17**

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort.....	2
Zentrale Lehrangebote.....	3
Evangelische Theologie.....	7
Katholische Theologie.....	11
Sprache, Literatur und Medien I+II.....	17
Geschichte.....	53
Philosophie .....	58
Kulturwissenschaften .....	68
Asien-Afrika-Wissenschaften.....	103

# Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Liebe Studierende der Fakultät für Geisteswissenschaften,  
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich sehr darüber, dass Sie sich für das „Studium Generale“ interessieren. Die in dieser Broschüre verzeichneten Lehrveranstaltungen werden im Wintersemester 2016/17 von den sieben Fachbereichen der Fakultät sowie vom Institut für Katholische Theologie angeboten. Sie spiegeln in ihrer Gesamtheit die immense Bandbreite der hier versammelten Disziplinen und ihrer Zugriffe auf die Phänomene der Artikulation und die Formen der Reflexion menschlichen Lebens wider, wie sie für die Geisteswissenschaften charakteristisch sind.

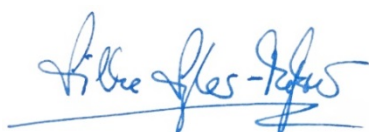
Mit dem „Studium Generale“ verfolgt die Fakultät das Ziel, Studierenden die Möglichkeit zu geben, über die Inhalte des eigenen Haupt- oder Nebenfaches hinauszublicken und sich mit den Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Erkenntnisprozesses auseinanderzusetzen. Da dieser reflektierte Zugang zu Wissenskulturen und die kritische Selbstreflexion wichtige Ziele eines geisteswissenschaftlichen Studiums darstellen, spielt das „Studium Generale“ in der Struktur unserer Studiengänge eine besondere Rolle: Lehrveranstaltungen im Umfang von 15 Leistungspunkten müssen hier belegt werden. Sie sind in der Regel so konzipiert, dass sie auch von Studierenden ohne besondere Vorkenntnisse mit Gewinn besucht werden können.

Hinweisen möchte ich an dieser Stelle auf ein ganz besonderes Angebot: Die renommierte französische Assyriologin Cécile Michel, Projektleiterin im Sonderforschungsbereich 950 Manuskriptkulturen und seit kurzem Honorarprofessorin der Fakultät für Geisteswissenschaften bietet im Februar einen einwöchigen Intensivworkshop zur Einführung in die Keilschrift und die Akkadische Sprache mit zahlreichen praktischen Übungen an.

Nach wie vor aktuell bleibt natürlich das Thema Migration: Das seit einem Jahr überaus erfolgreich laufende Qualifizierungsprogramm für Studierende, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren, wird in vertiefter Form fortgeführt. Im Verbund mit Behörden und sozialen Einrichtungen leisten die Studierenden hier einen wichtigen Beitrag für die Bewältigung einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe und beteiligen sich aktiv an der Integration von geflüchteten Menschen in die städtische Gesellschaft.

Falls Sie Fragen oder Anregungen zum „Studium Generale“ haben, wenden Sie sich gerne an das Studiendekanat. Die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage ([www.gwiss.uni-hamburg.de/studium](http://www.gwiss.uni-hamburg.de/studium)). Nun wünsche ich Ihnen aber erst einmal einen guten Start in das Wintersemester 2016/17 und viele neue Ein- und Ausblicke.

Mit besten Grüßen



Prof. Dr. Silke Segler-Meißner  
Prodekanin für Studium und Lehre

# Zentrale Lehrangebote

<b>50-100: Refugees welcome - aber wie? Ein Qualifizierungsangebot für Studierende, die sich freiwillig in der Flüchtlingsarbeit engagieren oder engagieren wollen</b>	
<b>Lehrende/r: Cornelia Springer; Bernd Struß (Koordination)</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st., Di 16:15–17:45 VMP 11 R 16 und Di 18:15–19:45 VMP 11 R 4 ab 18.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Mit geflüchteten Menschen zu arbeiten ist eine intensive und herausfordernde Aufgabe. Nicht selten treten in der Praxis Fragen und Unsicherheiten auf, auf die freiwillige Unterstützerinnen und Unterstützer spontan reagieren müssen. Um Studierende auf entsprechende Tätigkeiten vorzubereiten und in ihrem Engagement zu begleiten, vermittelt die Veranstaltung ein Grundlagenwissen, das für die praktische Arbeit mit geflüchteten Menschen relevant ist.</p> <p>Das Studienprogramm erstreckt sich über zwei Semester, die sich thematisch ergänzen. Die inhaltlichen Schwerpunkte bilden u.a. folgende Themen: Fluchtursachen und Fluchtrouten, realpolitische Lage in Herkunftsländern und -regionen, Islam im Alltag, Grundinformationen Asyl- und Ausländerrecht, Organisations- und Kommunikationsstrukturen in Hamburger Behörden, Umgang mit sprachlicher und kultureller Verschiedenheit, Rollenverständnis von Freiwilligen zwischen Verantwortung und Abgrenzung, Werkzeuge für ein interaktives, alltagsorientiertes Deutsch-als-Fremdsprache-Training, sensibler Umgang mit traumatisierten Menschen.</p>
<b>Vorgehen</b>	<p>Das Studienprogramm besteht aus vier Bausteinen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vortragsreihe mit Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis</li> <li>2. Entwicklung und Umsetzung von Projektideen</li> <li>3. Entwicklung und Umsetzung von Forschungsprojekten</li> <li>4. Exkursionsprogramm</li> </ol> <p>Die Schwerpunktthemen des Studienprogramms werden im Rahmen einer zweistündigen Vortragsreihe (Di. 18-20 Uhr c.t.) jeweils durch einen Experteninput eingeführt und anschließend im Plenum bzw. in Kleingruppen diskutiert.</p> <p>Im praktischen Teil der Veranstaltung (Di. 16-18 Uhr c.t.) erfolgt eine Vertiefung der Themen, orientiert am Erfahrungswissen und individuellen Forschungsinteresse der Teilnehmenden. Sie entwerfen wahlweise eigene Konzepte für Projekte für/mit Geflüchtete/n, die sie im Semesterverlauf weiter entwickeln – oder sie erarbeiten eigene Forschungsthemen und verfolgen diese weiter.</p> <p>Dabei können die Studierenden alleine oder in Teams arbeiten. Es ist wünschenswert, dass sie die Verbindung zu ihrem Fachstudium herstellen und ihre wissenschaftliche Expertise sowie ggf. ihre Erfahrung aus ihrem Freiwilligenengagement für Geflüchtete einbringen.</p> <p>Ein weiterer Bestandteil des Programms sind Exkursionen in Hamburger Behörden sowie nichtstaatliche Einrichtungen und Initiativen, die mit geflüchteten Menschen arbeiten bzw. für Migrant/innen und Geflüchtete zuständig sind. Die Teilnehmenden treffen Menschen aus verschiedenen</p>

	<p>Kontexten der professionellen und freiwilligen Flüchtlingsarbeit und gewinnen einen wertvollen Einblick in das Hamburger Netzwerk.</p> <p>Die Skizzen und Ergebnisse der Projekte und Forschungsarbeiten sowie die Exkursionen werden auf einem gemeinsamen Blog (<a href="http://refugees-welcome.userblogs.uni-hamburg.de">http://refugees-welcome.userblogs.uni-hamburg.de</a>) dokumentiert.</p>
<p>Literatur</p>	<p>Decker, Oliver; Johannes Kiess, Elmar Brähler (Hrsg.) (2016). Die enthemmte Mitte. Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Die Leipziger Mitte-Studie 2016. Gießen: Psychosozial-Verlag. (Online verfügbar: <a href="https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/Mittestudie_Uni_Leipzig_2016.pdf">https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/Mittestudie_Uni_Leipzig_2016.pdf</a>, zuletzt geprüft am 20.08.2016)</p> <p>DiAngelo, Robin (2011): White Fragility. In: International Journal of Critical Pedagogy, Vol 3 (3). (S. 54-70) (Online verfügbar: <a href="http://libjournal.uncg.edu/ijcp/article/view/249/116">http://libjournal.uncg.edu/ijcp/article/view/249/116</a>, zuletzt geprüft am 20.08.2016)</p> <p>Jügler, Matthias (Hrsg.) (2016). Wie wir leben wollen: Texte für Solidarität und Freiheit (Originalausgabe, 1. Auflage). Berlin: Suhrkamp.</p> <p>Karakayali, Serhat; J. Olaf Kleist (2016): EFA-Studie 2: Strukturen und Motive der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit in Deutschland, 2. Forschungsbericht: Ergebnisse einer explorativen Umfrage vom November/Dezember 2015. Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM), Humboldt-Universität zu Berlin. Berlin. (Onlineresource: <a href="http://www.bim.hu-berlin.de/media/Studie_EFA2_BIM_11082016_V%C3%96.pdf">http://www.bim.hu-berlin.de/media/Studie_EFA2_BIM_11082016_V%C3%96.pdf</a>, zuletzt geprüft am 20.08.2016)</p> <p>Kermani, Navid (2016). Einbruch der Wirklichkeit: Auf dem Flüchtlingstreck durch Europa (Originalausgabe, 3. Auflage). München: C.H. Beck.</p> <p>Küpper, Beate; Andreas Zick; Daniela Krause (2015). PEGIDA in den Köpfen – Wie rechtspopulistisch ist Deutschland? In: Wut, Verachtung und Abwertung: Rechtspopulismus in Deutschland. Zick Andreas, Beate Küpper, hrsg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung von Ralf Melzer und Dietmar Molthagen (Hrsg.); Bonn: Dietz. (S. 21-43)</p> <p>Mecheril, Paul (2016). Flucht, Sex und Diskurse. Gastrede im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Bremen am 13. Januar 2016 (Online verfügbar: <a href="http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Mecheril_Flucht_Sex_Diskurse.pdf">http://www.rat-fuer-migration.de/pdfs/Mecheril_Flucht_Sex_Diskurse.pdf</a>, zuletzt geprüft am 20.08.2016)</p> <p>Eine wachsende Bibliographie mit Titeln zu Kernthemen der Lehrveranstaltung finden Sie auf dem Blog: <a href="http://refugees-welcome.userblogs.uni-hamburg.de/category/bibliographie/">http://refugees-welcome.userblogs.uni-hamburg.de/category/bibliographie/</a></p>

<b>50-101: Winter school on cuneiform culture and Akkadian language</b>	
Lehrende/r: <b>Prof. Dr. Cécile Michel</b>	
Zeit/Ort: <b>Blockseminar, 13.02.-17.02.2017, Mo-Do 8:15–12:30, Fr 8:15-13:30 ESA 1, Rm 136</b>	
Weitere Informationen	In englischer Sprache.
Kommentare/ Inhalte	The Akkadian language was the main language of Mesopotamia from the middle of the 3rd millennium to the end of the 1st millennium BCE. It was noted with cuneiform signs like most of the languages of the Near East at that time. The course will focus on the Old Babylonian dialect, written during the first half of the 2nd millennium BCE, which corresponds to a normative state of Akkadian, and which most famous sample is the Code of Hammurabi (18th century BCE). Cuneiform writing, used to note this dialect, uses phonetic signs with a syllabic value, and a limited number of logograms.
Vorgehen	The seminar will start with a presentation of the cuneiform writing systems (logographic, syllabic, alphabetical) and their decipherment, cuneiform manuscripts and inscriptions, the variety of cuneiform texts and their organization in archives and libraries, and the scribes and their curriculum (8 UE). This general presentation of the cuneiform texts will be followed by an introduction to the Akkadian language and cuneiform script (20 UE).

<b>57-900: Forschungsdatenmanagement für Geisteswissenschaftler</b>	
Lehrende/r: <b>Hagen Peukert; Stefan Thiemann; Iris Ute Heidrun Vogel; Kai Joachim Wörner</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 10–12 ESA O, Rm 123 ab 21.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen über den Curricularbereiche "Studium Generale" 30 Teilnehmerplätze zur Verfügung.
Kommentare/ Inhalte	Die Veranstaltung Forschungsdatenmanagement für Geisteswissenschaftler ist angelegt für Bachelor- und Masterstudierende.  Es wird sich um eine Vorlesung/Seminar handeln. Wir werden auf alle Fragen eingehen, die im Zusammenhang mit der langfristigen Speicherung von Daten, Datenformate und der Entwicklung von Datenbanken und Anwendungen für das Internet auftreten.  Es geht nicht um die konkrete Entwicklung von Anwendungen, es sollen die Prinzipien aufgezeigt werden, so dass man im Beruf auch bessere Entscheidungen in dieser Hinsicht fällen kann. Hauptziel ist die Schaffung eines Bewusstseins für die Problematik und das Aufzeigen von möglichen Lösungen. Programmierkenntnisse sind nicht erforderlich.

<b>59-201: Ringvorlesung: Räume der Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit</b>	
Lehrende/r: <b>Bernhard Jahn; Johann Anselm Steiger</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 18–20, ESA J, Beginn: 26.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Konfessionalisierung in der Frühen Neuzeit führte dazu, dass Raum neu gedacht, benutzt und organisiert werden musste. Dies geschah auf der einen Seite in der Alltagspraxis. Vom Kirchenraum bis zum Ehebett mussten öffentliche und private Räume geteilt oder neu gefunden werden. Das Aufeinandertreffen und Zusammenleben von Anhängern

	<p>verschiedener Konfessionen weckte Konfliktpotenzial. Die konfessionelle Aufspaltung führte zu realen, topographischen Grenzen. Auf der anderen Seite sind diese Räume jedoch nicht nur topographisch denkbar. Medien wie Druckgraphik, Theaterstücke, Literatur, oder Kunstgegenstände konnten Räume produzieren, in denen Inter- und Transkonfessionalität ausgehandelt wurden. Genauso konnte der menschliche Körper Schauplatz interkonfessioneller Raumgestaltung werden.</p> <p>Diese Raumphänomene sind Thema der vom DFG-Graduiertenkolleg "Interkonfessionalität in der Frühen Neuzeit" organisierten Ringvorlesung. Promovierende präsentieren zum ersten Mal öffentlich ihre Forschung und nehmen die Räume der Interkonfessionalität praktisch und theoretisch in den Blick.</p>
--	--

<b>59-401: Erzähltheoretisches Kolloquium/ Colloquium for Narrative Studies</b>	
Lehrende/r: <b>Inke Gunia; Ulrich Moennig</b>	
Zeit/Ort: <b>4st., Termine: 27.10., 17.11., 08.12.2016, 12.01.2017, Do 18.15–21.15, Phil 672</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>50-001: Aufgaben, gesellschaftlicher Bezug und Methoden der Geisteswissenschaften</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrike Job</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14–16 Phil 263 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>"Was verbindet geisteswissenschaftliche Fächer miteinander? Was macht uns Geisteswissenschaftler/-innen aus, was können wir, was unterscheidet uns von anderen Fakultäten? Was sind unsere/meine besonderen Stärken? Wie bekomme ich die Verbindung hin zwischen Studientheorie und Anwendung in der beruflichen Praxis? Wie lässt sich außerhalb des eigenen Studienfachs erklären, was geisteswissenschaftliche Kompetenzen sind? ...". Diesen und anderen Fragen wollen wir im Seminar nachgehen.</p> <p>Zu den Geisteswissenschaften gehört eine große Vielfalt von Studienfächern, deren Gemeinsamkeit u. a. darin besteht, sich mit dem zu beschäftigen, was Menschen und deren Kulturen an Zeugnissen hinterlassen haben. Geisteswissenschaftliche Disziplinen beschäftigen sich mit "Produkten des menschlichen Geistes" wie Sprache(n), Literatur, Kunstwerken oder Musik. Sie vermitteln Hintergrundwissen und machen so Kultur und Kulturen verstehbar.</p> <p>Das Seminar dient zum einen dem Verständnis für geisteswissenschaftliche Disziplinen, zum anderen insbesondere der Selbstreflexion über die eigenen Studienleistungen, um Arbeitgebern über das Hochschulzeugnis hinaus Signale im Hinblick auf das erworbene Kompetenzprofil ("educational signaling") geben zu können.</p>



# Evangelische Theologie

<b>51-11.02.1: Geschichte Israels</b>	
<b>Lehrende/r: Corinna Körting</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA M ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Wo, wie und wann beginnt die Geschichte Israels, in Ägypten oder Israel, mit den Vätern, den Richtern oder dem Königtum? Welche Quellen stehen uns zur Verfügung, um darüber Aussagen machen zu können? Wie sieht die Binnenperspektive Israels aus und was lässt sich aus Sicht der kleinen und großen Nachbarstaaten über Israel sagen? Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte Israels und Judas im 1. Jahrtausend v. Chr. Ein Blick über die Landesgrenzen Israels und Judas hinein in die Entwicklungen der Geschichte des Alten Orients gehört unabdingbar hinzu. Biblische wie auch außerbiblische Quellen sind kritisch zu bewerten. Soziale und politische Voraussetzungen der Literaturproduktion in Juda vor allem in nachexilischer Zeit werden diskutiert.</p> <p>Die Vorlesung vermittelt als Überblicksvorlesung notwendiges Grundwissen für das Studium des Alten Testaments; der Hebräischen Bibel. Ein Besuch ist jedoch auch im Rahmen der Integrationsphase zur Wiederholung und Vertiefung von Grundwissen sinnvoll.</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kratz, Reinhard Gregor (2013), Historisches und biblisches Israel (Tübingen: Mehr Siebeck).</li> <li>- Frevel, Christian (2015), Geschichte Israels (Kohlhammer Studienbücher Theologie; Stuttgart: Kohlhammer).</li> <li>- Miller, James Maxwell and John Haralson Hayes (2006), A History of Ancient Israel and Judah (2nd edn.; London: SCM Press).</li> <li>- Veenhof, Klaas R. (2001), Geschichte des Alten Orients bis zur Zeit Alexanders des Großen (Grundrisse zum Alten Testament, ATD Ergänzungsreihe, 11; Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht).</li> </ul> <p>Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.</p>

<b>51-21.02.1: Das Matthäusevangelium</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Gerber</b>	
<b>Zeit/Ort: 3st., Di 9:15–11:45 ESA M ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Matthäusevangelium prägte als "das Evangelium der Großkirche" durch die Überlieferung von Taten und Lehre Jesu das Jesusbild und das kirchliche Ethos. Die dem ersten Evangelium eigene theologische Konzeption wurde dabei oft ausgeblendet. Nimmt man es als theologischen Entwurf ernst, zeigt sich seine Nähe zur schriftgelehrten jüdischen Tradition und eine sehr strikte, durch Gerichtsdrohungen bewährte Ethik. Gerade in den fünf großen Reden des Evangeliums (Mt 5-7; 10; 13; 18; 24f) erscheint Jesus als Lehrer, der das Gottesreich beschreibt, der Toragehorsam fordert und realistische Vorgaben für ein Leben in der Gemeinde. Ein Streitthema der Exegese von hoher</p>

	<p>Bedeutung ist, welches Verhältnis der "Kirche" zu Israel das Evangelium entwirft.</p> <p>Die Vorlesung wird sich nach den Einleitungsfragen und einem Einblick in den narrativen Aufriss des Evangeliums sowie sein Jesusbild auf die Auslegung der Reden konzentrieren, an denen sich auch die Frage der theologischen Einordnung des Evangeliums entscheidet.</p> <p>Die Vorlesung ist für alle Studiengänge offen.</p> <p>In der ersten Vorlesungsstunde wird für Hörerinnen und Hörer mit Griechisch-Kenntnissen das Verständnis des griechischen Textes gemeinsam erarbeitet; damit werden Textkenntnis, Arbeit am griechischen Text und methodische Fähigkeiten vertieft.</p>
Literatur	<p>Luz, Ulrich, Das Matthäusevangelium (EKK 1), 4 Bde. Neukirchen-Vluyn 1985ff (bzw. Neuauflagen).</p> <p>Fiedler, Peter, Das Matthäusevangelium (ThKNT 1), Stuttgart 2006.</p> <p>Konradt, Matthias, Das Evangelium nach Matthäus (NTD 1), Göttingen 2015.</p> <p>Ebner, Martin, Das Matthäusevangelium, in: ders. u.a. (Hrsg.), Einleitung in das Neue Testament, Stuttgart 2008, 125-153.</p>

<b>51-31.02.1: Die Christenheit in der Zeit der Reichskirche (Kirchengeschichte I/2)</b>	
<b>Lehrende/r: Holger Hammerich</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 ESA K ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Mit dem Epochenjahr 312 und Konstantin als erstem christlichen Kaiser beginnt ein neues Zeitalter der Kirchengeschichte: die Zeit der Reichskirche. Kirche und Staat müssen ihr Verhältnis zueinander in einem schwierigen Lernprozess neu definieren. Unter staatlicher Einwirkung vollziehen sich die entscheidenden Lehrbildungen: im arianischen oder trinitätstheologischen Streit im 4. Jahrhundert und im christologischen Streit im 5. Jahrhundert. Zu den kennzeichnenden Entwicklungen gehören die Entstehung des Mönchtums und seine frühen Ausprägungen im Osten sowie im Westen.</p> <p>Die Vorlesung vermittelt Grundkenntnisse über 300 Jahre Kirchengeschichte bis ca. zum Jahr 600.</p>
Literatur	<p>Ernst Dassmann, Kirchengeschichte II/1, Stuttgart u.a. 1996</p> <p>ders., Kirchengeschichte II/2, Stuttgart u.a. 1999</p> <p>Adolf Martin Ritter, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen I Alte Kirche, Neukirchen 8. Aufl. 2004</p>

<b>51-41.01.1: Pluralität aus Prinzip. Theorieansätze protestantischer Ethik im 20. Jahrhundert</b>	
<b>Lehrende/r: Christoph Seibert</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 12:15–13:45 ESA M ab 24.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Wer sich einen Blick über die protestantische Ethik der jüngeren Zeit verschaffen möchte, merkt schnell, dass er/sie es mit einer Vielfalt unterschiedlicher Theorieansätze zu tun hat. Die evangelische Ethik, so könnte man folgern, scheint also nicht mit einer, sondern mit vielen Stimmen zu sprechen. Die Vorlesung möchte dieser Pluralität auf den Grund gehen, wobei das 20. Jahrhundert und ausgewählte Positionen der Gegenwart den Schwerpunkt bilden. Es wird darum gehen, die Prämissen der jeweiligen ethischen Theorien offen zu legen und zu fragen, ob sich, ungeachtet ihrer Differenzen, vielleicht doch verbindende Momente aufzeigen lassen. Dabei werden u.a. die Klassiker Barth, Bonhoeffer, Brunner oder Niebuhr und mit Blick auf gegenwärtige Entwürfe insbesondere Rendtorff, Herms oder Fischer behandelt.
Literatur	Jan Rohls, Geschichte der Ethik, Tübingen 2. Aufl. 1999, Kap. V.

<b>51-55.07.1: Theologie im ländlichen Raum</b>	
<b>Lehrende/r: Frank Martin Brunn</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 10:15–11:45 Sed 19, 18 ab 21.10.16 / Einzeltermin 2st. Fr 10:15–11:45 Sed 19, 18 am 23.12.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Wir leben und studieren in der Großstadt. Als PastorInnen und LehrerInnen werden aber viele von uns in Kleinstädten und auf dem Land arbeiten. Macht das theologisch einen Unterschied? Was kennzeichnet ländliche Räume? Wo liegen ihre Probleme, Herausforderungen, Chancen? Diesen Fragen wollen wir nachgehen. Der ländliche Raum ist ein Zukunftsthema der Kirche und eine Herausforderung für die Praxis und die Kirchentheorie. Er gilt als Laborsituation für künftige kirchliche Entwicklungen.  Themen: - Ländliche Räume - Kriterien ihrer Klassifikation - Sozialraumanalyse - Probleme, Herausforderungen und Chancen ländlicher Räume - Konzepte der Gemeinwesenorientierung: Erprobungsräume, fresh expressions, Gemeinwesendiakonie - Praxisbeispiele
Literatur	Kirchenamt der EKD (Hg.): Freiraum und Innovationsdruck. Der Beitrag ländlicher Kirchenentwicklung in "peripheren Räumen" zur Zukunft der evangelischen Kirche, Leipzig 2016. Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>51-61.01.1: Ostasiatische Religionen</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrich Dehn</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15–11:45 ESA C ab 17.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	In der Vorlesung werden die vielfältigen Religionswelten des ostasiatischen Raumes erarbeitet. Es geht insbesondere um die Länder China, Korea und Japan und um die dort entstandenen Varianten des Buddhismus, um Konfuzianismus, Daoismus, um Formen des koreanischen Schamanismus, um den japanischen Shinto und um weitere volksreligiöse Kulturen. Auf den vietnamesischen Kult des Chao Dai und auf die in Korea entstandene Vereinigungskirche des Moon San-Myong kann ein Blick geworfen werden, ebenso auf christliche Versuche, auf die asiatische Religionswelt dialogisch einzugehen. Die Vorlesung wird mit einer Klausur (für alle Teilnehmenden) in der letzten Sitzung abgeschlossen.
<b>Literatur</b>	Wolfgang Bauer, Geschichte der chinesischen Philosophie, 2001. Florian Reiter, Religionen in China, 2002. Joseph A. Adler, Chinesische Religionen, 2007. Frits Vos, Die Religionen Koreas, 1977. Wilhelm Gundert, Japanische Religionsgeschichte. Die Religionen der Japaner und Koreaner in geschichtlichem Abriß dargestellt, Tokyo 1935/Stuttgart 1943. Michiko Yusa, Japanische Religionen - Spannung zwischen Tradition und Moderne, 2007. Ulrich Dehn, Religionen in Ostasien und christliche Begegnung, 2006.

# Katholische Theologie

<b>58-110 SG: So offen die Welt. Ringvorlesung Theologie und Literatur</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Büchner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 18:30–20 ESA C am 26.10.16; am 02.11.16; am 09.11.16; am 16.11.16; am 23.11.16; am 30.11.16; am 07.12.16</b>	
Weitere Informationen	Zusätzlich kann das Blockseminar zur Ringvorlesung besucht werden (58-124).
Kommentare/ Inhalte	<p>Theologie ist für ihre Erkenntnis verwiesen auf den Austausch mit den Gesellschaften und Kulturen der Gegenwart. Für unsere Zeit gilt dies umso mehr, als in ihr der Prozess einer "Dispersion des Religiösen" (H.-J. Höhn, M. Ebertz) zu beobachten ist. Kirche und Theologie besitzen kein Monopol mehr auf Fragen nach Gott, nach Sinn, nach gelingendem und scheiterndem Leben ...</p> <p>Seit längerem schon beschäftigen sich daher Theologinnen und Theologen mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern unserer Zeit. Umgekehrt gibt es auch eine neue Offenheit der Gegenwartsliteratur für Dimensionen und Facetten des Religiösen. Die besten Voraussetzungen also, um in einen Dialog zu treten und gemeinsam auf die Suche zu gehen – aber durchaus auch ein Experiment mit offenem Ausgang! Wir haben sehr unterschiedliche Autoren und Autorinnen eingeladen, um zu entdecken, was diese der Theologie zu sagen haben.</p> <p>Es lesen aus ihrem Werk und diskutieren: Pauline de Bok, Ann Cotten, Wolfgang Hegewald, Andreas Maier, Arnold Stadler, Sandra Weihs und Feridun Zaimoglu.</p>

<b>58-111: Einführung das Wesen des christlichen Glaubens</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Büchner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 8:15–9:45 ESA H ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung führt in die Struktur und wesentlichen Inhalte des christlichen Glaubens ein. Dabei orientiert sie sich am Apostolischen Glaubensbekenntnis als gültiger Zusammenfassung der christlichen essentials: des Glaubens an Gott, den Vater und Schöpfer, an Jesus Christus, den Sohn, und an den Hl. Geist. Die zentralen Glaubensformulierungen werden in ihrer Entstehung reflektiert, auf ihre Bedeutung für heute befragt und unter aktuellen Denkvoraussetzungen systematisch ausgelegt und reformuliert. Dabei wird auch thematisiert, inwiefern sich christlicher Glaube in einer multireligiösen Gesellschaft verändert.
Lernziel	Die Vorlesung hat das Ziel, Studierenden der Katholischen Theologie im Anfangssemester sowie Interessierte anderer Fachbereiche mit der Grundstruktur des katholischen Glaubens vertraut zu machen und dazu anzuregen, traditionelle Glaubenssprache in heutige Sprache zu "übersetzen".
Literatur	Josef Ratzinger, Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis. Mit einem neuen einleitenden Essay, München 2000.

<b>58-112: Einführung in das Alte Testament</b>	
<b>Lehrende/r: Helmut Röhrbein-Viehoff</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 8:15–9:45 ESA H ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Christen und Juden hören die Bibel im Gottesdienst. Unsere Sprache ist voll von biblischen Redewendungen. Zahlreiche biblische Erzählungen und Gestalten haben tiefe Spuren in unserer abendländischen Kultur hinterlassen.</p> <p>Doch oft bleibt vieles fremd und unverständlich. Die Texte stammen aus einer anderen Welt; das gilt insbesondere für das Alte Testament, die Hebräische Bibel: ein antikes, ein orientalisches, ein jüdisches Buch.</p> <p>Die Vorlesung "Einführung in das Alte Testament" will Zugänge in diesen ersten Teil der christlichen Bibel eröffnen. Dabei geht es nicht nur um die Erschließung einzelner biblischer Texte, sondern zugleich um einen Blick auf die größeren geschichtlichen, literarischen und theologischen Zusammenhänge, um die Lebenswelt des ganzen Alten Testaments in seiner Vielfalt und Vielstimmigkeit.</p> <p>Grundlage ist dabei der kanonische Endtext. Bitte bringen Sie Ihre Bibel mit – möglichst in Form der (katholischen) "Einheitsübersetzung"!</p>
Literatur	<p>Erich Zenger / Christian Frevel: Einleitung in das Alte Testament Reihe "Studienbücher Theologie" Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 9., aktualisierte Aufl. 2016</p> <p>Thomas Staubli: Begleiter durch das Erste Testament Ostfildern 2014</p> <p>Etienne Charpentier: Führer durch das Alte Testament. Anleitung zum Selbst- und Gruppenstudium Patmos Verlag, Düsseldorf, 8. Aufl. 2002, 156 S., 16.90 €</p>

<b>58-113: Über Gott nachdenken. Einführung in die trinitarische Gotteslehre</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Büchner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 ESA K ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Theologie ist Rede von Gott. Diese Rede ist nicht selbstverständlich, weil ihr Gegenstand nicht selbstverständlich ist. Überall erfahren Menschen eher die Abwesenheit als die Anwesenheit Gottes. Wie ist unter diesen Bedingungen verantwortet von Gott zu sprechen? Und weiter: Wie ist von Gott zu sprechen unter der Annahme seiner Selbsterschließung im Menschen Jesus von Nazaret? Die Lehre von der Trinität versucht zu verstehen, wie dieser Mensch so vorbehaltlos liebend und damit so durchsichtig auf Gott sein konnte und was es für den Glauben an Gott bedeutet, wenn er wirklich ist, wie Jesus war.</p> <p>Die Vorlesung erarbeitet diese Zusammenhänge in ihrer biblischen und dogmengeschichtlichen Entwicklung und in ihrer systematischen Entfaltung angesichts der Herausforderungen und Anfragen des neuzeitlichen Denkens sowie der Pluralität der Religionen.</p>

Vorgehen	Die Lehrveranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit begleiteten Lernphasen im Modus des Problem-based-learning. Ziel ist es, Studierende zu ermutigen und zu befähigen, selbständig über den Glauben an den trinitarischen Gott, seine Problematik, seine Bedeutung und seine Bedingungen, nachzudenken und zu diskutieren.
Literatur	HANS KESSLER, ‚Schweigen müssen wir oft; es fehlen die heiligen Namen‘ (Hölderlin). Zur Hermeneutik trinitarischer Rede, in: J. Bautler und E. Kunz (Hg.), Heute von Gott reden, Würzburg 1998, 97–124.

<b>58-114: Einführung in die Kirchengeschichte</b>	
Lehrende/r: <b>Matthias Berghorn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 8:15–9:45 ESA H ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung "Einführung in die Kirchengeschichte" soll einen knappen Überblick über wichtige Ereignisse, Themen und Fragestellung der Kirchengeschichte geben. Wie entwickelten sich aus der Jesusbewegung die ersten Gemeinden, und wie wurde diese Bewegung schließlich zur Staatsreligion im römischen Reich? War Petrus der erste Papst, und was waren die wichtigsten Streitfragen bei den kirchlichen Konzilien? Wie hat sich Kirche durch knapp 2000 Jahre entwickelt und wo steht sie heute? Wie hat sich durch Luther das Verständnis von Kirche gewandelt?
Literatur	A. Franzen, Kleine Kirchengeschichte, Freiburg 2021. B. Moeller, Geschichte des Christentums in Grundzügen, Stuttgart 2021. M.H. Jung, Kirchengeschichte, Tübingen 2014.

<b>58-121: Der historische Jesus, Gruppe I</b>	
Lehrende/r: <b>Matthias Berghorn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14:15–15:45 ESA 1 Rm 136 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Am Anfang des Christentums steht eine historische Person: Jesus von Nazareth. Das Seminar will der Frage nachgehen, welche Erkenntnisse sich bei einer methodisch verantworteten Auslegung der Evangelientexte und außerchristlicher Texte über den historischen Jesus gewinnen lassen: Wo wurde er geboren - in Bethlehem oder Nazareth? Was lehrte er? Wie sind seine Gleichnisse zu verstehen? Wirkte er Wunder - und was stellt man sich in der Antike eigentlich unter einem Wunder vor? Wie und warum wurde er hingerichtet? Dabei wird uns stets die methodische Frage begleiten, welche Kriterien es eigentlich sind, mittels derer sich bei abweichenden Überlieferungen die älteste Tradition bestimmen lässt.
Literatur	M. Ebner, Jesus von Nazaret. Was wir von ihm wissen können, Stuttgart 2016. A. Strotmann, Der historische Jesus: eine Einführung (UTB 3553), Paderborn 2015. G. Theißen/A. Merz, Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2011.

<b>58-122: Der historische Jesus, Gruppe II</b>	
<b>Lehrende/r: Matthias Berghorn</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 14:15–15:45 ESA 1 Rm 136 ab 21.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	Am Anfang des Christentums steht eine historische Person: Jesus von Nazareth. Das Seminar will der Frage nachgehen, welche Erkenntnisse sich bei einer methodisch verantworteten Auslegung der Evangelientexte und außerchristlicher Texte über den historischen Jesus gewinnen lassen: Wo wurde er geboren - in Bethlehem oder Nazareth? Was lehrte er? Wie sind seine Gleichnisse zu verstehen? Wirkte er Wunder - und was stellt man sich in der Antike eigentlich unter einem Wunder vor? Wie und warum wurde er hingerichtet? Dabei wird uns stets die methodische Frage begleiten, welche Kriterien es eigentlich sind, mittels derer sich bei abweichenden Überlieferungen die älteste Tradition bestimmen lässt.
<b>Literatur</b>	M. Ebner, Jesus von Nazaret. Was wir von ihm wissen können, Stuttgart 2016. A. Strotmann, Der historische Jesus: eine Einführung (UTB 3553), Paderborn 2015. G. Theißen/A. Merz, Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 2011.

<b>58-123: Wie kann Gott in der Welt wirken? Antworten aus christlicher, islamischer und hinduistischer Sicht.</b>	
<b>Lehrende/r: Christine Büchner</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 10:15–11:45 ESA 1 Rm 136 ab 18.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	Der öffentliche Diskurs um den Einfluss der Religionen auf das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen wird gegenwärtig vor allem geprägt durch das (medial vermittelte) Tagesgeschehen. Pauschalisierungen und Abgrenzungen verhindern das Verständnis füreinander. Gerade deswegen ist es die Aufgabe der Theologien in einer multireligiösen Gesellschaft, sich auf die detaillierte Lektüre der divergierenden Zeugnisse anderer Religionen einzulassen und die Komplexität und innere Pluralität der verschiedenen religiösen Traditionen in den Blick zu rücken. Die Methode der komparativen Theologie nimmt sich dieser Aufgabe an – in der Erwartung, gemeinsame Fragestellungen und Antworten, aber auch bleibende Differenzen und Grenzen des Verstehens sichtbar zu machen und so etwas lernen zu können sowohl über den eigenen als auch über den fremden Glauben. Die leitende Fragestellung des Seminars "Wie kann Gott in der Welt wirken?" – im Leben des Einzelnen, in der Geschichte, in der Natur – treibt religiöse Menschen aller Religionen mit einem personalen Gottesbild um – nicht erst in unserer Zeit und in Auseinandersetzung mit einem naturwissenschaftlichen Weltbild, sondern schon immer. Ihre Beantwortung ist entscheidend abhängig davon, wie dieses Gottesbild konkret gefüllt wird. Der Vergleich exemplarischer Texte aus Christentum, Islam und Hinduismus wird zeigen, dass Divergenzen und Gemeinsamkeiten hier nicht ausschließlich entlang der religiösen Grenzen verlaufen.



Vorgehen	Das Seminar hat das Ziel, Studierende in den interreligiösen Lernprozess einzuüben, indem eine ausgewählte gemeinsame Frage der christlichen, islamischen und hinduistischen Theologie auf der Grundlage aktueller hermeneutischer Ansätze der Komparativen Theologie diskutiert wird.
----------	--

<b>58-124 SG: Blockseminar zu "So offen die Welt"</b>	
Lehrende/r: <b>Christine Büchner</b>	
Zeit/Ort: <b>1st., Sa 10:30–16:30 ESA 1 Rm 136 am 14.01.17 u. am 21.01.17</b>	
Weitere Informationen	Das Blockseminar ist nur in Verbindung mit der Vorlesung 58-110 zu besuchen.
Kommentare/ Inhalte	Das Blockseminar vertieft und reflektiert die Autorenlesungen und -gespräche der Vorlesung durch Lektüre ausgewählter Texte der eingeladenen Autorinnen und erprobt Methoden für einen Dialog zwischen Theologie und Literatur.
Vorgehen	Das Seminar gibt Studierenden einen Einblick in Formen und Themen der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Gemeinsam werden Konvergenzen, Herausforderungen und Widersprüche zu theologischen Fragestellungen diskutiert und im Hinblick auf theologische Erkenntnisprozesse bedacht. Ziel ist es, die Studierenden so mit den Möglichkeiten einer dialogorientierten, entdeckenden Theologie im Kontext einer pluralistischen Gesellschaft vertraut zu machen.

<b>58-130: Begleitendes Kolloquium zur Einführungsvorlesung</b>	
Lehrende/r: <b>Christine Büchner</b>	
Zeit/Ort: <b>1st., Mi 10:15–11 ESA 1 Rm 136 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Das Kolloquium begleitet die Vorlesung "Einführung in das Wesen des christlichen Glaubens" (58-111) und möchte Studierende im 1. Semester beim Einstieg in die Themen der Vorlesung unterstützen. In einer kleinen Gruppe gibt es die Möglichkeit, gezielt Rückfragen zu stellen, eigene Fragen und Standpunkte mit Kommilitoninnen und Kommilitonen zu diskutieren und zu reflektieren sowie anhand exemplarischer Textlektüre ein Verständnis zu entwickeln für die Fragestellungen und Methoden der systematischen Theologie. Diese verwendet vielfach Begriffe, die unserer Alltagssprache eher fremd sind. Es wird daher auch darum gehen, eigenständige Formulierungsversuche für solche Begriffe und Zusammenhänge zu wagen und zu diskutieren und sie in eigene Denk- und Erfahrungszusammenhänge einzubetten.

<b>58-150: Vom Zauber des Anfangs. Erzählungen von der Kindheit Jesu. Die Vorgeschichten der Evangelien und ihre Christologie</b>	
Lehrende/r: <b>Helmut Röhrbein-Viehoff</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 12:15–13:45 ESA 1 Rm 136 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Weihnachtsgeschichte ist sogar vielen Menschen, die ansonsten mit dem Christentum wenig zu tun haben, vertraut. Wie aber steht es um die sonstigen Überlieferungen von Geburt und Kindheit Jesu? Welche alttestamentlichen Motive werden darin zum Anschlag gebracht?

	<p>Welche außerbiblischen Überlieferungen haben die christliche Vorstellung der "Heiligen Familie" geprägt?</p> <p>In diesem Seminar, das sich in erster Linie an Studierende im Master-Studium wendet, geht es darum, die biblischen Texte (Mt und Lk 1 + 2) mit ihren alttestamentlichen Bezügen exegetisch genauer zu untersuchen, aber auch die Christologie der apokryphen Kindheitsevangelien und christlicher Weihnachtslieder in den Blick zu nehmen.</p>
--	---

<b>58-151: Karl Rahners Grundkurs des Glaubens. Ein Meilenstein katholischer Theologiegeschichte</b>	
<b>Lehrende/r: Gerrit Spallek</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 14:15–15:45 ESA 1 Rm 136 ab 20.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Im Nachklang des Zweiten Vatikanischen Konzils verfasst der katholische Jahrhunderttheologe Karl Rahner SJ ein Werk, das im Kontext des Selbst- und Weltverständnisses der modernen Menschen nach dem Ganzen des christlichen Glaubens fragt: "Grundkurs des Glaubens. Einführung in den Begriff des Christentums". Der Titel hält nicht ganz, was er verspricht. Denn weder handelt es sich um eine leichtverständliche Einführung noch um einen oberflächlichen Grundkurs. Rahner geht zur Sache und trifft den Nerv theologischer Tiefen. Sein Grundkurs ist ein zentraler Meilenstein neuerer Theologiegeschichte. Wer mit den theologischen Kerngedanken Karl Rahners (anthropologische Wende, transzendente Offenbarung...) nichts anfangen kann, hat keine Chance, die gegenwärtigen Diskurse katholischer Theologie zu verfolgen. Sie lassen sich jedoch im Grundkurs auffinden und von hier aus verstehen.</p>
<b>Lernziel</b>	<p>Lernziele sind sowohl das Verstehen zentraler Kerngedanken der Theologie von Karl Rahner als auch die Befähigung zu einem eigenständigen Blick auf heutige Problem- und Ausgangslagen: "Was ist ein Christ, und warum kann man dieses Christsein in einer intellektuellen Redlichkeit heute vollziehen?" Methodisch sollen Kompetenzen vertiefend geschult werden, komplexe und rezeptionsgeschichtlich folgenreiche Fachtexte wissenschaftlich zu lesen.</p>
<b>Vorgehen</b>	<p>Rahner präsentiert seinen Grundkurs in neun Gängen. Nach einführenden Einheiten werden die jeweiligen Gänge durch gestaltete Seminarsitzungen von Seminarteilnehmern aufbereitet. Die Lektüre und Vorbereitung der jeweiligen Kapitel ist für sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichtend. Kombiniert werden diese textbezogenen Studieneinheiten mit Blicken auf spezielle Motive der Theologie Rahners sowie auf aktuelle Fragestellungen.</p> <p>Das Seminar ist offen für interessierte Studierende aller Fachbereiche. Grundkenntnisse in Theologie, Philosophie oder anderen religionsbezogenen Disziplinen werden erwartet.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Karl Rahner, Grundkurs des Glaubens. Einführung in den Begriff des Christentums, Freiburg i. Br. 22008 [erstaussgabe: 1976].</p>

# Sprache, Literatur und Medien I+II

## Arbeitsstelle Studium und Beruf:

<b>50-001: Aufgaben, gesellschaftlicher Bezug und Methoden der Geisteswissenschaften</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrike Job</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14–16 Phil 263 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>"Was verbindet geisteswissenschaftliche Fächer miteinander? Was macht uns Geisteswissenschaftler/-innen aus, was können wir, was unterscheidet uns von anderen Fakultäten? Was sind unsere/meine besonderen Stärken? Wie bekomme ich die Verbindung hin zwischen Studientheorie und Anwendung in der beruflichen Praxis? Wie lässt sich außerhalb des eigenen Studienfachs erklären, was geisteswissenschaftliche Kompetenzen sind? ...". Diesen und anderen Fragen wollen wir im Seminar nachgehen.</p> <p>Zu den Geisteswissenschaften gehört eine große Vielfalt von Studienfächern, deren Gemeinsamkeit u. a. darin besteht, sich mit dem zu beschäftigen, was Menschen und deren Kulturen an Zeugnissen hinterlassen haben. Geisteswissenschaftliche Disziplinen beschäftigen sich mit "Produkten des menschlichen Geistes" wie Sprache(n), Literatur, Kunstwerken oder Musik. Sie vermitteln Hintergrundwissen und machen so Kultur und Kulturen verstehbar.</p> <p>Das Seminar dient zum einen dem Verständnis für geisteswissenschaftliche Disziplinen, zum anderen insbesondere der Selbstreflexion über die eigenen Studienleistungen, um Arbeitgebern über das Hochschulzeugnis hinaus Signale im Hinblick auf das erworbene Kompetenzprofil ("educational signaling") geben zu können.</p>

<b>50-002: Bachelor ... und dann?! Gestaltung des Übergangs vom Bachelor in den Beruf oder in ein weiterführendes Masterstudium</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrike Job</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 Phil 263 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Abschluss eines Studiums markiert den Übergang in eine neue Lebensphase: Schließen Sie ein weiteres Studium an? Oder möchten Sie in den Beruf einsteigen? Dieses Seminar bietet Ihnen Reflexionsmöglichkeiten in der Endphase des Studiums darüber, welche Wünsche und Ziele Sie mit der Zeit nach dem Studium verbinden. Im Seminar erhalten Sie die Möglichkeit, sich über eigene Stärken und Interessen klar zu werden und nach weiterführenden Studienangeboten oder Berufseinstiegsmöglichkeiten zu recherchieren. Nach dem Seminar verfügen Sie somit über eine persönliche Strategie für die Zeit nach dem Bachelor/Master, haben Informationen zu weiterführenden Studienangeboten, Berufsfeldern und Einsteigerstellen gesammelt sowie überzeugende Formen für die Präsentation Ihrer Wünsche und Ziele erstellt.</p>

<b>50-003: Internationale und Non-Profit-Organisationen als klassische Berufsfelder für Geisteswissenschaftler/-innen</b>	
Lehrende/r: <b>Christoph Fittschen</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 Phil 263 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar soll erste Anregungen geben, sich mit internationalen und Non-Profit-Organisationen als möglichen Arbeitgebern auseinanderzusetzen. Dabei werden Tätigkeitsfelder, Anforderungen und Einstiegswege thematisiert. Deren aktive Erkundung beinhaltet sowohl in der Veranstaltung als auch als eigenständige Leistung von den Teilnehmenden Interviews von Menschen aus der Praxis.

<b>50-004: Entdeckungstour: Berufliche Einsatzfelder für Geisteswissenschaftler/-innen mit (Fremd-)Sprachen</b>	
Lehrende/r: <b>Claudia Cattel-Reeder</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 14–16 Phil 263 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vielfältigkeit geisteswissenschaftlicher Studienfächer und deren Kombinationen korrespondiert mit einer ebenfalls hohen Vielfalt beruflicher Möglichkeiten für Absolventen dieser Disziplinen. Im Seminar werden typische und auch weniger typische berufliche Einsatzfelder mit (Fremd-)Sprachen für Geisteswissenschaftler*innen in einen systematischen Überblick gebracht. Darüber hinaus erfolgt eine Auseinandersetzung mit den eigenen Kompetenzen und Persönlichkeitsstrukturen, die für bestimmte Berufe erforderlich sind. Anschließend sollen Berufsfelder durch selbst durchgeführte persönliche Interviews (kein E-Mail- und kein Telefon-Interview) mit Berufspraktikern vorzugsweise in Hamburg erkundet werden. Teilnehmer erhalten so einen fundierten Überblick über (fremd-)sprachenbezogene Einsatzfelder als Basis für eine realistische Einschätzung eigener Beschäftigungsmöglichkeiten.

<b>50-005: Berufsfelderkundung: Arbeit mit geflüchteten Menschen [SLM-WB] [SG-SLM] [ABK] [W]</b>	
Lehrende/r: <b>Silvia Schmidt</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16–18 Phil 263 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Zuwanderung durch Menschen auf der Flucht stellt in einer enormen Geschwindigkeit und Dynamik fast tägliche neue Fragen an Politik, kommunale Strukturen und Zivilgesellschaft. Es geht dabei nicht nur um Verteilungs- und Versorgungsfragen. Geflüchtete Menschen haben einen oft unklaren, temporären Aufenthaltsstatus. Faktisch bleiben viele von ihnen – zumindest über mehrere Jahre – in Deutschland. Um die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen, ist es darum notwendig den Menschen Lebensperspektiven zu eröffnen, sei es mit Blick auf Wohnen, Arbeiten, Teilhabe am sozialen Leben oder Freizeit. Dies erfordert nicht nur einzelne Projekte, sondern Strategien, Konzepte und Strukturen. Das Seminar vermittelt eine Übersicht über verschiedene inhaltliche Zugänge zum Thema "Flucht und Migration", und der sich daraus ergebenden Handlungs- sowie entstehenden Berufsfelder im zivilgesellschaftlichen und staatlich-kommunalen Kontext.

<b>50-006: Selbstbezogene Kompetenzen: Zeit- und Stressmanagement</b>	
Lehrende/r: <b>Christoph Fittschen</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 12–14 Phil 263 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Neben dem Fachlichen entscheiden auch die "soft skills" der Persönlichkeit über einen Erfolg im Berufsleben. Kompetenz in der Auseinandersetzung mit der eigenen Person, wie z.B. der Umgang mit Zeit oder Stress oder die Fähigkeit zur Selbstmotivation, ist hierfür ein entscheidender Baustein. Das Seminar will hierzu Grundideen vermitteln und dabei die Selbstreflexion der Teilnehmenden hinsichtlich der eigenen Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten anregen. Die Bereitschaft, sich mit den eigenen Haltungen, Fähigkeiten und Handlungsmustern auseinanderzusetzen und im Plenum auszutauschen, wird für eine sinnvolle Teilnahme vorausgesetzt.

<b>50-007: Wirkungsmechanismen in sozialen Gruppen reflektieren - Teamkompetenz erweitern</b>	
Lehrende/r: <b>Michaela Schlichting</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 12–14 Phil 263 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die zu lösenden Aufgabenstellungen in der modernen Arbeitswelt werden zunehmend komplexer. Für deren Bewältigung setzt ein Großteil der Unternehmen auf Teamarbeit:</p> <p>Was bedeutet es für die Zusammenarbeit, wenn verschiedene Individuen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Persönlichkeitseigenschaften in einer Gruppe aufeinandertreffen? Wie kann es gelingen, sich in ein (bestehendes) Arbeitsteam zu integrieren? Welchen Gruppendynamiken ist jedes Teammitglied ausgesetzt, und welche expliziten und impliziten "Spielregeln" der Zusammenarbeit sind zu beachten? Diesen und anderen Fragen soll in diesem Seminar näher nachgegangen werden.</p> <p>Durch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Inhalten (s. u.) sollen Sie dazu befähigt werden, verschiedene Ebenen der Teamarbeit aus der Metaperspektive betrachten und analysieren zu können - auch, um den eigenen Standort zu bestimmen: in Bezug zu anderen Teammitgliedern, zur Führungskraft und zur Arbeitsaufgabe.</p> <p>Ziel ist es, durch ein tiefergehendes Verständnis für soziale und psychologische Wirkungsmechanismen in Gruppen und Teams, die eigene Teamkompetenz zu erweitern, um für die (spätere) Berufspraxis besser gerüstet zu sein.</p>

<b>50-008: Gesellschaft im Wandel: Erfolgreicher Umgang mit Diversity</b>	
Lehrende/r: <b>Alexander Kananis</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 10–12 Phil 263 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	In diesem Seminar wollen wir uns mit Fragen und zahlreichen Einzelaspekten beschäftigen, die gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit betreffen. In fünf Themenblöcken werden wir

	<p>a) eine Begriffsbestimmung vornehmen und die Erscheinungsformen von gesellschaftlicher Vielfalt und Verschiedenheit, ihre Wahrnehmung und die Folgen von Interpretationen und Wertungen identifizieren;</p> <p>b) einen möglichen Umgang mit sozialen (also auch kulturellen) Unterschieden besprechen sowie mögliche Reaktionen auf Konflikte und in Konfliktsituationen, die sich aus verschiedenen Gründen in interkulturell geprägten Kontexten ergeben, analysieren;</p> <p>c) die Phänomene "Vorurteile, Stereotypen und Diskriminierung" zum Thema machen, ihre Funktionsweise kennen lernen und ihre Auswirkungen näher betrachten;</p> <p>d) die Situation und den Bedarf von Flüchtlingen (weltweit, Europa, Deutschland, Hamburg) berücksichtigen und über die notwendigen Reaktionen bzw. sinnvollen praktischen Einsatz sprechen.</p>
--	---

<b>50-009: Interkulturelle Kompetenz</b>	
Lehrende/r: <b>Naida Mehmedbegovic Dreilich</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 Phil 1304 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Globalisierung hat in alle Lebensbereiche Einzug gehalten. Nicht nur Wirtschaftsunternehmen sind heutzutage "Global Player", die Realität eines jeden Einzelnen gestaltet sich zwischen und mit verschiedenen Kulturen. Interkulturelle Kompetenz ermöglicht unterschiedliche Lebensformen und Sichtweisen zu verbinden und daraus Synergien zu gewinnen. Dadurch wird in der Kommunikation mit Anderen Verständigung erzielt, Konflikte können gelöst und Missverständnisse vermieden werden.</p> <p>Das Seminar soll Studierende für interkulturelle Situationen sensibilisieren und Möglichkeiten kultur-adäquaten Verhaltens aufzeigen. Dabei ist die Reflexion der eigenen Kulturmuster und -prägungen essenziell. Zum Verständnis von Kulturen (sowohl der eigenen als auch fremder) werden Modelle wie Kulturdimensionen und Kulturstandards herangezogen. Auf dieser Grundlage können einerseits grundsätzliche Unterschiede zwischen Kulturen verstanden und andererseits intensivere Auseinandersetzungen mit besonderen interkulturellen Situationen initiiert werden.</p> <p>Die Seminarinhalte werden durch ein Zusammenspiel von Präsentation von Modellen und Theorien und interaktiven Methoden wie Simulation, Gruppenarbeiten und Reflexion über eigene interkulturelle Erfahrungen vermittelt.</p>

<b>50-010: Europakompetenz: Arbeiten im Europäischen Kontext</b>	
Lehrende/r: <b>Felix Lorenzen</b>	
Zeit/Ort: <b>2st. als Blockseminar: 5 Termine Fr 10:15–15:30 Phil 263 jeweils am 28.10.16; 18.11.16; 09.12.16; 13.01.17; 27.01.17.</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Immer mehr Menschen arbeiten in europäischen Kontexten: Kulturprojekte werden in mehreren europäischen Städten gezeigt, Wissenschaftler arbeiten in europäischen Forschungsgruppen, die Europäische Union beschäftigt zehntausende Mitarbeiter und schon seit Jahrzehnten wird bei innovativen Produktideen an den gesamten EU-</p>

	<p>Markt gedacht. In vielen Berufsfeldern stellen Fördermittel der EU zudem eine große Chance dar. Und: Durch die interkulturellen Erfahrungen sind europabezogene Tätigkeiten persönlich bereichernd. Ziel des Seminars ist es, Kompetenzen zu vermitteln, die eine erfolgreiche, effiziente und konfliktarme Arbeit in europäischen Kontexten gewährleisten: Basiswissen über das politische und wirtschaftliche System der EU, auf Europa bezogene interkulturelle Kompetenzen sowie Wissen über EU-Förderprogramme. Darüber hinaus sollen Beschäftigungsmöglichkeiten in europabezogenen Berufen aufgezeigt werden.</p> <p>Neben Präsentationen des Seminarleiters und der Studierenden wird im Rahmen des Seminars intensiv mit interaktiven Methoden gearbeitet.</p>
--	--

<b>50-011: Gesprächsführung und Konflikttransformation - zur Dynamik interaktiver Situationen</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Phil 263 ab 17.10.16; keine Seminarsitzung um 24.10. und am 31.10.16!</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>In einer vernetzten, vielfältigen Gesellschaft gehören Konflikte zur Veränderung und Potentialentfaltung dazu. Zum Verstehen und zur Transformation von Konflikten ist ein hohes Maß an Selbstkompetenz und Kommunikationsfähigkeit erforderlich. Die eigenen Grenzen und Potentiale zu erkennen, spielt dabei eine entscheidende Rolle. Im Seminar werden verschiedene Kommunikationsmodelle (F.S. von Thun, "Active Listening", C. Rogers, "gewaltfreie Kommunikation", M. Rosenberg) erarbeitet, individuell erprobt und in der Gruppe reflektiert. Ziel ist es ein Verständnis für eigene Anteile in intersubjektiven Situationen zu erlangen, die eigenen Grenzen und Kompetenzen zu reflektieren und die Resonanzfähigkeit zu stärken.</p>

<b>50-012: Moderation - Praxiswerkstatt</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrike Job</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st. Di 14–16 Phil 263 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Moderation ist eine anspruchsvolle Aufgabe, individuelle Vorschläge und Diskussionen zu Meinungsbildungs- und Lösungsprozessen in Arbeitsgruppen so transparent zu machen und zu verbinden, dass sie für gemeinsame Anliegen und Organisationsziele fruchtbar werden. Die Seminarteilnehmer arbeiten sich in das Thema "Moderation" ein und entwerfen ein Konzept zur Vermittlung der jeweiligen Moderationsmethode, wobei sie die Methode selbst anwenden bzw. die Teilnehmer die Methode erproben lassen. Das anschließende Gruppenfeedback dient zur Erweiterung der Moderationskompetenz. Im späteren Verlauf des Seminars können Moderationen zu selbstgewählten überfachlichen Themen erprobt werden.</p>

<b>50-013: Wissen gekonnt präsentieren</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrike Job</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 10–12 Phil 263 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Bei Präsentationen in Studium und Beruf geht es vor allem um drei Dinge: Inhalte überzeugend und verständlich darstellen, sicher auftreten und das Publikum für sich gewinnen. In diesem Seminar lernen Sie die rhetorischen Grundlagen kennen, die für gutes und gekonntes Präsentieren von Bedeutung sind. Der Fokus des Seminars liegt vor allem auf dem inhaltlichen Aufbau einer Präsentation, auf Körpersprache und dem Kontakt zum Publikum. Kurze Präsentationen werden im Seminar erprobt und per Videokamera aufgezeichnet. Sie erhalten dazu ein ausführliches Feedback. Auf diese Weise können Sie Ihre Außenwirkung besser einschätzen und mehr Sicherheit in Ihrem Auftreten gewinnen.

<b>50-014: Stilwerkstatt: Journalistisch schreiben</b>	
Lehrende/r: <b>Stefan Grund</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 18–20 Phil 1304 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Studierenden lernen, einen journalistischen Text zu planen und zu schreiben. In der Projektarbeit werden alle Schritte, von der Wahl des passenden Textdesigns über den Aufbau und die Formulierung bis zur Stilanalyse und zum Redigieren des fertigen Textes eingeübt. Das Seminar dient der Vermittlung theoretisch fundierter, handwerklicher Fähigkeiten. Dabei sollen die Teilnehmer erkennen, was kritisches Denken mit Schreiben zu tun hat und den Schritt vom "Learning to write" zum "Writing to learn" vollziehen.

<b>50-015: Lektorieren und Publizieren: Strategien für Texte im Branchenwandel</b>	
Lehrende/r: <b>Katharina Gerhardt</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 10–12 Phil 1304 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>"Früher war es schwer etwas zu veröffentlichen, aber leicht, etwas für sich zu behalten. Heute ist es schwer, etwas für sich zu behalten, aber leicht, etwas zu veröffentlichen." (Clay Shirky)</p> <p>Die Buch- und Verlagsbranche befindet sich in einem von der Digitalisierung vorangetriebenen Veränderungsprozess. Die Absatzwege verschieben sich: Nur noch 49,2 Prozent aller gedruckten Bücher wurden 2014 über den stationären Buchhandel verkauft; bereits 16,2 Prozent online. Zudem gewinnt das E-Book exponentiell an Bedeutung: Im Jahr 2014 machte es 4,3 Prozent des Gesamtumsatzes der Branche aus, erwartet wird, dass sich sein Anteil weiter erhöht. Hinzu kommt, dass sich der gesamte Prozess des Publizierens, auch im Printbereich, enorm beschleunigt hat. So stellen journalistische Leitmedien ihre Texte online, um sie erst anschließend Korrektur lesen zu lassen. Tempo schlägt Präzision. Einige erfolgreiche Autorinnen und Autoren veröffentlichen ihre Werke inzwischen ganz ohne Verlag, Stichwort Self-Publishing. Alle diese dynamischen Entwicklungen wirken sich erheblich auf das Publishing und die Arbeitsfelder von</p>



	<p>Lektoren aus. Darauf möchte dieses Seminar in zweifacher Hinsicht reagieren.</p> <p>Erstens will sich das Seminar in diesem dynamischen Umfeld ganz bewusst auf das Lektoratshandwerk konzentrieren. Das heißt, es will die Sensibilität für Eingriffe in Texte ganz unterschiedlicher Art stärken. Ob Holzmedium oder Digitalisat, Sachtext oder Belletristik, es gilt, herauszufinden, warum ein Text unverständlich, langweilig oder sperrig ist, und wie man Abhilfe schaffen kann. Trainiert wird das Lesen auf sechs Ebenen: Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Stil, Form, Inhalt. Wir betätigen uns als fact checker und Rechercheure, analysieren Politikersprache und spüren Anglizismen auf. Weitere Themen sind: lebendige Dialoge, Jargon und Zeitindex von Sprache, Übersetzungslektorat, Verfassen von Verlagsgutachten, Vorschau- und Klappentexten. Besprochen wird ferner das besondere Verhältnis zwischen Lektor und Autor/Übersetzer.</p> <p>Zweitens will dieses Seminar sich mit Blicken nach rechts und links in der strukturell konservativen Buch-branchen umtun und möglichst konkret zu erkunden versuchen, welche neuen Herausforderungen es im Bereich des Lektorierens und Publizierens zu meistern gilt. Wie sehen die Arbeitsabläufe im Verlag heute aus? Wird schneller, sorgloser veröffentlicht? Haben sich Sachbücher im Zeitalter der Fachblogs überlebt? Wie akquiriert man Autorinnen im Zeitalter des Internets? Welchen Wert haben das Schreiben und Bearbeiten von Texten heute? Welche Rolle spielen die sozialen Medien? Und gehört die Zukunft dem medienübergreifenden Storytelling und dem Enhanced E-Book? Voraussetzung für die Teilnahme ist eine sichere Beherrschung der deutschen Sprache.</p>
--	--

<b>50-016: Konzeption und Realisation einer Zeitschrift [SLM-WB] [SG-SLM] [ABK] [W]</b>	
Lehrende/r: <b>Astrid Herbold</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., 14–tgl. Mo 14–18 Phil 1304 ab 24.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die meisten Studierenden lesen mit Begeisterung Zeitschriften – sei es Neon oder Vice, Spiegel oder Vogue, Geo oder Zeit Campus. Doch welche Arbeit und welche Abläufe stecken eigentlich in solch einer Publikationsform? Wie sind Magazine aufgebaut, welche Ressorts gibt es, welche Textsorten werden benutzt? Wie findet man überhaupt Themen? Und wie bereitet man sie interessant und leserfreundlich auf – samt markanter Überschriften, eindrucksvoller Bildstreifen oder ergänzender Infokästen und -grafiken?</p> <p>In diesem Seminar werden die Studierenden unter Anleitung einer erfahrenen Journalistin eine eigene Zeitschrift planen und umsetzen – von der ersten konstituierenden Redaktionssitzung bis zur fertigen Druckvorlage. Dabei durchläuft das Team den gesamten journalistischen Prozess: Wir beginnen mit Konkurrenz- und Strukturanalysen, grenzen unsere Zielgruppe näher ein, definieren die inhaltliche Ausrichtung und legen die Schwerpunkte der Berichterstattung fest, wir besprechen Covergestaltung und Titelthema, schreiben und redigieren journalistische Texte (z.B. Interviews, Hintergrundberichte, Kolumnen, Meldungen), layouten das Material, führen Bildrecherchen durch, klären</p>

	<p>rechtliche Fragen, formulieren Bildunterschriften ...</p> <p>Kurz: Gemeinsam komponieren wir ein tolles Magazin, das sich z.B. Themen rund um den (akademischen) Arbeitsmarkt widmen könnte: Berufsfelder, Weiterbildungen, Auslandserfahrung, Praktika, Schlüsselkompetenzen u.v.m. exklusiv von Hamburger Geisteswissenschaftlern und Geisteswissenschaftlerinnen – für Hamburger Geisteswissenschaftler/-innen!</p> <p>Das Seminar richtet sich dabei ausdrücklich nicht nur an zukünftige Journalisten und Journalistinnen und Medienschaffende. Denn die praktischen Fähigkeiten, die hier vermittelt werden sollen (Produktionspläne erstellen, Inhalte eingrenzen, abwechslungsreiche Textsorten einsetzen, unterhaltsame Aufbereitung von Informationen und Daten), spielen heute in zahlreichen geisteswissenschaftlichen Berufsfeldern eine große Rolle. Auch Unternehmen, NGOs, Verbände, Kulturinstitutionen, Universitäten und Verlage kommunizieren mit der Öffentlichkeit über Magazine, Programmhefte, Broschüren, Newsletter oder Blogs. Erste redaktionelle Erfahrungen helfen daher enorm und sind von Seiten vieler Arbeitgeber sogar ausdrücklich erwünscht.</p>
--	--

<p><b>50-017: Buch braucht Bühne: Projektmanagement im Literaturbetrieb</b></p>	
<p>Lehrende/r: <b>Antje Flemming</b></p>	
<p>Zeit/Ort: <b>2st., Mi 16–18 Phil 263 ab 19.10.16</b></p>	
<p>Kommentare/ Inhalte</p>	<p>Konzeption, Planung, Organisation, Realisierung: Studierende stellen eine eigene literarische Veranstaltung auf die Beine. Die Teilnehmer/-innen sammeln praktische Erfahrungen in Programmarbeit und Vertragsabwicklung, Marketing und Pressearbeit, Werbung und Moderation. Bisherige Kurse präsentierten dem Publikum im Literaturhaus Hamburg eine Collage von Seminararbeiten (»Pimp your Paper«), das »Erste Hamburger Literaturquiz«, eine Lesung aus abgelehnten Manuskripten (»Salon des Refusés«), eine Veranstaltung mit Reiseliteratur und Hamburg-Texten (»Fernweh oder Kiezsummer?«), »Literatur im Rausch«, ein hochkarätig besetztes Podium über die Wechselwirkung zwischen Drogen und Texten, und zuletzt »Träum weiter!«, einen literarischen Abend rund um Geschichten aus dem Unterbewusstsein.</p> <p>Bevor es um die selbst erarbeiteten Konzepte der Literaturvermittlung und die eigentliche Veranstaltung geht, beschäftigt sich das Seminar anschaulich mit den vielfältigen Berufen rund um die Entstehung eines gedruckten bzw. digitalen Buchs: Autor/-in, Verleger/-in, Lektor/-in, Übersetzer/-in, aber auch die Berufsprofile in Gestaltung, Herstellung, Vertrieb, Marketing, Pressearbeit sowie weitere Berufe im Verlag werden praxisnah durch Exkursionen und Interviews gemeinsam erarbeitet und vorgestellt.</p> <p>Dieses Seminar erfordert überdurchschnittliches Engagement aller Studierenden – auch außerhalb der Seminartermine und möglicherweise in den Ferien. Dafür macht es auch überdurchschnittlich viel Spaß ...</p>

<b>50-018: Projektmanagement in Kultur und Bildung</b>	
Lehrende/r: <b>Stephanie Klinkenborg</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 16–18 Phil 263 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar vermittelt Grundlagen des Projektmanagements am Beispiel von Kultur und Bildungsprojekten. Die im Seminar erworbenen Methoden und Kompetenzen sind auch auf andere Bereiche außerhalb des Kultur- und Bildungsmanagements übertragbar. Im Fokus stehen die verschiedenen Phasen eines Projektes und deren Steuerbarkeit: von der Idee zum Konzept, über die Planung zur Durchführung bis hin zur Erfolgskontrolle. An konkreten Beispielen aus Kultur und Bildung werden die theoretischen Grundlagen praktisch umgesetzt und erprobt.

<b>50-019: Das Praktikum als Chance zur Neuorientierung oder auch als Alternative zum Studienabbruch</b>	
Lehrende/r: <b>Christoph Fittschen</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 14–16 Phil 263 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die sowohl praktische als auch reflektive Vorbereitung eines angestrebten Praktikums steht im Fokus dieses Seminarangebotes. Die Teilnehmenden analysieren ihr persönliches Profil – gerade auch in Bezug auf ihr geisteswissenschaftliches Studium - und ihre berufsbezogenen Qualifikationen und Motivationen, erstellen ihre persönliche Mappe, bekommen Informationen zu unterschiedlichen Recherche- bzw. Bewerbungsstrategien, zum Vorstellungsgespräch und zu Praktikumsvertrag und -zeugnis.

<b>50-020: Gut vorbereitet ins Praktikum</b>	
Lehrende/r: <b>Christoph Fittschen</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Einzeltermine jeweils Mi 12–14 Phil 263 am 26.10.16; 09.11.16; 23.11.16; 07.12.16; 21.12.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>In kompakter Form werden Anliegen und Fragen rund um die zentralen Themen vor, während und nach einem Praktikum beleuchtet:</p> <p>26.10. Standortbestimmung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das geisteswissenschaftliche Studium, das eigene Profil, Chancen und Ziele im Praktikum</li> <li>• Unterstützung durch die Arbeitsstelle Studium und Beruf (AStuB)</li> </ul> <p>09.11. Bewerbungsunterlagen I</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Lebenslauf und die schriftliche Präsentation der Bewerbung</li> </ul> <p>23.11. Bewerbungsunterlagen II</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Anschreiben</li> </ul> <p>07.12. Vorstellungsgespräch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächsvorbereitung, -verlauf und Umgang mit häufig gestellten oder heiklen Fragen</li> </ul> <p>21.12. Praktikumsvertrag und -zeugnis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inhalte, Formulierungen und ihre Bedeutung</li> </ul>

**Fächer Sprache, Literatur und Medien I + II:**

<b>52-075: Nonverbale Kommunikation</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>1st., Di 12–13 Bi 34 Rm 2, ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung vermittelt Wissen über den Gegenstandsbereich der nonverbalen Kommunikation in seiner historischen Entwicklung. Das Hauptaugenmerk wird auf dem Bereich Gestik liegen, da dies der sprachwissenschaftliche Bereich ist, in dem die meisten Forschungsergebnisse vorliegen.</p> <p>Literatur: Kendon, Adam, 2004. <i>Gesture – Visible Action as Utterance</i>. Cambridge: Cambridge University Press.</p>

<b>52-124: Niederdeutsch: Regionalsprache in Norddeutschland</b>	
Lehrende/r: <b>Ingrid Schröder</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 18–20 Phil D ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Erforschung regionaler Sprachvarianten hat in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Wandel erfahren. Die moderne Regionalsprachenforschung verfolgt einen dynamischen Ansatz, der insbesondere der Variation und dem damit verbundenen Wandel von Sprachen und Sprachformen Rechnung trägt. Dabei spielt die Abhängigkeit der Sprachwahl von sozialen, situativen und individuellen Faktoren eine Rolle wie auch die Wahrnehmung und die Bewertung regionaler Sprachformen. Seit März 2008 wird im Forschungsprojekt "Sprachvariation in Norddeutschland" das spezifische norddeutsche Varietätenspektrum zwischen hochdeutscher Standardsprache und niederdeutschen Dialekten untersucht. Ziel ist es, das sprachliche Spektrum zwischen hochdeutscher Standardsprache und lokalen Dialekten bei Sprecherinnen aus verschiedenen norddeutschen Regionen zu beleuchten und damit den Wandel der Alltagssprache sowohl hinsichtlich des Sprachsystems als auch hinsichtlich des Sprachgebrauchs insbesondere anhand von Kontaktformen zu beschreiben. Ein zweiter dynamischer Bereich der Variationslinguistik liegt in der Erforschung von Spracheinstellungen und der Herstellung sozialer Bedeutung. In dem auf die Hamburger Sprachsituation fokussierten Projekt "Einstellungen gegenüber regionalen Sprachformen in der Großstadt. Niederdeutsch in Hamburg" sind biographische Interviews analysiert worden, um Ursachen für individuelle Sprachwahl, individuellen Sprachgebrauchswandel sowie die mit regionalen Sprachformen verbundenen Rollenbilder und Bewertungsmuster beschreiben zu können.</p> <p>Die Vorlesung soll einen Überblick über den Bestand, Gebrauch und Bewertung regionalbezogener Sprachformen in Norddeutschland sowie ihrer Geschichte geben. Dafür werden unterschiedliche theoretische und methodische Ansätze der Dialektologie, der Variationslinguistik und auch der Kontaktlinguistik im Hinblick auf ihre Nutzbarmachung für das norddeutsche Varietätenspektrum diskutiert.</p>

Literatur	<p>Bieberstedt, Andreas/ Ruge, Jürgen/ Schröder, Ingrid (Hrsg.): Hamburgisch. Struktur, Gebrauch, Wahrnehmung der Regionalsprache im urbanen Raum (Sprache in der Gesellschaft, 34). Frankfurt am Main [u.a.] 2016.</p> <p>Schröder, Ingrid/ Elmentaler, Michael /Gessinger, Joachim/ Lanwer, Jens/ Rosenberg, Peter/ Wirrer, Jan: Sprachvariation in Norddeutschland (SiN). In: Regionale Variation des Deutschen. Projekte und Perspektiven. Hrsg. von Roland Kehrein, Alfred Lameli und Stefan Rabanus. Berlin [u.a.] 2015, S. 397-424.</p> <p>Stellmacher, Dieter (Hrsg.): Niederdeutsche Sprache und Literatur der Gegenwart (Germanistische Linguistik; 175-176). Hildesheim 2004.</p>
-----------	--

<b>52-162: Ritter, Tod und Teufel. Eine Einführung in die Ältere deutsche Sprache und Literatur</b>	
Lehrende/r: <b>Michael Baldzuhn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 14–16 Phil G ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung wendet sich insbesondere an Studienanfänger, die im Wintersemester auch Ia-Seminare zur "Einführung in das Studium der älteren deutschen Sprache und Literatur" besuchen oder sie im letzten Sommersemester besucht haben. Sie kann aber von jedem an der Kultur und Literatur des Mittelalters Interessierten, der einen Einblick in diese ältere Epoche der deutschen Literaturgeschichte und ihre Besonderheiten gewinnen will, und auch außerhalb der Modulstruktur besucht werden. Anhand ausgewählter Werke insbesondere des 12. und 13. Jahrhunderts wird zum einen ein Überblick über zentrale Textgattungen und ihre Geschichte gegeben (Antikenroman, Artusroman, Heldenepik, Minnesang, Sangspruchdichtung). Zum anderen wird, von Textbeispielen bzw. den einzelnen Gattungen ausgehend, exemplarisch entfaltet, unter welchen besonderen Bedingungen mittelalterliche Texte produziert, verbreitet und rezipiert werden. Mittelalterliche Literatur entsteht in einer Kultur, die das gedruckte Buch noch nicht kennt, sondern von mündlicher und handschriftlicher Kommunikation dominiert wird, die christlich geprägt und zudem in einem heute befremdlichen Maße von bindenden Traditionen bestimmt ist. Aufgezeigt wird daher jeweils auch, was daraus für Konsequenzen für das "Verstehen" von Texten vor 1500, d.h. für die praktische Arbeit der literaturwissenschaftlichen Textanalyse und -interpretation zu ziehen sind. Regelmäßige Teilnahme ist Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises.</p>
Literatur	<p>Literatur zur Einführung: WEDDIGE, HILKERT: Einführung in die germanistische Mediävistik. 7. Aufl. München 2009 [zur anschaffung empfohlen]; BRUNNER, HORST: Geschichte der deutschen Literatur des Mittelalters im Überblick. Erw. und bibliogr. erg. Neufass. Stuttgart 2010 (RUB 17680) [zur anschaffung empfohlen].</p>

<b>52-163: Edieren - mediävistische Perspektiven</b>	
Lehrende/r: <b>Martin Baisch</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 14–16 Phil C ab 21.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	"Ediere so, als erlösche mit Deinem Blick aufs Manuskript die Schrift. Motiv der Rettung." Derart formuliert der Kafka-Herausgebers Roland Reuß einen (kategorischen) Imperativ für das Tun von Textkritikern, der die Emphase nicht scheut und von katastrophischem Bewusstsein geprägt ist. Doch was heißt es einen Text (aus dem Mittelalter) zu edieren und zu welchem Zweck sollte man dies tun? Welche textkritischen Verfahren hat die (mediävistische) Germanistik entwickelt, um den besonderen Bedingungen mittelalterlicher Textüberlieferung gerecht zu werden? Wie sind die für die Editorik zentralen Begriffe (etwa Autor, Text, Werk, Fassung, Varianz etc.) zu konzeptualisieren, wenn ein Text etwa des 12. Jahrhunderts ediert werden soll? Fragen dieser Art werden in der Vorlesung an konkreten Textbeispielen aus unterschiedlichen Gattungen diskutiert.
Literatur	Literatur zur Einführung: Roland Reuß: »genug Achtung vor der Schrift«? Franz Kafka: Schriften Tagebücher Briefe, in: TEXT 1 (1995), 107-126; Text und Edition: Positionen und Perspektiven. Hg. von Rüdiger Nutt-Kofoth, Berlin 2000; Martin Baisch: Wertlose Zeugen? Formen von Materialität im Spannungsfeld von Textkritik und Kulturwissenschaft. In: Materialität in der Editionswissenschaft. Hrsg. von Martin Schubert, Berlin, New York 2010 (Beihefte zu editio Bd. 32), S. 251-266; Hans Walter Gabler: Wider die Autorzentriertheit in der Edition. In: Jahrbuch des freien deutschen Hochstifts 2012, S. 316-348.

<b>52-164: Einführung in die Ältere deutsche Sprache und Literatur: Der 'Iwein' Hartmanns von Aue</b>	
Lehrende/r: <b>Michael Baldzuhn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 16–18 Phil 1350 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	+ 2st. Übungen in Gruppen: dienstags 14-16 und mittwochs 12-14 in Phil 259
Kommentare/ Inhalte	Der Kurs vermittelt für das Verstehen von Werken der deutschen Literatur des Mittelalters erforderliche Grundkenntnisse. Als Veranstaltung des Einführungsmoduls wendet sich das Seminar insbesondere an Erstsemester. Es wird von einem obligatorischen zweistündigen Tutorium begleitet, in dem die Inhalte des Seminars eingeübt werden. Eines der zentralen Ziele der Veranstaltung ist die Vermittlung elementarer Übersetzungskompetenz: Am Ende des Semesters sollen einfachere mittelhochdeutsche Texte im Original gelesen werden können. Die Kenntnisse der älteren Sprachstufe "Mittelhochdeutsch" leiten überdies dazu an, Phänomene der Gegenwartssprache in ihrer historischen Gewachsenheit zu verstehen und zu erklären. Weiterhin wird mit elementaren Hilfsmitteln des Studiums vertraut gemacht, werden für das Verständnis mittelalterlicher Texte notwendige Grundbegriffe ihrer Analyse eingeführt und werden die besonderen kulturelle Rahmenbedingungen mittelalterlicher Textproduktion, -distribution und -rezeption reflektiert. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme und der Bereitschaft, Kurzreferate im Umfang von 10-15 Minuten zu halten, das Bestehen der Abschlussklausur, die in der letzten Sitzung geschrieben wird.

Literatur	<p>Literatur zur Einführung: Hartmann von Aue: Iwein. 4., überarb. Aufl. Text der siebenten Ausg. v. G. F. BENECKE [...]. Übers. u. Nachwort v. THOMAS CRAMER. Berlin, New York 2001 (zur Anschaffung empfohlen); LEXER, MATTHIAS: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Aufl. Stuttgart 1992 (zur Anschaffung empfohlen; die Auflagen 34 bis 37 können, da text- und seitenidentisch, ebenfalls benutzt werden); WEDDIGE, HILKERT: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 8. Aufl. München 2010 (zur Anschaffung empfohlen); CORMEAU, CHRISTOPH u. WILHELM STÖRMER: Hartmann von Aue. Epoche, Werk, Wirkung. 3., Neubearb. Aufl. München 2007 (zur Einführung); WOLF, JÜRGEN: Einführung in das Werk Hartmanns von Aue. Darmstadt 2007 (zur Einführung).</p>
-----------	---

<b>52-165: Einführung in die Ältere deutsche Sprache und Literatur: Hartmanns von Aue: Der 'Erec'</b>	
<b>Lehrende/r: Michael Baldzuhn</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil 1350 ab 18.10.16</b>	
<b>Weitere Informationen</b>	+ 2st. Übungen in Gruppen: mi 12-14 in Phil 1306 u. fr 10-12 in Phil 259
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Der Kurs vermittelt für das Verstehen von Werken der deutschen Literatur des Mittelalters erforderliche Grundkenntnisse. Als Veranstaltung des Einführungsmoduls wendet sich das Seminar insbesondere an Erstsemester. Es wird von einem obligatorischen zweistündigen Tutorium begleitet, in dem die Inhalte des Seminars eingeübt werden. Eines der zentralen Ziele der Veranstaltung ist die Vermittlung elementarer Übersetzungskompetenz: Am Ende des Semesters sollen einfachere mittelhochdeutsche Texte im Original gelesen werden können. Die Kenntnisse der älteren Sprachstufe "Mittelhochdeutsch" leiten überdies dazu an, Phänomene der Gegenwartssprache in ihrer historischen Gewachsenheit zu verstehen und zu erklären. Weiterhin wird mit elementaren Hilfsmitteln des Studiums vertraut gemacht, werden für das Verständnis mittelalterlicher Texte notwendige Grundbegriffe ihrer Analyse eingeführt und werden die besonderen kulturelle Rahmenbedingungen mittelalterlicher Textproduktion, -distribution und -rezeption reflektiert. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist neben regelmäßiger und aktiver Teilnahme und der Bereitschaft, Kurzreferate im Umfang von 10-15 Minuten zu halten, das Bestehen der Abschlussklausur, die in der letzten Sitzung geschrieben wird.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Literatur zur Einführung: Hartmann von Aue: Erec. Hg. v. ALBERT LEITZMANN. 7. Aufl. besorgt v. KURT GÄRTNER. Tübingen 2006 (ATB 39)(zur Anschaffung empfohlen); LEXER, MATTHIAS: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. 38. Aufl. Stuttgart 1992 (zur Anschaffung empfohlen; die Auflagen 34 bis 37 können, da text- und seitenidentisch, ebenfalls benutzt werden); WEDDIGE, HILKERT: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 8. Aufl. München 2010 (zur Anschaffung empfohlen); CORMEAU, CHRISTOPH u. WILHELM STÖRMER: Hartmann von Aue. Epoche, Werk, Wirkung. 3., Neubearb. Aufl. München 2007 (zur Einführung); WOLF, JÜRGEN: Einführung in das Werk Hartmanns von Aue. Darmstadt 2007 (zur Einführung). Der Text des 'Erec' sollte zur ersten Sitzung bereits einmal in einer (beliebigen) neuhochdeutschen Übersetzung gelesen worden sein; dazu kann etwa die von Volker Mertens erstellte und bei Reclam 2008 erschienene benutzt werden.</p>

<b>52-167: Einführung in die Ältere deutsche Sprache und Literatur: Der Eneas-Roman Heinrichs von Veldeke</b>	
Lehrende/r: <b>Britta Wittchow</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 10–12 Phil 260 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	2st. Übungen in Gruppen: dienstags 12-14 in Phil 1350 u. donnerstags 10-12 Phil 708, am 26.1. in Phil 1350 Bitte beachten: am Mittwoch, den 1.2.2017 von 10-12 in Hörsaal ESA H
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Eneasroman, den Heinrich von Veldeke in den Jahren 1174-1190 verfasst, erzählt von dem griechischen Helden Eneas, der nach seiner Flucht aus dem zerstörten Troja zunächst nach Karthago, dann in die Unterwelt und schließlich nach Italien verschlagen wird, wo er nach zahlreichen kämpferischen Auseinandersetzungen zum Ehemann der Königstochter und damit sowohl Herrscher wie auch Begründer einer prominent besetzten genealogischen Linie wird. Es handelt sich bei dem Versepos um die deutschsprachige Übersetzung eines mittelalterlichen französischen Epos' (Roman d'Eneas), welches wiederum auf einen Stoff der klassischen Literatur (Vergils Aeneis) zurückgreift. Obwohl Heinrich die Struktur des französischen Texts übernimmt, ist sein Eneasroman eine eigenständige Interpretation sowie erzählerisch wie stilistisch modernisierende Bearbeitung der Vorlage mit nachweislich nachhaltiger Wirkung auf die mittelalterliche deutschsprachige Literatur. Neben Entfaltung eines umfangreichen Vokabulars für Kampfhandlungen und für die Beschreibung von Figuren und Objekten, erweist sich vor allem das Erzählen von den Liebesbeziehungen des Protagonisten mit der karthagischen Königin Dido und der römischen Königstochter Lavinia als extrem einflussreich auf die darstellerischen und konzeptuellen Liebesentwürfe der nachfolgenden höfischen Literatur.</p> <p>Das Seminar wird dem Weg des Protagonisten folgen und Gelegenheit bieten, all jene Fragen zu stellen und zu diskutieren, die sich aus der erstmaligen Konfrontation mit mittelalterlicher Literatur ergeben. Es vermittelt mit der Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache die Grundlagen eines literaturwissenschaftlichen Umgangs mit mittelalterlichen Texten und widmet sich in der exemplarischen Auseinandersetzung mit dem Textbeispiel sowohl den kulturhistorischen Kontexten des mittelalterlichen Literaturbetriebs als auch zentralen Forschungsperspektiven der germanistischen Mediävistik.</p>
Literatur	Bitte schaffen Sie die folgende Textausgabe sowie das angegebene Wörterbuch an: HEINRICH ‹VON VELDEKE›: Eneasroman. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Nach dem Text von LUDWIG ETTMÜLLER ins Neuhochdeutsche übersetzt, mit einem Stellenkommentar und einem Nachwort von DIETER KARTSCHOKE, durchges. und bibliogr. erg. Ausg., Stuttgart 1997. HENNIG, BEATE: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. In Zusammenarb. MIT CHRISTA HEPFER und unter red. Mitw. von WOLFGANG BACHOFER, 6., durchges. Aufl., Berlin 2014.



<b>52-168: 'Laurîn'- Dietrich von Bern im Reich der Zwerge</b>	
Lehrende/r: <b>Anna Lena van Beek</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 Phil 708 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>'Laurîn' ist ein Heldenepos, das der aventiurehaften Dietrichepik zugeordnet wird. Dies sind Erzählungen um Dietrich von Bern, eine berühmte Heldengestalt des Mittelalters, die von Kämpfen mit übernatürlichen Wesen berichten. Nach seiner Niederlage empfängt der Zwerg Laurîn Dietrich und seine Gesellen gastfreundlich in seinem Berg. Der vermeintliche Gastgeber sperrt die Helden dann aber hinterhältig ein und sie müssen sich aus ihrem Kerker befreien...</p> <p>Das Seminar bietet eine gemeinsame Lektüre ausgewählter Fassungen des Epos (14.-16. Jh.) und einen Einblick in die Besonderheiten der Gattung Heldenepik. Zudem werden an ein Ia-Seminar anknüpfende Grundlagen vermittelt, sich wissenschaftlich mit mittelhochdeutscher Literatur auseinandersetzen zu können. Die Prüfungsleistungen bestehen darin, dies im Rahmen eines Kurzreferats und einer Hausarbeit (10-15 Seiten) auch praktisch umzusetzen.</p>
Literatur	<p>Laurîn. Hg. v. Elisabeth Lienert, Sonja Kerth und Esther Vollmer-Eicken. Berlin [u.a.]: de Gruyter, 2011 (Texte und Studien zur mittelhochdeutschen Heldenepik 6). Die Fassungen werden über agora bereitgestellt.</p> <p>Zur Anschaffung empfohlen: Heinzle, Joachim: Einführung in die mittelhochdeutsche Dietrichepik. Berlin [u.a.]: de Gruyter, 1999.</p>

<b>52-169: Mittelalter und Film</b>	
Lehrende/r: <b>Martin Baisch; Michael Baldzuhn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 14–16 Phil 708 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Mittelalterliche Erzählstoffe wie jener der Nibelungen, des Artusmythos oder der Gralslegende werden vom Medium Film schon früh aufgegriffen und bis ins jüngste Zeit mit großer Faszinationskraft adaptiert. Eine Vielzahl von Fragen schließen sich an das Phänomen 'Mittelalter im Film' an: Welche ästhetische und medialen Funktionen sind mit dem Rückgriff auf mittelalterliche Stoffe verbunden? Wie ist dieser Rückgriff inhaltlich und formal umgesetzt? Welche Annahmen über das Mittelalter werden bei den filmischen Aktualisierungen generiert? Welche Rollen spielen bei den Anverwandlungen des Mittelalters Projektionen der Gegenwart? Im Seminar werden wir diesen und weiteren Funktionen mittelalterlicher Stoffe im Film aufgrund filmtheoretischer Überlegungen nachgehen, dabei Erzählstrategien und semiotische Strukturen analysieren, den Vergleich zu den mittelalterlichen Texten aber nicht außer Acht lassen.</p> <p>Gegenstände werden u.a. sein: 'Die Nibelungen' Fritz Langs (1924), 'Det sjunde inseglet' Ingmar Bergmanns (1957), 'I racconti di Canterbury' Pier Paolo Pasolinis (1972), der 'Till Eulenspiegel' Rainer Simons (1975), 'Monty Python and the Holy Grail' (1975), 'Excalibur' John Boormans (1981), 'Der Name der Rose' Jean-Jacques Arnauds und Bernd Eichingers (1986), 'The Fisher King' Terry Gilliams' (1991).</p> <p>Auch um eine zuverlässige Vorbereitung und Verarbeitung der zu besprechenden Filme bereits im Vorfeld der Seminarsitzungen zu gewährleisten, wird ergänzend zu diesem Seminar der Besuch des gleichnamigen Begleitseminars dringend empfohlen.</p>

Literatur	Literatur zur Einführung: KIENING, CHRISTIAN: Mittelalter im Film. In: Mittelalter im Film. Hg. v. CHR. K. u. HEINRICH ADOLF. Berlin 2012 (Trends in Medieval Philology 6), S. 3-101, hier bes. S. 3-17, 36-53 u. 69-101.
-----------	---

<b>52-170: Mittelalter und Film (Begleitseminar zu 52-169)</b>	
Lehrende/r: <b>Martin Baisch; Michael Baldzuhn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16–18 Phil 708 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Das Seminar begleitet vor allem die Lehrveranstaltung Nr. 52-169 und dient hier vor allem der Vorbereitung und Verarbeitung der ebendort zu besprechenden Filme. Es kann aber, soweit dann noch Plätze zur Verfügung stehen, auch separat besucht werden. Der Leistungsnachweis besteht in der kommentierenden Primäerschließung eines Filmbeispiels und ggf. seiner literarischen Vorlage.
Literatur	Literatur zur Einführung: KIENING, CHRISTIAN: Mittelalter im Film. In: Mittelalter im Film. Hg. v. CHR. K. u. HEINRICH ADOLF. Berlin 2012 (Trends in Medieval Philology 6), S. 3-101, hier bes. S. 3-17, 36-53 u. 69-101.

<b>52-171: Get rich or die tryin' - Arbeit am Image um 1500. Der Meister Gesang</b>	
Lehrende/r: <b>Michael Baldzuhn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 Phil 256/58 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Mit dem Aufkommen spezifisch städtischer Literatur im Spätmittelalter erweitert sich erneut das Spektrum der Gattungen volkssprachiger Texte. Speziell im Blick auf den Meistergesang und seine Träger, die Handwerker, wiederholt sich freilich partiell nur, was im Blick auf Funktionen literarischer Kommunikation bereits im 12. Jahrhundert, als der weltliche Hof die literarische Bühne betrat, bereits einmal zu erleben war: Ehedem wesentlich schriftfern lebende und kommunizierende Bevölkerungsgruppen erhalten nun neue, eigene Zugänge zu Wissen, zu Bildung, zu Kommunikationstechnologien, die ihnen zuvor weithin verschlossen waren. Sie erwerben eigenes "symbolisches Kapital", mit dem sie ihr Ansehen untereinander und bisweilen auch nach außen steigern und sich eine eigene (literarische vermittelte Teil-)Identität aufbauen können – nicht ganz frei, weil über die Vorgaben der literarischen Tradition vermittelt, aber doch relativ freier und flexibler als zuvor. Passiert hier nicht eigentlich das gleiche wie in modernen Subkulturen, die eigene, freilich dann entschieden kommerzialisierte Popkulturen ausbilden, wie etwa in Rap und Hip-hop?</p> <p>Von dieser Frage nimmt die Grundidee des Seminars ihren Ausgang. Der städtische Meistergesang, seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert und dann bis weit in die Frühe Neuzeit etabliert, soll uns ein Experimentierfeld abgeben, jenseits der (oft minderen ästhetischen Qualität) seiner Produkte entsprechend neue Fragen und analytische Zugänge auszuarbeiten und für die Interpretation der Texte zu operationalisieren.</p>
Literatur	Literatur zur Einführung: BALDZUHN, MICHAEL: Die Rezeption der Sangspruchdichtung im Meistergesang: Tradition und produktiver Umgang. In: Sangspruchdichtung. Ein Handbuch . In Verbindung mit HORST BRUNNER u. HOLGER RUNOW hg. v. JENS HAUSTEIN u. DOROTHEA KLEIN (im Druck; typoskript wird auf Anfrage per mail

	bereitgestellt); BRUNNER, HORST: Meistergesang. In: 2RLW 2 (2000), S. 554-557. Ferner sollten zehn Meisterlieder freier Wahl aus der folgenden Anthologie bereits zur ersten Sitzung zur Kenntnis genommen worden sein: Meisterlieder des 16. bis 18. Jahrhunderts. Hg. v. EVA KLESATSCHKE u. HORST BRUNNER. Tübingen 1993 (Frühe Neuzeit 17).
--	--

<b>52-185: Hamburger Sprachgeschichte</b>	
Lehrende/r: <b>Ingrid Schröder</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16–18 Phil 256/58 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Der Kommunikationsraum Stadt wird seit jeher von sprachlicher Heterogenität geprägt, die auf der sozialen Differenzierung der Bevölkerung sowie auf der Vielfalt der Kommunikationssituationen und –formen beruht. In der Sprachgeschichte Hamburgs lässt sich eine historisch gewachsene Mehrsprachigkeit mit im Laufe der Stadtgeschichte wechselnden Leitvarietäten nachzeichnen. Bis ins 17. Jahrhundert dominiert das Niederdeutsche in allen kommunikativen Bereichen (Verwaltung, Recht, Wissensvermittlung, Religion, Literatur, Alltag). Danach kommt es zu einer medial, sozial und funktional differenzierten Mehrsprachigkeit Niederdeutsch-Hochdeutsch mit immer größerem Einfluss des Hochdeutschen zunächst im schriftlichen Bereich und später auch in der Mündlichkeit. Durch den sprachlichen Kontakt hat sich ein neuer städtischer Substandard ausgebildet, der auch als "Hamburger Missingsch" bezeichnet worden ist. Im Seminar soll die Sprachgeschichte Hamburgs anhand von zeittypischen Texten bzw. Textsorten nachgezeichnet werden. Dabei werden sowohl für die städtische Kommunikation relevante Textsorten (Recht, Öffentlichkeit) als auch Texte berücksichtigt, welche die sprachliche Entwicklung strukturell abbilden oder beschreiben.
Literatur	Möhn, Dieter: Die Stadt in der neueren deutschen Sprachgeschichte I: Hamburg. In: Besch, Werner/Betten, Anne/Reichmann, Oskar/Sonderegger, Stefan (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Teilbd. 3. 2., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. Berlin/New York 2003 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 2.3), S. 2297-2312.

<b>52-201: Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick</b>	
Lehrende/r: <b>Bernhard Jahn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 10–12 ESA M ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Das in der Literaturgeschichtsschreibung nach wie vor gängige Prinzip der Epocheneinteilung ist von einem pragmatischen Widerspruch geprägt. Epocheneinteilungen sind einerseits als Gliederungshilfen nützlich, ihre Kenntnis wird im literaturwissenschaftlichen Studium vorausgesetzt, sie sind andererseits als Analyseinstrument jedoch fragwürdig und irreführend. Die Vorlesung will diesen Widerspruch nicht auflösen, sondern ins Zentrum rücken. Jede Vorlesungsstunde ist zweigeteilt. Es werden zunächst epochentypische Werke aus den Bereichen Lyrik, Drama und erzählender Literatur vorgestellt, in einem zweiten Schritt dann mit epochenuntypischen Werken dieser Zeit

	<p>kontrastiert. Die Grenzziehungen werden problematisiert.          Folgende Sitzungen sind vorgesehen:          19.10.16 Literatur der Barockzeit          26.10.16 Galante Literatur          02.11.16 Literatur der Aufklärung          09.11.16 Empfindsamkeit, Sturm und Drang (Fragebogen)          16.11.16 Klassik          23.11.16 Romantik          30.11.16 Biedermeier; Vormärz          07.12.16 Realismus (Fragebogen)          14.12.16 Naturalismus          21.12.16 Fin de Siècle; Expressionismus          11.01.17 Literatur der Weimarer Republik          18.01.17 Literatur der NS-Zeit und des Exils (Fragebogen)          25.01.17 Literatur der Nachkriegszeit          01.02.17 Tendenzen der Literatur ab 1970.</p> <p>Die Powerpoint-Folien zu jeder Vorlesungsstunde sind in "StiNE" unter dem jeweiligen Vorlesungstermin eingestellt.          Obligatorische Studienleistung: Zur Unterstützung der aktiven Teilnahme an der Vorlesung werden drei kurze Fragebögen (jeweils 10 Min.) am Ende jeder vierten Sitzung verteilt und wieder eingesammelt. Auf jedem Fragebogen werden jeweils vier Fragen zu je vier Vorlesungen, insgesamt also 16 Fragen, gestellt. Es handelt sich um Multiple Choice-Fragen. Die TeilnehmerInnen der Vorlesung müssen mindestens die Hälfte davon, also 8, mit dem richtigen Kreuz beantworten, und es müssen im Verlauf des Semesters mindestens zwei der drei Fragebögen bestanden werden.          Empfohlene Literatur:          Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Hrsg. von Benedikt Jeßing und Ralph Köhnen. 3. Auflage, Stuttgart 2012.          * * *</p>
--	---

<b>52-203: Einführung in die Digital Humanities</b>	
<b>Lehrende/r: Jan Christoph Meister</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Phil B ab 17.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Digitale Medien und Technologien sind heutzutage ein selbstverständlicher Bestandteil unserer privaten wie beruflichen Alltagspraxis. Allerdings bleiben wir dabei in den meisten Fällen bloße ‚User‘, das heißt: Anwender von Geräten (Smartphones, Tablets, Notebooks etc.) und Nutzer von Informationsinfrastrukturen (Internet, Datenbanken, Social Media). Wir verwenden Vorhandenes je nach Bedarf und Funktionalität - aber was eigentlich unsere Bedarfe sind und welche Funktionen wir jeweils benötigen, darüber haben zuvor bereits die Systementwickler und Ingenieure entschieden, die uns bei unserer Praxis beobachtet haben. Zumeist ist das, was dabei dann am Ende herauskommt, eigentlich nur eine Emulation – eine Nachbildung – traditioneller Verfahrensweisen: alter Wein in neuen Schläuchen. Dafür allerdings hip und in HD!</p> <p>Auf analoge Weise hat sich während der letzten 20 Jahre auch im Alltag der Geisteswissenschaften die Nutzung digitaler Medien und Technologien etabliert: selten zielgerichtet und als eine bewusst</p>

	<p>geplante methodische Innovation, sondern eher als eine schrittweise Emulation traditioneller Praxis mit neuen technischen Mitteln. Die Vorlesung wird deshalb zunächst einen Überblick über die digitalen Technologien und Verfahren geben, die heute in unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen wie Archäologie, Sprachwissenschaften, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Literaturwissenschaften, Musikwissenschaften etc. zum Einsatz kommen. Neben dieser Bestandsaufnahme und der Präsentation von Beispielanwendungen soll jedoch vor allen Dingen die Frage nach dem methodologischen und konzeptionellen Zugewinn thematisiert werden, den das neue Methodenparadigma der sog. Digital Humanities birgt oder bergen könnte. Zwei Thesen stehen dabei im Hintergrund: erstens, die Geisteswissenschaften sollten sich das neue Paradigma kritischer und selbstbewusster aneignen – Innovation, nicht Emulation traditioneller Praxis ist gefordert. Zweitens, der eigentlich Effekt des "Einzugs der Maschine in die Geisteswissenschaften" ist konzeptioneller Natur: digitale Medien und Technologien, wenn sie reflektiert angewandt werden, erlauben uns die Bearbeitung von grundsätzlich neuen Forschungsfragen und eine neue Form des geisteswissenschaftlichen Forschens, die stärker als bisher auf Teamwork und Empirie setzt.</p>
--	--

<p><b>53-392: Lucrez - epikureische Philosophie in Rom</b></p>	
<p>Lehrende/r: <b>Claudia Schindler</b></p>	
<p>Zeit/Ort: <b>2st., Di 14–16 Phil F ab 18.10.16</b></p>	
<p>Kommentare/ Inhalte</p>	<p>Kaum eine Richtung der griechischen Philosophie ist so häufig missverstanden worden wie die Lehre des hellenistischen Philosophen Epikur von Samos (341-271 v. Chr.). Ist mit dem Begriff des "Epikureers" heutzutage gemeinhin die Vorstellung von einem ausschweifend lebenden, nur auf Genuss fixierten Menschen verbunden, so besteht der Grundgedanke der Philosophie Epikurs in einer Aufforderung zu einem besonnenen, auf den Erwerb des persönlichen Glücks ausgerichteten Leben, in dem es die Vor- und Nachteile einer Handlungsweise sorgfältig abzuwägen gilt und in dem Freundschaft, soziales Miteinander und die Überwindung menschlicher Daseinsängste eine wichtige Rolle spielen. In der römischen Literatur des ersten Jahrhunderts vor Christus wurde die Philosophie Epikurs konträr rezipiert: Sie fand einen engagierten Fürsprecher in dem Dichter T. Lucretius Carus, der in seinem Lehrgedicht <i>De rerum natura</i> als Basis für die Überwindung von Todes- und Götterfurcht vor allem die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Epikurs Philosophie erörterte, und einen prominenten Widersacher in M. Tullius Cicero, der sich kritisch mit den Fragen der epikureischen Ethik, zum Beispiel mit Epikurs Theologie und seinem Verhältnis zum Staat auseinandersetzte.</p> <p>In der Vorlesung sollen nach einem Überblick über die Lehren Epikurs das Lehrgedicht des Lucrez sowie die philosophischen Schriften Ciceros, die sich mit den Lehren Epikurs auseinandersetzen, vorgestellt werden; dabei werden neben Fragen der literarischen Gestaltung philosophischer Sachverhalte auch die Frage der genuin "römischen" Elemente der Epikur-Rezeption und die Mechanismen des Kulturtransfers von Griechenland nach Rom erörtert. Ein Ausblick auf</p>

	<p>"epikureische" Elemente in der augusteischen und frühkaiserzeitlichen Literatur (Horaz, Seneca) sowie auf die "Antilukreze" der Frühen Neuzeit rundet die Vorlesung ab.</p> <p>Literaturhinweise: Zur ersten Information: M. Hossenfelder, Epikur, München 1991; L. Rumpf, Naturerkenntnis und Naturerfahrung. Zur Reflexion epikureischer Theorie bei Lukrez, München 2003 (Zetemata. 116). Weitere Literaturhinweise in der Vorlesung.</p>
--	---

<b>53-393: Aristoteles, Nikomachische Ethik (Auswahl)</b>	
Lehrende/r: <b>Christian Brockmann</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14–16 Phil 1314 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>53-394: Der Physiologos</b>	
Lehrende/r: <b>Jochen Oldörp; Alexandra Isolde Trachsel</b>	
Zeit/Ort: <b>2st Do 16–18 Sedanstr. 214 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>"Hat er [sc. der pelikan] nämlich die Jungen ausgebrütet und sind sie eine wenig gewachsen, hacken sie ihren Eltern ins Gesicht. Die Eltern aber hacken zurück auf die Jungen und töten sie. Später aber tut es den Eltern leid, und sie bedauern die Jungen, die sie getötet haben, drei Tage lang. Am dritten Tag nun reißt sich ihre Mutter die Seite auf, und ihr Blut, das auf die toten Körper der Jungen herabtropft, erweckt diese zum Leben."</p> <p>Der Physiologos stellt eine Sammlung von antiken kurzen Erzählungen über Tiere, aber auch Steine und Pflanzen dar. Gegen Mitte / Ende des zweiten Jahrhunderts gibt es die ersten Sammlungen dieser Texte - mit christlichen Interpretationen.</p> <p>In diesem interdisziplinären Proseminar vom Institut für Klassische Philologie, vertreten von PD Alexandra Trachsel, und dem Fachbereich Theologie, vertreten von Jochen Oldörp, wollen wir uns zusammen dem / den spannenden und textgeschichtlich vielfältigen Text(en) zuwenden, um daran die Grundzüge wissenschaftlichen Arbeitens einzuüben.</p> <p>Voraussetzungen für die Teilnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bereitschaft zur regelmäßigen und vorbereiteten Teilnahme</li> <li>- jede Woche Abgabe einer schriftlich formulierten Ausarbeitung zu den einzelnen Schritten einer philologischen resp. kirchengeschichtlichen Proseminararbeit von genau 1 Din A 4 Seite. Diese Vorarbeiten können Grundlage für eine dann später ausgeführte Proseminararbeit sein.</li> <li>- mindestens Griechisch I</li> </ul> <p>Für die Veranstaltung gibt es ab sofort einen AGORA Raum mit dem Titel Physiologus und dem Passwort Physiologos - achten Sie bitte auf die jeweilige Schreibweise.</p> <p>Vorbereitung für die erste Sitzung: Bitte besorgen Sie sich vor der ersten Sitzung: Physiologus Griechisch / Deutsch. Übersetzt und herausgegeben von Otto Schönberger. Reclam 18124. Stuttgart 2014. € 6,80.</p> <p>Hier finden Sie in einem recht ausführlichen Literaturverzeichnis die wichtigste Literatur, weitere Literatur folgt in der ersten Sitzung.</p>

	<p>Bitte lesen die beiden folgenden Artikel, Abkürzungen nach <sup>3</sup>IATG:                  Alpers, Klaus (1996): Art. "Physiologos" TRE 26 (1996). S. 596-602                  Perry, Ben Edwin (1941): Art. "Physiologos" PRE XX,1 (1941) Sp. 1074-1129.                  In AGORA</p> <p>Für die erste Sitzung bitten wir Sie, im wissenschaftlichen Stil auf einer DIN A 4 Seite - nicht mehr, nicht weniger, 2,5 cm Rand an allen Seiten, Times New Roman 12, 1,5 Zeilenabstand eine Einleitung über den Physiologos zu verfassen. Hierfür eignen sich die oben genannten Artikel und weitere selbst zu eruiierende Literatur.</p>
--	--

<b>53-398: Platon, Kratylos</b>	
Lehrende/r: <b>Christian Brockmann; Stefano Valente</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 Raum folgt ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>53-430: Stationen der neugriechischen Literaturgeschichte</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrich Moennig</b>	
Zeit/Ort: <b>2st Di 12–14 Phil 1314 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>In der Vorlesung soll ein Überblick über die Entwicklung der neugriechischen Literatur gegeben werden, ausgehend von der Frage der Anfänge der Neugriechischen Literatur und von der Entwicklung eines nationalen Bewusstseins vor der Gründung des griechischen Staats über die Literatur, die das Entstehen und die Entwicklung des Königreichs Griechenland begleitet und widerspiegelt, bis zur Literatur als Ort der Erinnerung an die traumatischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts (Balkankriegs, Verlust Kleinasien, deutsche Besatzung in Griechenland, Bürgerkrieg). Ein genauer Vorlesungsplan mit Literaturangaben wird vor dem 18.10.2016 in STINE eingestellt. Basis-Sekundärliteratur: Roderick Beaton, An introduction to Modern Greek Literature, Oxford 1994. Zum erfolgreichen Bestehen der Klausur, die für alle Teilnehmer, die Leistungspunkte erwerben wollen, entweder als Prüfung oder als Studienleistung obligatorisch ist, sind keine Griechischkenntnisse erforderlich.</p>

<b>53-432: Einführung in die byzantinistische und neugriechische Literatur</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrich Moennig</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 16–18 Phil 1314 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Im Seminar werden Kenntnisse bzgl. grundlegender Fragestellungen der Literaturwissenschaft, bezogen auf die byzantinische Literatur, sowie einführendes Überblickswissen über die griechische Literaturgeschichte vom 6. Jh. n. Chr. bis 1453 (mit Lektürebeispielen in Übersetzung) vermittelt und erste Anwendungskompetenzen erworben. Besonders in den Blick genommen werden zentrale bzw. repräsentative Aspekte des historischen Prozesses, mit Fokus auf die Wechselwirkung zwischen Byzantinischen Staat und seiner Literatur. Ein detaillierter Seminarplan und weitere Materialien werden vor dem 20.10.2016 in Agora (<a href="http://www.agora.uni-hamburg.de/">http://www.agora.uni-hamburg.de/</a>) eingestellt werden.</p>

<b>53-433: Einführung in die neugriechische Geschichte</b>	
Lehrende/r: <b>Thomas Kyriakis</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 18–20 Phil 706 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Hauptanliegen des Seminars besteht einerseits darin, Studierenden der Aufbauphase, aber auch allen Interessierten einen Überblick über klassische und moderne Geschichtstheorien, Methoden und Tendenzen, Perioden sowie Ereignisse aus Politik, Kultur und Gesellschaft Griechenlands zu verschaffen. Andererseits bezweckt das Seminar durch die Verwendung von zentralen Beispielen aus der neugriechischen Geschichte eine Systematisierung und Konkretisierung der Thematik in den Mittelpunkt zu stellen.</p> <p>Für den erfolgreichen Besuch der Lehrveranstaltung gelten die regelmäßige und aktive Teilnahme, ein mündliches Referat von ca. 30 Minuten und eine Hausarbeit von 6 bis 8 Seiten. Weitere Modalitäten werden in der ersten Sitzung detaillierter besprochen.</p> <p>Zur Literatur empfehle ich:  Clogg, Richard, Geschichte Griechenlands im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Abriss. Köln: Romiosini, 1997.  Koliopoulos, John S./Veremis, Thanos M. (eds.), Greece. The Modern Sequel. From 1821 to the Present. London: Hurst and Company, 2002.  Zelepos, Ioannis, Kleine Geschichte Griechenlands. Von der Staatsgründung bis heute. München 2014.</p>

<b>53-434: (Neogräzistik) Kavafis, Historische Gedichte</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrich Moennig</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 12–14 Phil 1314 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Dichter Konstantinos Kavafis unterteilte selbst seine Gedichte in historische, philosophische und erotische. Das Seminar ist den historischen Gedichten gewidmet und geht den Fragen nach, welche Themen Kavafis auswählt, welches Geschichtsbild Kavafis in seinen historischen Gedichten propagiert und worin genau sein Interesse an Geschichte liegt. Textgrundlage: Konstantinos P. Kavafis (Giorgos P. Savvidis, Hg.), <i>ἑκατόμυατα (ἑκατόμυατα)</i>, Athen: Ikaros 1997 u.ö. (alles andere ist das Papier nicht wert, worauf es gedruckt ist); deutsche Übersetzung: Konstantinos Kavafis (Übers. Wolfgang Josing u.a.), <i>Brichtst du auf gen Ithaka... Sämtliche Gedichte Griechisch – Deutsch</i>, Köln 2009. Das Seminar I unterscheidet sich vom Seminar II mit gleichem Titel zur selben Zeit in den Ansprüchen an das Referat und die schriftliche Ausarbeitung.</p>



<b>53-435: Kritobulos, Historiae</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrich Moennig</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 Phil 1314 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Michael Kritobulos aus Imbros zählt zur letzten Generation der byzantinischen Geschichtsschreiber, deren Werke die osmanische Eroberung Konstantinopels i.J. 1453 zum Gegenstand haben. Der Hauptberichtszeitraum umfasst die Regierungszeit Mehmeds II, welcher auch im Mittelpunkt der Historiae steht. In seiner Darstellung "konstruiert" Kritobulos Mehmed wie einen idealen byzantinischen Kaiser und liefert somit ein bemerkenswertes Zeugnis für die rhetorische Bewältigung einer historischen Niederlage. Textgrundlage: Diether Roderich Reinsch (Hrsg.), Critobuli Imbriotae historiae [corpus fontium historicae byzantinae; 22: series berlinensis], Berlin 1983; Kritobulos von Imbros (Diether Roderich Reinsch, Übers.), Mehmet II. erobert Konstantinopel. Die ersten Regierungsjahre des Sultans Mehmet Fatih, des Eroberers von Konstantinopel 1453, Graz [u.a.] 1986. Das Seminar I unterscheidet sich vom Seminar II mit gleichem Titel zur selben Zeit in den Ansprüchen an das Referat und die schriftliche Ausarbeitung.

<b>53-531: Ringvorlesung Shakespeare</b>	
Lehrende/r: <b>Ute Berns</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16–18 Phil B ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>53-665: Einführung in die Linguistik der romanischen Sprachen: Grundprobleme romanistischer Linguistik</b>	
Lehrende/r: <b>Susann Fischer; Marc-Olivier Hinzelin</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10:15–11:45 Phil B ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung bildet zusammen mit einem der Seminare Ia (inkl. Übung) das linguistische Einführungsmodul sämtlicher B.A.- und B.A.-Lehramts-Studiengänge der Fächergruppe Romanistik. Obwohl inhaltlich aufeinander bezogen, können Vorlesung und Seminar auch unabhängig voneinander besucht werden (nur möglich bei Anrechnung im Wahlbereich). In Ergänzung zum vorwiegend systemlinguistisch ausgerichteten Einführungsseminar Ia wird grundlegendes Wissen zu folgenden Themenbereichen vermittelt: Geschichte und heutige Situation der romanischen Sprachen, Sprachvariation und Soziolinguistik, Sprachtypologie, Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und Sprachverlust. Die Modulprüfung (90 min. Klausur im Rahmen des Seminars Ia) kann nur absolvieren, wer an allen Veranstaltungen des Moduls regelmäßig aktiv teilgenommen hat.
Literatur	Grundlage der Vorlesung bildet das folgende Lehrbuch (zur Anschaffung empfohlen): Gabriel, Christoph / Meisenburg, Trudel (2014): Romanische Sprachwissenschaft (UTB 2897), 2., überarbeitete Auflage. Paderborn: Fink.

<b>53-675: Vorlesung: Phonologie der romanischen Sprachen</b>	
Lehrende/r: <b>Maria Goldbach</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 14:15–15:45 Phil E ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>53-676: Vorlesung: Morphologische Theorien</b>	
Lehrende/r: <b>Grazia Crocco</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 8:30–10:00 Phil F ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>53-895: Einführung in die Sprachwissenschaft für Studierende der Slavistik (BKS, Polnisch, Russisch, Tschechisch)</b>	
Lehrende/r: <b>Marion Krause</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 8–10 Phil F ab 25.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Zu welchem Zweck betreibt man slavistische Sprachwissenschaft? Unter welchen Perspektiven lassen sich Sprachen beschreiben? Welche Erkenntnisse können aus der Analyse sprachlichen Materials gezogen werden? Mit welchem Handwerkszeug versuchen Sprachwissenschaftler, Erkenntnisse zu den Sprachen der Menschen zu gewinnen?</p> <p>Die Vorlesung führt in grundlegende Begriffe, Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft ein und wendet diese auf die slavischen Sprachen an. Die Sprachsysteme werden in der Vorlesung in Bezug auf ihre grundlegenden Funktionen in der Kommunikation und sozialen Interaktion sowie der menschlichen Kognition betrachtet.</p> <p>Ziel ist es, einen Überblick über das Spektrum sprachwissenschaftlicher Teildisziplinen und Forschungsfragen zu geben – angefangen von der Systemlinguistik als Kern linguistischer Analyse über die Sprachgeschichte bis hin zur Sozio- und Psycholinguistik.</p> <p>Anforderungen und Leistungsnachweis: Aufarbeitung der Literatur zur Vorlesung, erfolgreiche und termingerechte Bearbeitung der Aufgaben des Online-Tutorials zur Vorlesung; BA Lehramt Russisch im Gymnasium mit Benotung</p> <p>Literatur zur allgemeinen Einführung /Populärwissenschaftliche Literatur:          Chrystal, D.. Die Cambridge Enzyklopädie der Sprache. Frankfurt am Main: ZWEITAUSENDEINS, 2004.          Fill, F. A. Linguistische Promenade – eine vergnügliche Wanderung durch die Sprachwissenschaft von Platon zu Chomsky. Wien, Berlin: LIT Verlag, 2012.          Deutscher, G. Du Jane, ich Goethe. Eine Geschichte der Sprache. München: DTV, 2011.          Nachschlagewerke:          Bussmann, H. Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner, 42008.          Glück, H. (Hrsg.) Metzler-Lexikon Sprache. 4., aktualisierte und überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2010.</p>

	<p>Literatur zur Vertiefung:                  Linke, A., Nussbaumer, M., Portmann, P.R. Studienbuch Linguistik. Ergänzt um ein Kapitel "Phonetik/Phonologie" von Urs Willi. 5., erw. Auflage. Tübingen: Narr, 2005.</p> <p>Literatur zur slavistischen Linguistik:                  Rehder, P. (Hrsg.) Einführung in die slavischen Sprachen. 6., durchgesehene Auflage. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 2009.                  Kempgen, S. et al. (eds.) Die slavischen Sprachen. The Slavic Languages. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 32.1,2). Berlin: Mouton de Gruyter, 2009, 2014.                  Lehmann V. Linguistik des Russischen. München 2013.                  Olinkiewicz E., Radzyminska K., Stys H. Je?zyk polski: slownik encyklopedyczny . Wyd. 2, poprawione. Wroclaw 2000.                  Piper P. Uvod u slavistiku. Beograd 2008.                  Danes F. Kultura a struktura ceského jazyka. Praha 2009.</p>
--	---

<b>53-897: Empiriefomate in der linguistischen Forschung</b>	
Lehrende/r: <b>Valeria Kanunnikova; Marion Krause</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 Phil F ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesungsreihe "Empiriefomate in der linguistischen Forschung" gibt einen Einblick in aktuelle, an der Universität Hamburg beheimatete sprachwissenschaftliche Forschungsprojekte. Die Fragen, die sich die WissenschaftlerInnen stellen, die Objekte und Methoden ihrer Forschungen veranschaulichen die Vielfalt moderner empirischer Forschung in den Sprachwissenschaften. Die Vortragenden entführen das Auditorium aus den mit Büchern und Computern bestückten Büros hinaus in entlegene Teile unserer Erde, in Schulen und auf Plätze, zu alten Handschriften oder in gut ausgestattete moderne Labore und zeigen, wie sprachliches Material erhoben, bearbeitet und ausgewertet wird.</p> <p>Häufig ist es gerade die empirische Forschung, die Schnittstellen zu anderen wissenschaftlichen Disziplinen und Bezüge zu gesellschaftlich relevanten Fragestellungen ausarbeitet. Die Ringvorlesung ist daher Teil der Initiative "Offensive Sprachwissenschaft". Sie richtet sich an alle interessierten Studierenden.</p>

<b>53-899: Go East – Go West! Transnationale und translinguale Praktiken und Identitäten zwischen Deutschland und Mittel-/Osteuropa (Ringvorlesung)</b>	
Lehrende/r: <b>Marion Krause; Anja Tippner</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 18–20 Phil F ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Inhalt: Seit den politischen Umbrüchen der Jahre zwischen 1989 und 1991 haben sich die Reise- und Migrationsbewegungen zwischen Deutschland und Mittel/Osteuropa verstetigt. Russland, Polen, die Ukraine, Bosnien/Herzegowina, Kroatien und Serbien und Montenegro sind nach der Türkei die Herkunftsländer der meisten Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Erfahrungen von Alterität und</p>

	<p>Identität, Transnationalität und Hybridität, von Mehrsprachigkeit und Vielsprachigkeit prägen die Biographien vieler Menschen, die sich zwischen Deutschland und den Ländern Mittel/Osteuropas bewegen. Die interdisziplinäre Vorlesungsreihe präsentiert aus literaturwissenschaftlicher Perspektive neuste Ansätze in der Forschung zu Identität, Migration und Transnationalität präsentiert. Aus linguistischer Perspektive werden Sprachpolitik, sprachliche Identität und Mehrsprachlichkeit diskutiert. Im Rahmen der Vorlesung halten u.a. GastwissenschaftlerInnen aus Mainz, Prag, Regensburg, Wien, Berlin und Greifswald Vorträge.</p> <p>Die Ringvorlesung gehört zum Programm des Projekts Go East- Go West!, das durch die Claussen Simon-Stiftung gefördert wird.</p>
--	--

<b>53-902: Kontrastive Diskursanalyse (Russisch)</b>	
Lehrende/r: <b>Valeria Kanunnikova</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14–16 Phil 271 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Max. Teilnehmerzahl: 20</p> <p>AGORA-Kennung: 53-902 Kontrastive Diskursanalyse</p> <p>Das Seminar ist Teil des dreijährigen Projekts »OFFENSIVE SPRACHWISSENSCHAFT« zur Angewandten Linguistik der Mehrsprachigkeit, welches empirisches Arbeiten und eigene Feldforschung schwerpunktmäßig in den Masterstudiengang Allgemeine Sprachwissenschaft (MA-ASW) einbringen soll. Das Projekt ist interdisziplinär angelegt und beinhaltet Angebote der Afrikanistik, Germanistik, Slavistik und Finnougristik/Uralistik.</p> <p>Kommentar: Das Seminar "Kontrastive Diskursanalyse" beschäftigt sich mit theoretischer Fundierung, methodischen Herausforderungen und praktischer Durchführung einer kontrastiven Analyse von Europäischen Diskursen über Mehrsprachigkeit. Das Seminar besteht somit aus drei inhaltlichen Teilen: Nach einer Einführung in die Diskurslinguistik und in den thematischen Schwerpunkt des Seminars (Teil 1) sollte eine ausführliche Auseinandersetzung mit diskurslinguistischen Methoden (Teil 2) folgen, die bei der Korpuszusammenstellung und der Analyse schriftlicher Texte (Teil 3) unmittelbar angewendet werden.</p> <p>Zentrale Frage des Seminars: Wie wird Mehrsprachigkeit in öffentlichen und privaten Bereichen innerhalb Europas diskursiv konstruiert?</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme; termingerechte Aufbereitung der Lektüre und veranstaltungsbegleitender Aufgaben; mündliches Referat oder/und Hausarbeit.</p> <p>Literatur:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bubenhofer, Noah (2009): Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse. Berlin, New York: W. de Gruyter (Sprache und Wissen, 4).</li> <li>2. Dijk, Teun A. van (2009): Society and discourse. How social contexts influence text and talk. Cambridge, New York: Cambridge University Press.</li> <li>3. Fairclough, Norman (2003): Analysing discourse. Textual analysis for social research. London, New York: Routledge.</li> <li>4. Kämper, Heidrun; Warnke, Ingo H. (2015): Diskurs - interdisziplinär. Zugänge, Gegenstände, Perspektiven. Berlin [u.a.]: de Gruyter</li> </ol>

	<p>(Diskursmuster, 6).</p> <p>5. Spitzmüller, Jürgen; Warnke, Ingo Hans Oskar (2011): Diskurslinguistik. Eine Einführung in Theorien und Methoden der transtextuellen Sprachanalyse. 1. Aufl. s.l.: Walter de Gruyter GmbH Co.KG (De Gruyter Studium).</p> <p>6. Warnke, Ingo H. (2008): Methoden der Diskurslinguistik. Sprachwissenschaftliche Zugänge zur transtextuellen Ebene. Berlin, New York: W. de Gruyter</p> <p>7. Warnke, Ingo H. (2007): Diskurslinguistik nach Foucault. Theorie und Gegenstände. Berlin, New York: W. de Gruyter</p> <p>8. Wodak, Ruth; Meyer, Michael (2016): Methods of critical discourse studies. 3rd edition. Los Angeles, Calif. [u.a.]: Sage Publ.</p> <p>9. Ziem, Alexander (2008): Frames und sprachliches wissen. Kognitive aspekte der semantischen kompetenz. Berlin, New York: W. de Gruyter (Sprache und Wissen, 2).</p> <p>Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.</p> <p>ACHTUNG: Im Rahmen des Seminars sind zwei außerplanmäßige Termine vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- am 19.01.2017 von 10.00 bis 14.00 Uhr in PHIL 260 Semesterabschluss der Seminare zur OFFENSIVEN SPRACHWISSENSCHAFT;</li> <li>- am 04.02.2017 von 10.00 bis 14.00 Uhr in PHIL 271 BLOK-Seminar: Präsentation von Beispielanalysen durch Studierende.</li> </ul>
--	--

<p><b>53-906: Russland 2.0: Das Land durch seine Sprache und Medien verstehen (Teil II): Theorie und Methoden des Online-Lehrens und -Lernens (Russisch)</b></p>	
<p>Lehrende/r: <b>Daria Dornicheva</b></p>	
<p>Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16–18 Phil 271 ab 17.10.16</b></p>	
<p>Kommentare/ Inhalte</p>	<p>Inhalt: Das Thema des Seminars bezieht sich auf das Projekt des Instituts für Slavistik Russland 2.0: Das Land durch seine Sprache und Medien verstehen. Das Seminar ist die Fortsetzung eines ersten projektbezogenen Seminars, das im SoSe 2016 durchgeführt wurde. Die Teilnahme am ersten Seminar ist jedoch nicht erforderlich. Wir beschäftigen uns mit allgemeiner Fremdsprachdidaktik und ihrer Anwendung beim Spracherwerb online. Im Vordergrund stehen insbesondere Themen wie Entwicklung von Sprachkompetenzen, Bestimmung des Sprachniveaus, Kriterien für die Auswahl authentischer Materialien für den Russischunterricht und deren Bearbeitung in Bezug auf Lernziele usw.</p> <p>Als praktische Grundlage dienen einerseits die ausgewählten Best-Practice-Beispiele aus den bereits bestehenden online-Ressourcen zum Erwerb von Fremdsprachen, andererseits die Online-Lernmaterialien zur russischen Sprache, die von den TeilnehmerInnen des Seminars im SoSe 2016 erstellt wurden. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, diese anzuwenden und zu testen. Im Rahmen des Seminars werden außerdem erstellte Lernmaterialien evaluiert und Kriterien für gute Online-Lernmaterialien und deren effiziente Anwendung erarbeitet. TeilnehmerInnen des Seminars erhalten die Möglichkeit, im Optionalbereich (komplementär zur Veranstaltung), im Rahmen des Russland-2.0-Projektes, sich an der Erstellung von Lernmaterialien für die Quellen-, Sprach- sowie Landeskundemodule zu beteiligen. Dafür werden zusätzlich 5 LP vergeben.</p>

	<p>Darüber hinaus wird im Rahmen des Seminars Blockseminar zu der Medienkompetenz mit Fokus auf russische Medien angeboten. Kurze Information zum Projekt Russland 2.0 Das Ziel des Projektes ist es, ein webbasiertes Lernformat zu erarbeiten, das an Russland interessierten Menschen eine Möglichkeit bietet, sich mit moderner russischer Sprache und aktueller Kultur auseinanderzusetzen. Dafür werden drei funktional auf das Engste miteinander verflochtene Module gebildet: (a) ein Quellenmodul, das eine Art Datenbank mit sowohl aktuellen authentischen Textquellen als auch Audio- und Videomedien darstellt und Aufgaben zu ihrem Verständnis beinhaltet, (b) ein Sprachmodul, das aus grammatischen und lexikalischen Referenzen sowie differenzierten sprachlichen Übungen besteht und eine Art virtuellen Sprachunterricht zu den jeweiligen Themen bietet und (c) ein Landeskundemodul, das aus kurzen intermedialen Berichten über bestimmte Orte, Personen, Fakten und historische Ereignisse Aufschluss bietet. Das Projekt Russland 2.0 wird im Rahmen des Projekts Hamburg Open Online University durchgeführt.</p> <p><a href="http://www.hoou.de/p/2016/05/05/wie-tickt-eigentlich-russland-heute/">http://www.hoou.de/p/2016/05/05/wie-tickt-eigentlich-russland-heute/</a></p> <p>Voraussetzungen: Gute Kenntnisse der russischen Sprache (A2/B1+), der Wunsch, an einem interdisziplinären Projekt teilzunehmen, überdurchschnittliche Motivation.</p> <p>Anforderungen: Regelmäßige und aktive Teilnahme, fristgerechte Erarbeitung der Aufgaben, Lektüre der Literatur, Bereitstellung einer Präsentation zum Thema des Seminars oder ggf. Hausarbeit zum Thema Anwendung und Testung der Online-Lernmaterialien.</p> <p>Literatur: Die genaue Lektüreliste wird im Laufe der Semesterferien bekannt gegeben. Zur Orientierung dienen jedoch folgende Bücher: Aitchison, Jean: Words in the Mind: An Introduction to the Mental Lexicon, Oxford 1993 (Aitchison, Jean: Wörter im Kopf: Eine Einführung in das mentale Lexikon, Tübingen 1997); Andriushina, Natalia: Russian as a Foreign Language Lexical Minimum. First Certificate Level. General Proficiency, Saint-Petersburg 2011; Bergmann, Anka (Hrsg.): Fachdidaktik Russisch: eine Einführung, Tübingen 2014; Lüdeling, Anke; Walter, Maik: Korpuslinguistik für Deutsch als Fremdsprache. Sprachvermittlung und Spracherwerbsforschung, 2009; Roche, Jörg: Fremdsprachenerwerb – Fremdsprachendidaktik, Tübingen 2013; Surkamp, Carola (Hrsg.): Metzler-Lexikon Fremdsprachendidaktik: Ansätze – Methoden - Grundbegriffe, Stuttgart, Weimar 2010; Verhelst, N., Van Avermaet, P., Takala, S., Figueras, N., North, B.: Common European Framework of Reference for Languages: learning, teaching, assessment, Cambridge 2009.</p>
--	---

<b>53-965: Die uralischen Sprachen und Völker</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 14–16 Phil 564 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Ziel dieser Veranstaltung ist die Vermittlung inhaltlicher und methodischer Grundlagen zum Studium der Uralistik. Die Studierenden erhalten einen ersten Einblick in den Gegenstandsbereich sowie wichtige Forschungsfragen und Methoden der Uralistik. Den Studierenden soll zum Einen die eurasische Sprachen- und Kulturenvielfalt nähergebracht werden, zum anderen soll ihnen ein Verständnis für die Problematik von Begriffen wie "Verwandtschaft", "Sprachkontakt", "Mehrsprachigkeit", "Sprachverlust", "indigenes Volk", "ethnische Identität", usw. Vermittelt werden. Zudem sollen die Studierenden die Uralistik als wissenschaftliche Disziplin kennenlernen und grundlegende methodische Fertigkeiten erwerben.</p> <p>Inhalt: Zunächst wird die uralische Sprachfamilie vorgestellt – Untergruppen und Tochtersprachen, deren Siedlungsräume, sprachliche und ethnische Vorgeschichte – und die Geschichte ihrer Erforschung kurz umrissen. Nach dem allgemeinen Überblick werden die kleineren uralischen Völker (die Saamen, Permianer, Wolgafinnen, Obugrier und Samojuden) und die mit ihnen verbundenen typischen Problematiken im Einzelnen behandelt.</p> <p>Vorgehensweise: Neben Inputs der Dozentin werden in den Sitzungen einzelne, den erwähnten Problematiken gewidmete wissenschaftliche Aufsätze im Plenum diskutiert. Die wichtigsten Daten zu den Völkern und Sprachen werden gemeinsam von den Studierenden erarbeitet und in den Sitzungen präsentiert. Auch Techniken des Bibliographierens und Zitierens werden geübt. Ein der Veranstaltung gewidmeter OLAT-Phil bietet den Studierenden außerdem die Möglichkeiten, die erworbenen Kenntnisse zu üben und im Repositorium auf einschlägige Literatur und Multimedia-Dateien zuzugreifen.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Bartens, Hans-Hermann 2000. Die finnisch-ugrischen Minoritätsvölker in Europa. 2., überarbeitete Auflage. Hamburg (Mitteilungen der Societas Uralo-Altaica; 19).</li> <li>•Décsy, Gyula 1965. Einführung in die finnisch-ugrische Sprachwissenschaft. Wiesbaden.</li> <li>•Hajdú, Péter / Domokos, Péter 1987. Die uralischen Sprachen und Literaturen. Budapest</li> <li>•Lallukka, Seppo 1990. The East Finnic Minorities in the Soviet Union. Helsinki (Suomalaisen Tiedeakatemia toimituksia, Sarja B; 252).</li> <li>•Nanovszky, György (ed.) 2004. The finno-ugric world. Budapest.</li> <li>•Taagepera, Rein 1999. The East Finnic Republics and the Russian state. London.</li> </ul> <p>Auf weiterführende Literatur und spezielle Literatur zu einzelnen Themenbereichen wird im Laufe der Veranstaltung hingewiesen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Anfertigung und Präsentation von kleineren Arbeiten, abschließende Klausur, kumulative Benotung.</p>

<b>53-966: Landeskunde Finnland</b>	
Lehrende/r: <b>Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 8–10 Phil 711/712 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Ziel des Seminars besteht darin, einen fundierten Überblick über die finnische Landeskunde (Suomi-tietous) zu vermitteln.</p> <p>Inhalt: Einzelne Themen der Veranstaltung sind etwa die Hauptperioden der Geschichte mit ausgesuchten Meilensteinen und Personen, ein Kanon der älteren und zeitgenössischen Literatur, ein Blick auf die Volksdichtung, Besonderheiten der Volkskultur, ausgewählte Persönlichkeiten aus der Kulturgeschichte sowie der Design-Welt. Einen weiteren Themenkomplex bilden spezielle Sprachstrukturen des Finnischen, die aktuelle Stellung des Schwedischen in Finnland sowie anderer Minderheitensprachen im Lande bzw. außerhalb der Landesgrenzen (Tornedalier in Schweden, Kvenen in Norwegen). Die Veranstaltung wird fortwährend durch aktuelles Tagesgeschehen ergänzt.</p> <p>Literatur: Die allgemeine Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung, die themenbezogene in der Vorbereitungsphase entsprechender Sitzungen besprochen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Anfertigung und Präsentation von kleineren Arbeiten, abschließende Klausur, kumulative Benotung.</p>

<b>53-967: Landeskunde Ungarn</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 Phil 564 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Ziel des Seminars ist es, einen fundierten Überblick über die ungarische Landeskunde zu vermitteln.</p> <p>Inhalt: Nach Klärung des Landeskunde-Begriffs werden dessen wesentlichen Themenbereiche (Geographie, Geschichte, Ethnographie, Kulturgeschichte, Wirtschaft, Gesellschaft) mit ihren zahlreichen Teilbereichen besprochen. Einen besonderen Schwerpunkt sollten die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Vorgänge in Ungarn mit ihren historisch geprägten Motiven und Konsequenzen darstellen.</p> <p>Literatur: Die allgemeine Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung, die themenbezogene in der Vorbereitungsphase entsprechender Sitzungen besprochen.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Anfertigung und Präsentation von kleineren Arbeiten, abschließende Klausur, kumulative Benotung.</p>



<b>53-972: Finnisch I</b>	
Lehrende/r: <b>Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
Zeit/Ort: <b>4st., Di 8–10 Phil 711/712; Do 10–12 Phil 564 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Inhalt: Der Sprachkurs richtet sich an Studierende ohne bzw. mit geringen Vorkenntnissen sowie an jene, die die Umgangssprache beherrschen, jedoch nicht das Standardfinnische und die entsprechenden grammatischen Strukturen. Im Unterricht werden der Grundwortschatz sowie die grundlegenden grammatischen Elemente behandelt. Ein ständiger Begleiter beim Lernen sind landes- und kulturkundliche Besonderheiten des finnischen Alltags.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Nuutinen, Olli (2014 oder älter): Suomea suomeksi 1. Helsinki</li> <li>•Hämäläinen, Eila (1993): Suomen harjoituksia 1. Helsinki</li> <li>•Ahonen, Lili (1997): Suomea suomeksi. Opettajan opas ja käytännön kielioppi. Helsinki</li> </ul> <p>(Diese Bücher sind in der Heinrich Heine-Buchhandlung erhältlich)</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, Teilnahme an kursbegleitenden Vokabeltests sowie an der kumulativen Abschlussklausur.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, aktive Beteiligung am Unterricht sowie eine Abschlussklausur.</p>

<b>53-973: Ungarisch I</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>4st., Mo 14–16 Phil 564; Do 14–16 Phil 564 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Inhalt: Die Sprachlehrveranstaltung kann ohne Vorkenntnisse besucht werden. In der Grammatik werden die Grundlagen des Ungarischen Thema des Kurses sein: Schrift und Lautung der Sprache, die Vokalharmonie, Satzmelodien, die wichtigsten Pronomina, die subjektive und objektive Verbalkonjugation im Indikativ Präsens, die ersten 10 Nominalkasus.</p> <p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Szita Szilvia – Pelcz Katalin. MagyarOK. A1–A2. Pécs 2013 – Lehrbuch.</li> <li>•Szent-Iványi, Béla: Der ungarische Sprachbau. Hamburg 1995.</li> <li>•Korchmáros, M. Valéria: Ungarische Grammatik – nicht nur für Muttersprachler. Szeged 2006</li> </ul> <p>Teilnahmevoraussetzungen: keine.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.</p>

<b>53-974: Frühe Forschungen zu den uralischen Völkern</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrike Kahrs</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 10–12 Phil 564 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Diese Veranstaltung soll einen Einblick in die Vielfalt der frühen Berichterstattung bezüglich der uralischen Völker geben. Am Anfang stehen eine allgemeine Einführung in das Forschungsgebiet der Ethnographie sowie ein Überblick über die ersten ethnographischen Berichte von uralischen Völkern. Anschließend soll neben der Betrachtung von Lebensläufen finnougriischer Forscher (z.B. M. A. Castrén, K. F. Karjalainen, K. Donner, U. T. Sirelius) und deren Arbeiten anhand von Texten – Auszügen aus Reiseberichten, Tagebuchaufzeichnungen, Artikeln, Monographien – die Unterschiedlichkeit und Entwicklung der finnougriischen Berichterstattung im Laufe der Jahrhunderte aufgezeigt werden.</p> <p>Darüber hinaus wird gesondert auf bestimmte Forschungstraditionen, spezielle Arbeiten von Forschern sowie gewisse Forschungszentren genauer eingegangen. Dabei werden auch fachspezifische Zeitschriften und Handbücher einer näheren Betrachtung unterzogen.</p>

<b>53-975: Finnisch III</b>	
Lehrende/r: <b>Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
Zeit/Ort: <b>4st., Di 10–12 Phil 711/712; Do 8–10 Phil 564 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Inhalt: Der Sprachkurs richtet sich an Studierende, die entweder Finnisch II (= Nuutinen 1 einschließlich Lektion 21) erfolgreich absolviert haben oder nachweislich über entsprechende Vorkenntnisse verfügen. Nach den Lektionen 22–27 wird der Unterricht mit Nuutinen 2 fortgesetzt. Beim Erlernen neuer Wörter und grammatischer Strukturen werden zunehmend mündliche Kommunikationsfähigkeit sowie landes- und kulturkundliche Kenntnisse eingeübt.</p> <p>Zur Überprüfung bzw. Anrechnung von Vorkenntnissen im Finnischen ist eine Anmeldung bei der Lektorin vor Beginn des Lehrbetriebs erforderlich.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Nuutinen, Olli (2014 oder älter): Suomea suomeksi 1. Helsinki.</li> <li>•Hämäläinen, Eila 1993: Suomen harjoituksia 1. Helsinki.</li> <li>•Ahonen, Lili 1997: Suomea suomeksi. Opettajan opas ja käytännön kielioppi. Helsinki.</li> <li>•Nuutinen, Olli (2014 oder älter): Suomea suomeksi 2. Helsinki.</li> <li>•Hämäläinen, Eila 1992: Suomen harjoituksia 2. Helsinki.</li> </ul> <p>(Diese Bücher sind in der Heinrich Heine-Buchhandlung erhältlich.)</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Finnisch II.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, Teilnahme an kursbegleitenden Vokabeltests sowie an der kumulativen Abschlussklausur.</p>

<b>53-976: Ungarisch III</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>4st., Mo 16–18 Phil 564; Do 16–18 Phil 564 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Ziel ist der intensive Ausbau des Wortschatzes und dadurch der Fähigkeit, die Sprache schriftlich und mündlich anzuwenden. In der Grammatik werden die Verbalkonjugation (Konditional) sowie die komplette Nominalflexion und die pronominalen Ableitungen den Schwerpunkt bilden, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden.</p> <p>Inhalt: Der Sprachkurs setzt den Lerninhalt der vorausgegangenen Veranstaltungen zunehmend mit Hilfe von Texten jenseits des empfohlenen Lehrbuchs aus dem Alltagsleben und aus der Literatur fort.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Durst, Péter: Lépésenként magyarul. Szeged (2004) – Lehrbuch.</li> <li>•Szent-Iványi, Béla: Der ungarische Sprachbau. Hamburg 1995.</li> <li>•Korchmáros, M. Valéria: Ungarische Grammatik – nicht nur für Muttersprachler. Szeged 2006</li> </ul> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch II.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.</p>

<b>53-978: Von der finnischen Volkskultur zur zeitgenössischen finnischen Kultur</b>	
Lehrende/r: <b>Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 10–12 Phil 564 ab 21.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Inhalt: Den Ausgangspunkt der Lehrveranstaltung bilden traditionelle Kulturelemente, beheimatet insbesondere in dem bäuerlichen Lebensmilieu. Diese werden mit kulturellen Phänomenen in der urbanen, global geprägten zeitgenössischen finnischen Lebensweise verglichen. Als roter Faden dient hier die Frage: Welche althergebrachten kulturellen Besonderheiten sind noch präsent – ggf. in welcher veränderter Form – und welche völlig neuen Phänomene bzw. Trends sind hinzugekommen? Ein Beispiel für diese Betrachtungsweise ist die Diskussion, ob eine echte Volkstracht "recycelt" oder "aufgemöbelt" werden darf. Ein weiteres Beispiel ist das immer größere Maße annehmende Namensgebungsfest (nimiäiset), das an familiärer Festlichkeit die traditionelle Taufe überbietet. Als ein urbanes, globales Beispiel sei hier die Abstillparty (tissiäiset) zu nennen.</p>

<b>53-980: Finnisch V</b>	
Lehrende/r: <b>Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 10–12 Phil 711/712 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Inhalt: Der Sprachkurs richtet sich an Studierende, die entweder Finnisch IV (Lektionen 1–7, 12–14) absolviert haben oder nachweislich über entsprechende Vorkenntnisse verfügen. Nach den verbleibenden Lektionen 8–10 sowie 15–24 werden als Unterrichtsmaterialien vorrangig tagesthematische Textvorlagen herangezogen. Hierbei wird folgendes eingeübt: der Umgang mit einem Fachwortschatz, die Entschlüsselung von umgangssprachlichen Redewendungen, die Auflösung rein schriftsprachlicher Grammatikstrukturen, eine erste Versiertheit beim Übersetzen. Zur Überprüfung bzw. Anrechnung von Vorkenntnissen im Finnischen ist eine Anmeldung bei der Lektorin vor Beginn des Lehrbetriebs erforderlich.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Nuutinen, Olli 1997: Suomea suomeksi 2. Helsinki.</li> <li>•Hämäläinen, Eila 1992: Suomen harjoituksia 2. Helsinki.</li> </ul> <p>(Diese Bücher sind in der Heinrich Heine-Buchhandlung erhältlich)</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Finnisch IV.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Beteiligung im Unterricht, Bearbeitung der verteilten Hausaufgaben, Teilnahme an kursbegleitenden Vokabeltests sowie an der mündlichen Abschlussprüfung.</p>

<b>53-981: Ungarisch V</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14–16 Phil 711/712 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Ziel des Kurses ist die Erweiterung und Vertiefung alltagsprachlicher Kenntnisse in der ungarischen Sprache.</p> <p>Inhalt: Der Sprachkurs setzt den Lerninhalt der vorausgegangenen Veranstaltungen zunehmend mit Hilfe von Texten jenseits des empfohlenen Lehrbuchs aus dem Alltagsleben und aus der Literatur fort. Im Unterricht werden alle sprachlichen Fertigkeiten (Leseverstehen, Hörverstehen, schriftliche und mündliche Kommunikation) trainiert und vertieft.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•Hlavacská Edit – Laczkó Zsuzsa Hungarolingua 3. Debrecen 1999 – Lehrbuch.</li> <li>•Szent-Iványi, Béla: Der ungarische Sprachbau. Hamburg 1995.</li> <li>•Korchmáros, M. Valéria: Ungarische Grammatik – nicht nur für Muttersprachler. Szeged 2006</li> </ul> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung Ungarisch IV.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.</p>

<b>53-983: Die uralischen Völker Sibiriens in Vergangenheit und Gegenwart</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrike Kahrs</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 8–10 Phil 564 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Im Fokus dieser Veranstaltung stehen die in Sibirien siedelnden Völker der uralischen Sprachfamilie (Chanten, Mansen, Nganasanen, Nenzen, Enzen und Selkupen). Im ersten Teil der Veranstaltung beschäftigen sich die Studenten mit ethnographischen Beschreibungen des 18. und 19. Jahrhunderts, um einen Einblick in das "Gestern" der obugrischen und samojedischen Völker zu gewinnen, während der zweite Teil einen Überblick über die aktuelle Situation der obugrischen und samojedischen Völker gibt. Das Augenmerk wird dabei in erster Linie auf Veränderungen der Wirtschafts- und Siedlungsformen sowie der Glaubensvorstellungen gerichtet sein.

<b>53-985: Südselkupisch</b>	
Lehrende/r: <b>Beata Wagner-Nagy</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14–16 Phil 564 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Inhalt: Der Strukturkurs Südselkupisch präsentiert die morphosyntaktischen Strukturen der südselkupischen Grammatik aus synchroner Perspektive. Das Seminar gibt einen soziolinguistisch-ethnographischen, sprachhistorischen und synchron - sprachwissenschaftlichen Überblick über die Sprache. Da der Strukturkurs synchron ausgerichtet ist, richtet er sich somit nicht ausschließlich nur an Studierende der Finnougristik sondern kann auch von Interessenten indigener Sprachen der Russischen Föderation sowie Studierenden der allgemeinen Sprachwissenschaft besucht werden. Literatur: Die Literaturliste wird am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: Kenntnisse der sprachwissenschaftlichen Grundbegriffe.</p> <p>Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme, Abschlussklausur.</p>

<b>53-989: Die Tornedalier in Schweden, die Kvenen in Norwegen: zwei anerkannte nationale Minderheiten</b>	
Lehrende/r: <b>Paula Jääsalmi-Krüger</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 8–10 Phil 564 ab 21.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Inhalt: Die Zahl der Tornedalier in Schweden liegt bei 30.000–60.000 Menschen. Ihre Sprache (Meänkieli) erhielt im Jahr 2000 den offiziellen Status einer Minderheitensprache – wohlbemerkt neben dem bereits bestehenden Minderheitenstatus des Finnischen in Schweden. Nach Ansicht mancher gehört diese zu der auf finnischer Seite gesprochenen Tornionjokilaakson murre (Hinter-Osterbotten-Dialekt; die Landesgrenze entstand 1809). In das Bewusstsein breiterer Öffentlichkeit gelangten die Tornedalier insbesondere durch die Werke von Mikael Niemi wie Populärmusik aus Vittula (2000; gleichnamige Verfilmung 2004) und

	<p>Der Mann, der starb wie ein Lachs (2008).          Mit Kvenen sind hier die Nachkommen von Finnen gemeint, die vor allem im 18. und 19. Jahrhundert aus Finnland – teils über Schweden – nach Nordnorwegen (Finnmarken) auswanderten. Ihre Zahl liegt schätzungsweise bei 30.000, von denen bis zu 12.000 Kvenisch zumindest verstehen. Das Kvenische erhielt im Jahre 2005 den offiziellen Status einer Minderheitensprache in Norwegen und diese Sprache wird seit 2006 an der Universität Tromsø als Studienfach angeboten. Zudem wird kurz auf die ehemaligen Waldfinnen (metsäsuomalaiset) eingegangen. Ihre Spuren werden heutzutage in Schweden und Norwegen bewahrt.</p> <p>Literatur: Das zum großen Teil auf Internetzugang basierende Quellenmaterial wird in der ersten Sitzung erörtert.          Leistungsanforderungen: Aktive Beteiligung im Unterricht sowie ein mündlicher Beitrag mit schriftlicher Ausarbeitung (7 LP).</p>
--	--

<b>53-990: Ersjanische Sprache</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 16–18 Phil 711/712 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Ziel des Seminars ist es, einen fundierten Überblick über die Grammatik der ersjanischen Sprache zu vermitteln und der Ausbau der Fähigkeit, ersjanische Texte mit Hilfe des Wörterbuchs und der Grammatik analysieren zu können.</p> <p>Inhalt: Der Kurs kann ohne Vorkenntnisse besucht werden. In der Grammatik werden die Grundlagen des Ersjanischen Thema des Kurses sein: Schrift und Lautung der Sprache, die Vokalharmonie, Satzmelodien, die Pronomina, die subjektive und objektive Verbalkonjugation, die komplette Nominalflexion, wobei Satzbau, Phraseologie und Wortbildung auch berücksichtigt werden.</p> <p>L          iteratur:          •Niina Aasmäe: An introductory course of the Erzya language  <a href="http://www.murre.ut.ee/arhiiv/naita_pilt.php?materjal=kasikiri&amp;materjal_id=C0154&amp;sari=C&amp;formaat=">http://www.murre.ut.ee/arhiiv/naita_pilt.php?materjal=kasikiri&amp;materjal_id=C0154&amp;sari=C&amp;formaat=</a> – Lehrbuch.          •Zaicz, Gábor: Mordva. In: D. Abondolo (ed.), The Uralic Languages, 184–218. London 2006.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: keine.          Leistungsanforderungen: Regelmäßige, aktive Teilnahme und eine Klausur.</p>

# Geschichte

<b>54-141b: Vorlesung: Griechische Geschichte I: Von den Anfängen bis zu den Perserkriegen</b>	
Lehrende/r: <b>Kaja Harter-Uibopuu</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 Phil D ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung führt anhand ausgewählter literarischer, epigraphischer und archäologischer Quellen in die Grundzüge griechischer Geschichte der Bronzezeit und der Archaik ein. Dabei liegen die Schwerpunkte neben der politischen Geschichte auf den wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen und der Religionsgeschichte.
Literatur	R. Osborne, Greece in the Making. 1200-479 BC, London - New York 1996 L.-M. Günther, Griechische Antike, Stuttgart 22011

<b>54-142b: Vorlesung: Römische Geschichte I: Die Römische Republik</b>	
Lehrende/r: <b>Werner Rieß</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 8–10 Phil B ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um den vierten Teil eines auf sechs Semester angelegten Vorlesungszyklus, der in alle Epochen der griechischen und römischen Geschichte einführen wird. Das vierte Semester ist der Geschichte der römischen Republik von den etruskischen Anfängen bis zur Schlacht von Actium (31 v. Chr.) gewidmet und wird die sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklungen vom frühen Rom und den Ständekämpfen über die Expansion bis hin zu den Bürgerkriegen des 1. Jhs. v. Chr. und der Errichtung der Alleinherrschaft durch Caesar und Octavian behandeln.
Literatur	J. Bleicken, Die Römische Republik, München 6. Auflage 2004. K. Bringmann, Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München 2. Aufl. 2010.

<b>54-143b: Vorlesung: Das römische Kaiserreich: Wesen und Geschichte eines Imperiums</b>	
Lehrende/r: <b>Sabine Panzram</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14–16 Phil F ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung sucht einen Überblick über die Geschichte des Imperium Romanum zu geben. Sie bietet mithin keine chronologische Überblicksdarstellung der Geschichte der römischen Kaiserzeit, sondern eine nach Schwerpunkten gegliederte systematische Analyse dieses Typus von Herrschaftsverband. Thematisiert werden unter anderem Bereiche wie die Genese des Prinzipats unter Augustus, die Akzeptanz dieser Herrschaftsform mit Blick auf Senat, Plebs und Armee und ihre Selbstinszenierung, die Reorganisation und Restrukturierung der Provinzen sowie der Übergang von ihrer "Ausbeutung" zur "Verwaltung".

Literatur	K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit: von Augustus bis zu Konstantin, München (6. Aufl.) 2009; W. Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München (3. Aufl.) 2003 (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte; 3); F. Jacques/ J. Scheid, Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit. 44 v. Chr. – 260 n. Chr. 2 Bde., Stuttgart (et al.) 1998/München 2001.
-----------	---

<b>54-151b: Vorlesung: Das 10. Jahrhundert: Auflösung oder Transformation des Karolingerreichs?</b>	
Lehrende/r: <b>Philippe Depreux</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16–18 Phil A ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Innerhalb von wenigen Generationen hat sich das Karolingerreich stark verändert. Mehrere dauerhafte Königreiche mit unterschiedlichen politischen und verfassungsrechtlichen Entwicklungen sind nach 843 entstanden. Diese "Desintegration" wurde lange negativ bewertet. Bezeichnend ist der Titel der Spoletiner "Settimana" zum 10. Jahrhundert: "Das eiserne Jahrhundert – Mythos und Tatsache". Aber dieses Jahrhundert ist auch eine Zeit des Umbruchs gewesen: Es sei nur an Cluny, den Gottesfrieden oder die Christianisierung der slawischen Länder erinnert. Unter folgenden Stichpunkten soll die Veränderung Europas von der Mitte des 9. bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts untersucht werden: Lebensformen und -rahmen, zentrale Machtgebilde und regionale Ausdifferenzierung, Kultur und Lebensart der Eliten, soziale Kontrolle, Verwandtschaft, Treue, Solidarität. Solche und noch weitere Themen werden dazu dienen, der Frage nach der Entstehung und der Besonderheit der mittelalterlichen Welt nachzugehen.
Literatur	Johannes Fried, Die Formierung Europas 840-1046, München 1991; Christine Kleinjung u. Stefan Albrecht (Hg.), Das lange 10. Jahrhundert. Struktureller Wandel zwischen Zentralisierung und Fragmentierung, äußerem Druck und innerer Krise, Regensburg 2014; The New Cambridge Medieval History, Bd. 3: c. 900 - c. 1024, hg. von Timothy Reuter, Cambridge 1999; Il secolo di ferro. Mito e realtà del secolo X, Spoleto 1991 (Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo, 38).

<b>54-152b: Vorlesung: Bildung und Wissenschaft im Mittelalter</b>	
Lehrende/r: <b>Jürgen Sarnowsky</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 12–14 Phil A ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Geschichte von Bildung und Wissenschaft erlaubt tiefe Einblicke in die Grundlagen der jeweiligen Epoche. Das gilt auch für das Mittelalter, dessen Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte in der Vorlesung in einem strukturellen Überblick vorgestellt werden soll. Den Anfang machen vier Sitzungen zur Geschichte der Institutionen und Träger von Bildung und Wissenschaft, von den Kloster- und Kathedralschulen über die Universitäten zu den "neuen" Schulen des ausgehenden Mittelalters. Daran soll sich eine Sitzung über Lehrpläne und Studienordnungen anschließen, die den Übergang zum zweiten Teil bildet. Dieser wird sich mit den verschiedenen Fächern und Disziplinen beschäftigen, mit den



	"sieben freien Künsten", Grammatik, Rhetorik und Logik sowie Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik, mit der Medizin, Theologie und Recht. Weitere Sitzungen werden der Geschichtsschreibung und der politischen Theorie gewidmet sein.
Literatur	Marcia L. Coolish: Medieval Foundations of the Western Intellectual Tradition, 400-1400 (Yale Intellectual History of the West), New Haven u.a. 1997; Klaus Wriedt: Schule und Universität. Bildungsverhältnisse in norddeutschen Städten des Spätmittelalters. Gesammelte Aufsätze (Education and society in the Middle Ages and Renaissance, 23), Leiden 2005.

<b>54-161b: Vorlesung: Von der Hammaburg zur Metropolregion. Einführung in die Geschichte Hamburgs</b>	
Lehrende/r: <b>Franklin Kopitzsch</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 14–16 ESA B ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung informiert in Grundzügen über die Geschichte Hamburgs von den mittelalterlichen Anfängen bis zur Gegenwart ("Metropolregion Hamburg"). Schwerpunkte liegen in der Geschichte der Frühen Neuzeit und des 19./20. Jahrhunderts. Stadtentwicklung und Bevölkerung, Politik, Verfassung und Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur werden berücksichtigt. Einbezogen werden auch das Hamburger Landgebiet sowie in kurzen Überblicken die Stadtgeschichten von Altona, Bergedorf, Harburg-Wilhelmsburg und Wandsbek. Einrichtungen, die sich mit der Stadtgeschichte befassen (Archive, Bibliotheken, Arbeitsstellen, Forschungsinstitute, Gedenkstätten, Geschichtswerkstätten/Stadtteilarchive, Museen, Stiftungen und Vereine) werden ausführlich vorgestellt.
Literatur	Eine Literaturliste wird zu Beginn der Vorlesung über die Homepage und STiNE zur Verfügung gestellt.

<b>54-162b: Vorlesung: Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, Teil 2: Von 1945 bis zur Gegenwart</b>	
Lehrende/r: <b>Axel Schildt</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 16–18 Phil D ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Im zweiten Teil der Vorlesung soll ein Überblick über die deutsche Geschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegeben werden – und da es nicht ausgemacht ist, wann und ob das 20. Jahrhundert schon geendet hat, wird die Vorlesung mit einer Diskussion von Vorschlägen für eine abschließende Zäsur enden. Im Zentrum steht die Geschichte der beiden deutschen Staaten BRD und DDR. Das Themenspektrum wird Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur umschließen. In wissenschaftsgeschichtlicher Perspektive soll zugleich eine kritische Diskussion neuerer Forschungsliteratur erfolgen.
Literatur	Ulrich Herbert, Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München 2014; Hans Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 5: Bundesrepublik und DDR 1949-1990, München 2008; ein ausführlicher Überblick über die Forschungsliteratur erfolgt zu Beginn der Vorlesung.

<b>54-163b: Vorlesung: Ein "widerspenstiger Partner"? Großbritannien und Europa</b>	
Lehrende/r: <b>Gabriele Clemens</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 10–12 Phil C ab 28.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Referendum über einen 'Brexit' diskutierten britische Politiker und Historiker auch über die Frage, ob Großbritannien schon immer zu Europa gehört habe (so der britische Premier Cameron) und wie eng sich das Land in Zukunft an den Kontinent binden solle. Diese Frage beschäftigte die Briten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und im Zuge des beginnenden Integrationsprozesses. In dieser Vorlesung wird ein Überblick über die britische Haltung zum europäischen Integrationsprozess nach dem Zweiten Weltkrieg gegeben und werden die britischen Argumente und politischen Entscheidungen erörtert.
Literatur	G. Clemens/A. Reinfeldt/G. Wille: Geschichte der europäischen Integration. Ein Lehrbuch, Paderborn 2008 (UTB 3097); W. Loth: Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt/New York 2014; John W. Young: Britain and European Unity, 1945-1999, 2nd edition, Basingstoke 2000

<b>54-164b: Vorlesung: Die Europäische Aufklärung</b>	
Lehrende/r: <b>Markus Friedrich</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14–16 Phil B ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Das Europa des ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhunderts behauptet stolz von sich selbst, es sei "aufgeklärt" - Freiheit, Menschenrechte, Demokratie gelten als wichtige Bausteine. Die kulturellen, politischen und ideologischen Grundlagen dieser "aufgeklärten" Gesellschaftsordnung Europas, so heißt es meistens, seien vor allem in der "Epoche der Aufklärung" im langen 18. Jahrhundert entstanden. Diese Ära kann also für sich beanspruchen, einer der wichtigsten Abschnitte der modernen europäischen Geschichte zu sein. Aber stimmt das? Was geschah in den Jahrzehnten vor der Französischen Revolution wirklich und welche Ideen wurden von den Aufklärern tatsächlich vertreten? Und überhaupt: Was war die Aufklärung eigentlich, auf die sich das Selbstverständnis des modernen Europa so gerne stützt? Wer über diese Fragen und über diese Zeit mit ihren vielfältigen Entwicklungen mehr wissen möchte, ist in dieser Vorlesung herzlich willkommen!
Literatur	Martus, Steffen: Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert : ein Epochenbild, Berlin 2015; Outram, Dorinda: The enlightenment, Cambridge 1995; Israel, Jonathan I.: Radical enlightenment. Philosophy and the making of modernity 1650-1750, Oxford u. a 2002.

<b>54-165b: Vorlesung: Die sozialistische Stadt - Utopie und Alltag</b>	
Lehrende/r: <b>Monica Rütters</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14–16 Phil D ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Städte bilden Gesellschaft ab. Gesellschaft ereignet sich in Städten, wo sich Entscheidungsträger und kreative Klassen konzentrieren. Die Vorlesung stellt an Beispielen unterschiedliche Zugänge zu Stadtgeschichten sowie unterschiedliche Konzepte von Stadt vom 19. bis ins 21. Jahrhundert vor. Schwerpunkte liegen auf den Spezifika sozialistischer Städte, auf Leitbildern, dem Verhältnis von Vision und gebauter Stadt sowie auf Stadtdiskursen.
Literatur	Friedrich Lenger: Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850. München 2013. Thomas M. Bohn: Von der "europäischen Stadt" zur "sozialistischen Stadt" und zurück? Urbane Transformationen im östlichen Europa des 20. Jahrhunderts. München 2009.

<b>54-166b: Vorlesung: Geschichte Lateinamerikas im 20. Jahrhundert</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrich Mücke</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 10–12 Phil C ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung bietet einen Überblick zur Geschichte Lateinamerikas im 20. Jahrhundert. Folgende Themen werden behandelt: 1. Wann war das 20. Jahrhundert in Lateinamerika?; 2. die Mexikanische Revolution; 3. Urbanisierung; 4. Rassismus; 5. Die Weltwirtschaftskrise; 6. Nachholende Industrialisierung; 7. Der Populismus; 8. Die Kubanische Revolution; 9. Die Guerilla; 10. Die Militärdiktaturen; 11. Die Interventionen der USA; 12. Lateinamerika und die Weltwirtschaft; 13. Demokratie und Gewalt; 14. Lateinamerika heute.

# Philosophie

## Philosophisches Seminar:

<b>55-01.171.90: Einführung in die Philosophie</b>	
Lehrende/r: <b>Moritz Schulz</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 12:15–13:45 Phil B ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Diese Vorlesung setzt sich zum Ziel, Studierende sowohl mit verschiedenen Gegenstandsbereichen und thematischen Schwerpunkten der Philosophie als auch mit einigen der wichtigsten Denkern und Methoden des Philosophierens vertraut zu machen.
Literatur	Thomas Nagl, Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie, Stuttgart: Philipp Reclam 1990 Jay F. Rosenberg, Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger, Frankfurt: Klostermann 1993.

<b>55-01.171.91: Einführung in die Logik und Argumentationstheorie</b>	
Lehrende/r: <b>Ali Behboud</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 16:15–17:45 Phil D ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Ziel der Vorlesung ist die Vermittlung von Grundkenntnissen und -fähigkeiten zur Klärung und formalen Analyse sowie einer korrekten Klassifikation von Argumenten im Rahmen der elementaren klassischen Logik, wobei sich die Präsentation der logischen Kalküle weitgehend an der Darstellung von Lemmon bzw. Forbes orientiert (s. Lit. unten). Zur Vorlesung wird es ein Skript geben. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, aber eine vorbereitende bzw. ergänzende Lektüre von Quines Buch (s. u.) sei empfohlen.
Literatur	Behboud: Einführung in die Logik (= Studien aus dem Philosophischen Seminar der Universität Hamburg; Bd. 28, 1994) Forbes: Modern Logic (Oxford UP, New York 1994) Lemmon: Beginning Logic (Chapman and Hall, London 1993) W. v. O. Quine: Grundzüge der Logik (Suhrkamp, Frankfurt/M. 1974)

<b>55-01.171.92: Einführung in die Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrich Gähde</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14:15–15:45 Phil A ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Erkenntnistheorie stellt eine der klassischen Teildisziplinen der Philosophie dar. Sie fragt nach dem Wesen, der Struktur und Entwicklung sowie nach den Grenzen der menschlichen Erkenntnis. Durch die Entwicklung der empirischen Wissenschaften sind viele Problembereiche, die traditionell im Rahmen der Philosophie behandelt

	<p>wurden, inzwischen an die Erfahrungswissenschaften abgetreten worden: Die Erkenntnistheorie ist zu einem interdisziplinären Unternehmen geworden. In diesem Einführungskurs werden zunächst verschiedene Teilprojekte der Erkenntnistheorie unterschieden. Es wird untersucht, in welcher Weise die unterschiedlichen beteiligten Fachdisziplinen zu diesen Teilprojekten beitragen können. Anschließend wird anhand ausgewählter Texte auf spezifisch philosophische Teilprojekte näher eingegangen. Dabei werden u. a. Probleme behandelt, die sich einer adäquaten Explikation des Wissensbegriffs in den Weg stellen. Weiterhin wird auf ein Teilprojekt eingegangen, das man mit dem Schlagwort Theorie der epistemischen Rechtfertigung bezeichnen kann. Dabei geht es um die Frage, wann unsere Wissensansprüche berechtigt sind bzw. wann wir über gute Begründungen für unsere Meinungen verfügen. Schließlich wird untersucht, welche Antwort sich auf skeptische Herausforderungen finden lässt. Diese und ähnliche Fragestellungen werden in der Plenarveranstaltung diskutiert und anschließend in Tutorien vertiefend behandelt. Dazu werden wöchentlich Essays angefertigt. Der Einführungskurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.</p> <p>Begleitend zur Veranstaltung werden Unterrichtsmaterialien und Selbsttests auf einer Lernplattform (OLAT) zur Verfügung gestellt. Diese Materialien wurden im Rahmen eines Projekts entwickelt, das aus Mitteln des Hamburger Sonderprogramms E-Learning und Multimedia gefördert wurde. Besondere PC-Kenntnisse sind nicht erforderlich.</p>
Literatur	<p>Audi, R., Epistemology. A Contemporary Introduction to the Theory of Knowledge, London/New York 1998.          Bartelborth, T., Begründungsstrategien. Ein Weg durch die analytische Erkenntnistheorie, Berlin 1996.          Grundmann, T. (Hg.), Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie, Berlin – New York 2008.          Greco, J. &amp; Sosa, E. (Hg.), The Blackwell Guide to Epistemology, Oxford 1999.          Dancy, J. &amp; Sosa, E., A Companion to Epistemology, Oxford 1992.</p> <p>Weitere Literatur wird zur Verfügung gestellt</p>

<b>55-01.171.93: Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik</b>	
Lehrende/r: <b>Birgit Recki</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 12:15–13:45 Phil G ab 21.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Im Handeln kommt es uns nicht nur auf etwas je Bestimmtes, sondern immer auch darauf an, dass wir Ansprüche an uns selbst erfüllen. Da wir uns darin ebenso verfehlen können wie im Erkennen, kann uns unser Handeln jederzeit zum Problem werden. Das Handeln wird darin zum Gegenstand einer Unterscheidung von Richtig und Falsch. In der Reflexion darauf ist der Ursprung der Moral zu sehen.</p> <p>Was soll ich tun? Was ist Pflicht? Was verstehen wir unter Tugend? Wie ist Handeln zu bewerten? Lassen sich allgemeine Maßstäbe, Ziele, Regeln des Handelns ausmachen? Solche Fragen beschreiben das Problem der Moral als der allgemeinen Orientierung im Handeln, mit</p>

	der sich die philosophische Ethik im Interesse an grundsätzlichen Einsichten befasst. Am Leitfaden maßgeblicher Positionen der Tradition bietet der Kurs eine Einführung in die moralphilosophischen Grundbegriffe.
Literatur	Die Literaturliste wird zu Semesterbeginn bekanntgegeben.

<b>55-01.171.94: Frühneuzeitliche Handlungstheorie</b>	
<b>Lehrende/r: Stephan Schmid</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12:15–13:45 Phil D ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Es gibt wohl kaum Selbstverständlicheres, als dass wir handeln. Wir tun es buchstäblich täglich. Wir stehen morgens auf, putzen uns die Zähne, machen uns auf den Weg, lesen Zeitung, gehen essen, einkaufen und Abend vielleicht noch ins Kino. Doch was so selbstverständlich erscheint, wird bei genauerem Nachdenken plötzlich rätselhaft: Woran liegt es, dass wir überhaupt handeln können? Schließlich sind wir teil einer physikalisch beschreibbaren Welt und viele Dinge dieser Welt handeln nicht: Sonnensysteme, Vulkane und Flüsse können zwar Gigantisches bewirken, aber sie handeln nicht. Was haben wir, das Sonnensysteme und Vulkane nicht haben? Und wie können wir uns als Handelnde als Teil einer natürlichen Welt verstehen? Das Problem der Möglichkeit von Handlungen in einer natürlichen Welt erscheint naheliegend und ist zentral für die zeitgenössische Handlungstheorie. Historisch gesehen ist es jedoch relativ jung: Es wurde erst in der Philosophie der Frühen Neuzeit (d.h. ab dem 17. Jh.) so richtig prominent, als Philosophen zunehmend davon ausgingen, dass sich die natürliche Welt allein mit mechanistischen Prinzipien erklären lässt. Doch Philosophen dieser Zeit haben das Problem der Möglichkeit von Handlungen in einer natürlichen Welt nicht nur aufgeworfen, sondern mit jeweils verschiedenen Theorien zu lösen versucht. Die Vorlesung will der Frage nachgehen, warum und wie sich in der Frühen Neuzeit Handlungen auf eine neue Weise problematisch werden und mit Bezug auf Descartes, Spinoza, Malebranche, Leibniz und anderen aufzeigen, wie frühneuzeitliche Philosophen dieses Problem zu lösen versuchten.
Literatur	Wird in der Vorlesung bekannt gegeben.  Literatur (zur Vorbereitung): Einen guten Überblick über die systematischen Fragen zur Handlungstheorie, die uns im Rahmen der Vorlesung beschäftigen werden, gibt Markus Schlosser in seinem Eintrag "Agency" zur Stanford Encyclopedia of Philosophy.

<b>55-01.171.96: Probleme, Methoden und Resultate der Wissenschaftstheorie</b>	
<b>Lehrende/r: Ulrich Gähde</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 16:15–17:45 Phil C ab 20.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Die Vorlesung gibt einen Überblick über wichtige Problembereiche, Methoden und Resultate der modernen Wissenschaftstheorie. Behandelt werden unter anderem die folgenden Themenkomplexe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben der Wissenschaftstheorie</li> <li>- Aufbau, Funktionsweise und Entwicklung empirischer Theorien</li> <li>- Probleme der Überprüfung und Bestätigung empirischer Theorien (Basisprobleme, Verifikationismus, Fallibilismus, Bestätigungsholismus)</li> <li>- Wissenschaftlicher Realismus und Anti-Realismus</li> <li>- Rolle von Werturteilen in wissenschaftlichen Theorien</li> <li>- Beziehung zwischen Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte</li> <li>- Beziehung zwischen Wissenschaftstheorie und Wissenschaftssoziologie</li> </ul> <p>Die Vorlesung ist nicht nur für Philosophen, sondern für Hörer aus allen Disziplinen geeignet. Begleitend zur Vorlesung werden umfangreiche Lernmaterialien (300 PowerPoint-Folien, 50 Übungsaufgaben, 200 multiple choice-Selbsttests) auf einer Lernplattform (OLAT) zur Verfügung gestellt.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Carrier, M., Wissenschaftstheorie. Zur Einführung, Hamburg 2006.  Curd, M. &amp; Cover, J.A. (Hg.), Philosophy of Science. The Central Issues, New York – London 1998.  Moulines, C.U., Die Entwicklung der modernen Wissenschaftstheorie (1890 – 2000). Eine historische Einführung, Hamburg 2008.  Newton-Smith, W. H. (Hg.), A Companion to the Philosophy of Science, Oxford 2000.</p>

<b>55-01.171.97: Elemente einer Ästhetik des Filmes</b>	
<b>Lehrende/r: Birgit Recki</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 18:15–19:45 Phil D ab 20.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Die Vorlesung setzt sich mit exemplarischen Beiträgen zu einer Ästhetik des Films auseinander und fragt dabei nach den Möglichkeiten von Ausdruck und Darstellung, die das Medium Film spezifisch auszeichnen. Ebenso wie den synästhetischen Charakter des Films als eines neuen Gesamtkunstwerks gilt es dabei seinen singulären Charakter als Kontinuum bewegter Lichtbilder genauer im Hinblick auf das unverwechselbare Raum-Zeit-Verhältnis zu untersuchen, das die filmischen Bilder tragen. Die Frage richtet sich damit auf die Eigenart filmischer Wahrnehmung – gleichermaßen auf ihre Bedingungen wie auf ihre Effekte, auf ihre Begrenzung durch die formalen Mittel künstlerischer Gestaltung wie auf ihre Entgrenzung durch die Mittel mythischer Überwältigung. Zum Thema wird so der ästhetische Aspekt des Films.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Eine Liste der in der Vorlesung behandelten Texte und weiterführender Literatur wird zu Beginn des Semesters bekanntgegeben.</p>

	<p>Literatur (zur Vorbereitung):</p> <p>Rudolf Harms, Philosophie des Filmes. Seine ästhetischen und metaphysischen Grundlagen (1926). Mit der Einleitung hg. von Birgit Recki, Hamburg 2009</p> <p>Erwin Panofsky, Style and Medium in the Motion picture (1934), deutsch: Stil und Medium im Film, in: Die ideologischen Vorläufer des Rolls-Royce-Kühlers &amp; Stil und Medium im Film, Frankfurt am Main, 1993</p>
--	---

<b>55-01.171.98: Mentale Verursachung</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 12:15–13:45 Phil F ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Hunger treibt uns in die Mensa, Angst lässt uns zittern und ein plötzlicher Schmerz zusammensucken. Auf Anhieb scheint es unproblematisch zu sein, dass geistige Ereignisse wie Schmerzen, Hunger oder Angst physikalische Ereignisse wie Körperbewegungen verursachen. Bei genauerem Hinsehen tun sich jedoch Probleme auf. Angenommen, geistige Ereignisse sind verschieden von physikalischen Ereignissen: Wie können dann geistige Ereignisse überhaupt mit der physikalischen Welt in Wechselwirkung treten? Zudem scheinen alle physikalischen Ereignisse bereits physikalische Ursachen zu haben. Schließt das nicht aus, dass sie zusätzliche geistige Ursachen haben? Diese und verwandte Fragen werden in der Vorlesung behandelt. Besondere Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.</p>
Literatur	<p>Bennett, Karen. 2007. Mental Causation. Philosophy Compass. 2: 316–337. DOI: 10.1111/j.1747-9991.2007.00063.x.</p>

<b>55-01.171.99: Die öffentliche Rolle der Philosophie an einem Dutzend Beispielen</b>	
Lehrende/r: <b>Ulrich Steinvorth</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 12:15–13:45 Phil D ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Philosophie hat mit Zeitlosem zu tun? Nicht nur. Sie kann und sollte auch zur Klärung der Gegenwart beitragen. Das versuche ich an Beispielen zu tun, etwa von der Art: "Was die Philosophie Frau Merkel und Frau Petry sagen könnte".</p>
Literatur	<p>Ich empfehle regelmäßige Lektüre informativer Zeitungen, etwa der "New York Review of Books" und der "New York Times"</p>



**Institut für Jüdische Philosophie und Religion:**

<b>55-02.171.101: Einführung in die jiddische Sprache und Kultur I</b>	
<b>Lehrende/r: Lilian Türk</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 16:15–17:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, Souterrain linke Treppe ab 19.10.16</b>	
<b>Weitere Informationen</b>	Sprachlehrübung für Studierende ohne Vorkenntnisse.
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Jiddisch war vor dem 2. Weltkrieg die Alltags- und Literatursprache der Aschkenasim bzw. der etwa 11 Millionen Jüdinnen und Juden Mittel- und Osteuropas. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit entstand ein literarisches Korpus mit Bibelübersetzungen und Kommentaren, adaptierten europäischen Epen und Heldengeschichten, Memoiren, populären Geschichten und Legenden (mayses), Liedern und Sprichwörtern. Im frühen 20. Jahrhundert blühte die Zeitungslandschaft neben Dichtungen, Romanen, Übersetzungen und dem jiddischen Theater, sodass sich das Jiddische zu einer modernen Literatursprache entwickelte. Schätzungen gehen heute von weltweit einhunderttausend Muttersprachler*innen aus, andere vermuten bis zu 1,5 Millionen aktiver Sprecher*innen.</p> <p>Im Zentrum dieser Sprachlehrübung stehen das Erlernen des flüssigen Lesens, außerdem die Schrift und die ersten mündlichen Sätze auf Jiddisch. Daneben befassen wir uns mit der Sprach- und Kulturgeschichte, lernen Sprichwörter, Redewendungen, Gedichte und Lieder kennen. Grundlage zum Erlernen des Lesens und Schreibens ist das Arbeitsbuch Weiss; Greve; Raveh-Klemke 2015.</p>
<b>Literatur</b>	<p>Aptroot, Marion, und Holger Nath, Einführung in die jiddische Sprache und Kultur (Helmut Buske Verlag: Hamburg; die 2. durchgesehene und verbesserte Auflage erscheint voraussichtlich im Herbst 2016).</p> <p>Aptroot, Marion, und Roland Gruschka, Jiddisch – Geschichte und Kultur einer Weltsprache (München, 2010).</p> <p>Birnbaum, Salomo, "Jiddisch", in: Encyclopaedia Judaica, Bd. IX (Berlin, 1932), S. 112-127.</p> <p>Weinreich, Uriel, "Yiddish Language", in: Encyclopaedia Judaica, Bd. XVI (Jerusalem, 1971), Sp. 789-798.</p> <p>Weiss, Karin, Dorothea Greve und Smadar Raveh-Klemke, DER ALEF-BEYS, TRIT BAY TRIT – Jiddisch lesen und schreiben lernen (Hempfen Verlag: Bremen 2015, 2. leicht korr. Aufl.).</p>

<b>55-02.171.102: Modernhebräisch I</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>4st., Mo 18:15–19:45 und Mi 18:15–19:45, Seminarraum Rothenbaumchaussee 34, Souterrain, linke Treppe ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Dieser Kurs ist ein Sprachkurs für Hörer/inn/en ohne Vorkenntnisse. Durch gezielte Aufgabenstellungen werden das hebräische Schriftsystem erlernt, Wortschatz und grammatikalisches Wissen der Teilnehmenden entwickelt, sowie Verständnis und Ausdruck in Schrift und Sprache gestärkt. Dabei werden neu erlernte Strukturen und lexikalische Elemente mittels verschiedener Materialien und Kommunikationsformen (Texte, Konversation, audiovisuelle Materialien) im Kontext erlernt und in ihrer Funktion begriffen. Besonderer Fokus wird dabei auf das Heranführen der Studierenden an die Arbeit mit Hebräisch als Forschungssprache und den Umgang mit hebräischsprachiger wissenschaftlicher Literatur gelegt. Der Kurs kann im Sommersemester 2017 weitergeführt werden.

<b>55-02.171.201: Introduction to Jewish Philosophy - Early Modern Period</b>	
Lehrende/r: <b>Racheli Haliva</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 12:15–13:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, Souterrain linke Treppe ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>The course provides an introduction to the major works of the classical period of Jewish philosophy from Philo of Alexandria to Spinoza. The goal of the course is not simply to convey positive knowledge about the thinkers discussed but to introduce into the study of primary texts, the difficulties they pose, the questions they ask and the answers they give.</p> <p>(i) Philosophy and Tradition: We will start with a discussion first initiated by Falaquera (c. 1225 – 1295) in the "The Epistle of the Debate". Through this Epistle we will examine the debate among medieval Jewish scholars regarding the question whether Maimonides' project of bringing philosophy and religious tradition together is legitimate or whether it is a distortion of authentic Judaism.</p> <p>(ii) Cosmology: Philo of Alexandria (c. 20 BCE – c. 50 CE), the first important Jewish philosopher, interprets the Biblical account in light of Plato. Philo's work may be described as the Platonic interpretation of Judaism.</p> <p>(iii) Medieval Thought: Saadya Gaon (882- 942), The Book of the Beliefs and Opinions (HaEmunot veHaDeot). We will focus on the distinction between rational and traditional commandments .</p> <p>(iv) Medieval Thought: Rabbi Yehuda Halevi (c. 1075- c. 1141) in his book The Book of The Kuzari-The Book of Refutation and Proof in Defence of the Despised Faith he presents two different approaches that reflect both his early and late thought.</p> <p>(v) Maimonides (1138-1204) in The Guide of the Perplexed made a serious attempt to combine between the Aristotelian philosophy and the Jewish faith that is based on the revelation at Mount Sinai. We will discuss few themes in Maimonides' meditation such as the original sin, prophecy and the commandments.</p> <p>(vi) Against Medieval Thought: Maimonides' reconciliation of philosophy and religion dictated the central paradigm for Jewish philosophy for</p>

	<p>more than four centuries. This period ends with Spinoza (1632 – 1677) who rejected its basic premise: the prophets are not philosophers and the Torah does not contain scientific truth. Philosophy and religion are essentially different and pursue different goals. Judaism in particular is an obsolete system of laws.</p>
Literatur	<p>General works about Jewish Philosophy:</p> <p>Husik, I., A History of Mediaeval Jewish Philosophy, Philadelphia, 1916. [good introduction to major medieval jewish philosophers]</p> <p>Guttman, J., Philosophies of Judaism, Eng. translation by D. W. Silverman. New York 1974 (first edition: 1964) [the first comprehensive study of jewish philosophy from antiquity to the 20th century. the german original appeared in 1933]</p> <p>Sirat, C., A History of Jewish Philosophy in the Middle Ages, Cambridge / Paris 1985. [most comprehensive survey of medieval jewish philosophy including many thinkers, which have been little studied until now. the bibliography, which lists editions, translations and the important studies on each author, is very helpful. it has been supplemented by an "extra-bibliography" in the second edition. unfortunately the bibliography contains mistakes].</p> <p>Frank, D. H. / Leaman, O. (eds.) Routledge History of Jewish Philosophy, London and New York 1997. [composed of contributions of varying degrees of quality by different authors].</p> <p>Weitere Literatur: siehe STiNE.</p>

<b>55-02.171.501: Simone Luzzato - Skeptischer Philosoph</b>	
<b>Lehrende/r: Giuseppe Veltri</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 14:15–15:45 Kleiner Seminarraum, Schlüterstraße 51, 5. Stock MCAS ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnahmevoraussetzung: Sehr gute Italienisch- und Hebräisch-Kenntnisse.
Kommentare/ Inhalte	Simone Luzzatto ist einer der wichtigsten Philosophen der Frühneuzeit, der erste im Judentum, der sich intensiv mit der Skepsis beschäftigte und sich selbst als Skeptiker bezeichnete. Er schrieb darüber ein Buch, das als eine Art Summa der philosophischen Skepsis bezeichnet werden kann. Sein Buch "Socrate" steht im Mittelpunkt des Seminars.
Literatur	<p>Simone Luzzatto. Scritti politici e filosofici di un ebreo scettico nella Venezia del Seicento. Introduced, commented, and edited by Giuseppe Veltri in cooperation with Anna Lissa &amp; Paola Ferruta. Milan: Bompiani, 2013.</p> <p>Filosofo e Rabbino nella Venezia del Seicento. Studi su Simone Luzzatto (1583 ca. - 1663). Con un'appendice di documenti inediti dall'Archivio di Stato, ed. Giuseppe Veltri (Aracne: Roma 2015).</p>

<b>55-02.171.502: Between the Rabbi and the Muslim Sage: Jewish Averroism in the Middle Ages</b>	
Lehrende/r: <b>Racheli Haliva</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 12:15–13:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	This seminar will focus on the Jewish Averroists of the 13th and 14th centuries. We will study the members of the Jewish Averroist School, including Samuel ibn Tibbon, Shem-Tov ibn Joseph Falaquera, Moses Narboni, Joseph ibn Caspi, Isaac Albalag, and Isaac Polqar. These Averroists sought to reconcile the teaching of their Jewish rabbi, Maimonides, with those of the Muslim philosopher Ibn Rushd, who was considered to be the Aristotelian authority of the Middle Ages by interpreting Maimonides in light of Averroes' commentaries on Aristotle's writings. Unexpectedly, however, rather than achieving a genuine reconciliation, these Jewish Averroists embraced Averroes' point of view, while implicitly, but unmistakably, rejecting Maimonides' skeptical Jewish-religious philosophical issues.

<b>55-02.171.503: Judentum und Todesstrafe</b>	
Lehrende/r: <b>Patrick Benjamin Koch</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16:15–17:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnahmevoraussetzung: Sehr gute Englisch-Kenntnisse. Hebräisch-Kenntnisse erwünscht.
Kommentare/ Inhalte	Die Todesstrafe wurde im Judentum wahrscheinlich nie aktiv vollzogen. Nichtsdestotrotz findet sich eine Vielzahl an Diskussionen zu dieser Thematik in biblischen und rabbinischen Quellen. Ziel des Kurses ist es, die antiken Diskurse und deren mittelalterliche und frühneuzeitliche Adaptionen in ihren jeweiligen sozio-historischen Kontexten zu analysieren.
Literatur	Beth A. Berkowitz, <i>Execution and Invention: Death Penalty Discourse in Early Rabbinic and Christian Cultures</i> (New York: Oxford University Press, 2006). Gerald J. Blidstein, "Capital Punishment: The Classic Jewish Discussion," in <i>Understanding the Talmud</i> , edited by Alan Corré, 313–24 (New York: Ktav, 1975). Yair Lorberbaum, "Murder, Capital Punishment and Imago Dei (Man as the Image of God) in Early Rabbinic Literature," <i>Plilim: Israel Journal of Criminal Justice</i> 7 (1998): 223–72. David Novak, "Can Capital Punishment Ever Be Justified in the Jewish Tradition?" in <i>Tradition in the Public Square</i> , edited by Randi Rashkover and Martin Kavka, 328–44 (Grand Rapids: William B. Eerdmans Publishing, 2008).

<b>55-02.171.504: Jüdische Religionsphilosophie nach 1900</b>	
<b>Lehrende/r: Lilian Türk</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 14:15–15:45 Seminarraum Rothenbaumchaussee 34, Souterrain, linke Treppe ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnahmevoraussetzung: Jiddisch II oder vergleichbare Kenntnisse.
Kommentare/ Inhalte	Jüdische religionsphilosophische Schriften der Moderne berühren den Reichtum der verschiedenen jüdischen Sprachen nur in Randbemerkungen – sie wurden auf Latein, Deutsch oder Hebräisch verfasst. Erst in den politischen, sozialphilosophischen und religionswissenschaftlichen Schriften der jiddischistischen Kulturbewegung wurden die Arbeiten Moses Mendelssohns (1729-1786) und der Nach- und Neukantianer mit häufig direkten Bezügen verarbeitet. Im Seminar vergleichen wir Übersetzungen religionsphilosophischer Schriften in das Jiddische und erarbeiten Besonderheiten, die die Übersetzungen transportieren sollten. Der Kurs schließt an die Sprachlehrrübungen Jiddisch I und II am Institut für Germanistik an. Bei Unsicherheit, ob Ihre Vorkenntnisse "vergleichbar" sind, kontaktieren Sie bitte die Dozentin (lilian.tuerk@uni-hamburg.de).
Literatur	Literatur wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

<b>55-02.171.505: Bahja Ibn Paquda: Chovot-ha-Levavot</b>	
<b>Lehrende/r: Yonatan Meroz</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 14:15–15:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse des Arabischen und des Hebräischen. Erfahrung mit judäo-arabischer Literatur ist erwünscht.
Kommentare/ Inhalte	Wir werden Auszüge aus Bahja Ibn Paquda's Chovot ha-Levavot in der judäo-arabischen Originalsprache lesen und diese mit der hebräischen Übersetzung von Judah Ibn Tibbon vergleichen.
Literatur	Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

<b>55-02.171.506: Judah Hallevi: Kuzari</b>	
<b>Lehrende/r: Yonatan Meroz</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mi 10:15–11:45 Seminarraum, Rothenbaumchaussee 34, linke Treppe – Souterrain ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse des Arabischen und des Hebräischen. Erfahrung mit judäo-arabischer Literatur ist erwünscht.
Kommentare/ Inhalte	Wir werden Auszüge aus Jehuda Hallevi's Kuzari in der judäo-arabischen Originalsprache lesen und diese mit der hebräischen Übersetzung von Judah Ibn Tibbon vergleichen.

# Kulturwissenschaften

<b>56-020 (4 LP): Wirtschaftsethnologie (VORLESUNG)</b>	
Lehrende/r: <b>Michael Schnegg</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 ESA W, 221 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnehmerbegrenzung: SG (30 TN), Kontaktstudierende + Kontingent (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	Die Lehrveranstaltung bietet in Form einer Vorlesung einen Überblick über die Wirtschaftsethnologie. Sie ist in vier Teile gegliedert. Der erste Teil befasst sich mit den theoretischen Grundlagen und Grundfrage der Wirtschaftsethnologie. Dazu zählt etwa die Frage, ob es sinnvoll ist davon auszugehen, dass Menschen rationale Entscheidungen treffen und stets ihren wirtschaftlichen Nutzen maximieren. Der zweite Teil behandelt Produktionssysteme - von den wildbeuterischen bis hin zu modernen global eingebundenen industriellen Produktionsformen. Der dritte Teil hat Tauschsysteme zum Gegenstand. Hier geht es um den Tausch innerhalb sozialer Beziehungen, den Markttausch sowie die Bedeutung von Geld und Schulden. Der vierte Teil der Vorlesung beschäftigt sich aus einer ethnologischen Perspektive mit dem Thema Konsum. Dabei werden etwa die Fragen behandelt, wie Konsumententscheidungen als wirtschaftliche, soziale und symbolische Handlungen erklärt werden können und welche Folgen veränderte Konsummuster für die Umwelt haben.

<b>56-021 (4 LP): Sozialethnologie (VORLESUNG)</b>	
Lehrende/r: <b>Julia Pauli</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 10–12 ESA W, 221 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnehmerbegrenzung: SG (30 TN), Kontaktstudierende (15 TN), Uni-Live (15 TN)
Kommentare/ Inhalte	Die Sozialethnologie betrachtet kulturvergleichend Formen, Institutionen und Praktiken gesellschaftlichen Zusammenlebens. Vor allem die Analyse der vielfältigen Variationen verwandtschaftlicher Beziehungen, Terminologien und Strukturen steht im Zentrum der Sozialethnologie. Dies hat auch historische und fachspezifische Gründe, die in der Vorlesung thematisiert werden. Dementsprechend werden einerseits ‚klassische‘ Ansätze der Verwandtschaftsethnologie ausführlich behandelt, etwa die Deszendenz- und die Allianztheorie. Andererseits werden aber auch neuere Ansätze der Verwandtschaftsethnologie thematisiert, die manchmal als "new kinship studies" zusammengefasst werden. Hier steht vor allem die Frage im Vordergrund, durch welche kulturellen Praktiken und Konzeptionen sich Menschen verwandt fühlen. Des Weiteren sollen auch soziale Beziehungen und Gruppen nicht-verwandtschaftlicher Art vorgestellt und diskutiert werden. Sowohl für verwandtschaftliche wie auch nicht-verwandtschaftliche Beziehungen spielen die zentralen sozialen Kategorien Alter, Generation, Klasse und Geschlecht eine entscheidende Rolle, die ebenfalls in der Vorlesung behandelt werden.

Lernziel	Durch die Vorlesung erhalten Sie einen ethnographisch fundierten Überblick über die vielfältigen und komplexen kulturellen Variationen von Verwandtschaft, sozialer Praxis und sozialen Beziehungen.
Vorgehen	In der Vorlesung wird fortlaufend auf vertiefende Lektüre verwiesen. Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen.
Literatur	Literatur zur Einführung Alber, E., B. Beer, J. Pauli und M. Schnegg (Hrsg.) 2010: Verwandtschaft heute. Berlin. Alber, E., C. Coe und T. Thelen 2013: The Anthropology of Sibling Relations. New York. Barnard, A. & Good, A. 1984: Research Practices in the Study of Kinship. London. Holy, L. 1996: Anthropological perspectives on kinship. London.

<b>56-022 (4 LP): Politikethnologie (VORLESUNG)</b>	
<b>Lehrende/r: Joachim Otto Habeck</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 ESA W, 221 ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnehmerbegrenzung: SG (30 TN), Kontaktstudierende + Kontingent (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	Der interkulturelle Vergleich politischer Systeme war und ist von zentralem Interesse für die Ethnologie; zugleich spielten Ethnologinnen und Ethnologen nicht selten eine bedeutsame Rolle bei der Ausübung kolonialer Herrschaft. Vertreter unseres Faches verstehen sich häufig als Vermittler in einer Welt voller gewalttätiger Konflikte und scheinbar unversöhnlicher normativer Ordnungen; zuweilen agieren sie ganz explizit als Anwälte benachteiligter Gruppen. Diese komplexe und widersprüchliche Beziehung zwischen der Disziplin Ethnologie und ihrem "Gegenstand" ist eines der Leitmotive dieser Vorlesung. Thematisiert werden die im späten 19. Jh. entworfenen evolutionistischen Modelle der stufenweisen Entwicklung politischer Systeme, die Herausbildung der Political Anthropology gegen Mitte des 20. Jahrhunderts, die vielstimmige Debatte über die Legitimität ethnologischer Repräsentationen ab den 1980er Jahren. Diese chronologisch geordnete Darstellung wird durch einzelne Aspekte ergänzt und vertieft: die Bedeutung von Bürokratie und Ritual; Entstehung und Zerfall von Allianzen; Krieg, gewalttätige Auseinandersetzungen und Konfliktmanagement; Indigenität und indigene Bewegungen; und schließlich neue Formen politischen Handelns in einer transnational "vernetzten" und dennoch von kaum überwindbaren Grenzen geprägten Welt.
Lernziel	Die Vorlesung gibt einen systematischen Überblick über die Entwicklung und die zentralen Inhalte der Political Anthropology/ Politikethnologie (auf dieses Lernziel bezieht sich die Klausur am Ende der Vorlesung). Darüber hinaus soll vermittelt werden, in welcher unterschiedlicher Form Ethnologinnen und Ethnologen ihre Arbeit und das Fach politisch verorten.
Vorgehen	Tutorium Die Vorlesung beginnt am 27. Oktober 2016. Die Termine des Tutoriums werden gesondert bekannt gegeben. Die Klausur findet am 26. Januar 2017 statt, das Bestehen der Klausur ist die Voraussetzung für die Vergabe der 4 LP.

Literatur	<p>Literatur zur Vorbereitung</p> <p>Kurtz, Donald 2001. Political Anthropology: power and paradigms. Boulder, CO: Westview. DARIN Kapitel 1: "The Paradigms of Political Anthropology".</p> <p>Lewellen, Ted C. 2003. Political Anthropology: An Introduction. Third edition. Westport, CT: Praeger.</p>
-----------	---

<b>56-040 (3LP): Stadt und Urbanität in Lateinamerika</b>	
Lehrende/r: <b>Mijal Gandelsman-Trier</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 ESA W, 222 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnehmerbegrenzung: Ja (30 TN) SG (2 TN)
Kommentare/ Inhalte	<p>Lateinamerika ist ein von Urbanisierung geprägter Kontinent. Expandierende Metropolen wie Mexiko-Stadt oder São Paulo gelten als Sinnbild dieser Entwicklung. Mit der massiven Migration vom Land in die Stadt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts avancierte die Stadt zu einem relevanten Forschungsthema der Ethnologie in Lateinamerika. Wanderungs-bewegungen in die urbanen Zentren, Armut und Marginalisierung, Nachbarschaften und soziale Netzwerke sind wichtige Forschungsansätze jener Zeit, die bis heute Bedeutung für die Stadtforschung haben. Neuere ethnographische Studien spiegeln zudem die Vielfalt gegenwärtiger urbaner Alltagspraktiken und städtischer Lebensformen.</p> <p>Einführend beschäftigen wir uns mit zentralen Ansätzen der ethnologischen Stadtforschung sowie mit dem Konzept der Urbanität. Dann geht es vornehmlich um die Stadtentwicklung und Stadtforschung in Lateinamerika. Schwerpunkt der zweiten Semesterhälfte sind Texte und ethnographische Fallbeispiele, die die Praxis unterschiedlicher Akteursgruppen im städtischen Raum untersuchen. Ein Fokus liegt dabei auf Texten lateinamerikanischer AutorInnen. Behandelt werden Themen wie urbane Räume, Gender, Gewalt, Segregation, urbane Indigenität, zivilgesellschaftliche Partizipation, soziale Protestbewegungen.</p>
Lernziel	Zielsetzung des Seminars ist es, am Beispiel Lateinamerikas in Konzepte der ethnologischen Stadtforschung einzuführen, neuere Forschungsrichtungen aus Lateinamerika kennen zu lernen sowie Formen der kulturellen Praxis in urbanen Zentren des Subkontinents zu analysieren.
Vorgehen	Wechselnde Arbeitsformen: Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte, Gruppenarbeit, Präsentation eines Fallbeispiels, Verfassen einer schriftlichen Arbeit. Erwartet wird eine regelmäßige und aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen.



<b>56-050 (5 LP): Theoretische Grundlagen und aktuelle Diskurse der Visuellen Anthropologie</b>	
Lehrende/r: <b>Julia Berg</b>	
Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b>	
Weitere Informationen	Teilnehmerbegrenzung: Ja (20 TN) SG (3 TN)
Kommentare/ Inhalte	Das Modul 'Visuelle Anthropologie' ist eine theoretische und praktische Einführung in die Arbeit mit Fotografie und Video in ethnologischer Forschung und Repräsentation. Es gliedert sich in drei Seminare: 1 - Theoretische Grundlagen und aktuelle Diskurse der Visuellen Anthropologie 2 - Einführung in die Praxis audio-visuellen Arbeitens 3 - Audio-visuelle Feldforschungen
Lernziel	Das Seminar bietet eine Einführung in Genres und Strömungen der visuellen Anthropologie, mit dem Schwerpunkt auf aktuellen Arbeiten und Diskursen. Es spannt den Bogen von frühen fotografischen und filmischen Experimenten bis hin zu aktuellen transmedialen Projekten. Während über viele Jahrzehnte Formen des 'Observational Cinema' und 'Cinéma Vérité' das Schaffen von visuell arbeitenden Ethnologen prägten, gab es in jüngeren Jahren neue Impulse von jungen Filmemachern und Ethnologen, die mit herkömmlichen Konventionen brechen und die Möglichkeiten audio-visueller Medien für die Ethnologie neu ausloten. Wegweisend ist hier das Harvard 'Sensory Ethnography Lab', dessen Arbeiten international auf Festivals Erfolge feierten und zugleich innerhalb der Ethnologie kritische Diskurse anregten. Wir beschäftigen uns vertieft mit einzelnen Projekten und den Debatten dazu, und erschließen uns so wichtige Grundlagen der Visuellen Anthropologie. Die Bedeutung filmischer und fotografischer Mittel und Konventionen wird ebenso kritisch reflektiert wie die Rolle des/r FilmemacherIn bzw. visuell arbeitenden EthnologIn.
Vorgehen	Das Seminar ist eins von drei Bausteinen des ABK-Moduls 'Visuelle Anthropologie'. Theoretische und praktische Teile des Moduls ergänzen sich: Die theoretische Auseinandersetzung mit Genres und Filmbeispielen –in diesem Seminar- bildet den Grundstein für die eigene praktische Arbeit, welche wiederum den Blick auf die rezipierten Filme verändert.
Literatur	Visual Anthropology Review: Leviathan Special Issue. Volume 31, Issue 1 Spring 2015. pp 1-117 Grimshaw, Anna (2001): The Ethnographer's Eye: Ways of Seeing in Modern Anthropology. Cambridge University Press: Cambridge. Grimshaw, Anna and Amanda Ravetz (2009): Observational Cinema: Anthropology, Film and the Exploration of Social Life. Indiana University Press. MacDougall, David (1998): Transcultural Cinema. Princeton University Press: Princeton MacDonald, Scott (2014): Avant-Doc: Intersections of Documentary and Avant-Garde Cinema. Oxford and New York: Oxford University Press. Pink, Sarah (ed) (2012): Advances in visual methodology. Sage Publ. Russel, Catherine (1999): Experimental Ethnography: The Work of Film in

	<p>the Age of Video. Durham and London: Duke University Press.</p> <p>Schneider, Arnd and Caterina Pasqualino (2014): Experimental Film and Anthropology.</p> <p>Schneider, Arnd and Christopher Wright (eds) (2013): Anthropology and art practice. London: Bloomsbury.</p> <p>Schneider, Arnd and Christopher Wright (eds) (2006): Contemporary art and anthropology. Oxford: Berg.</p> <p>Suhr, Christian and Rane Willerslev (eds.) (2013): Transcultural montage. New York and Oxford: Berghahn Books.</p> <p>Weitere, vertiefende Lektüre zu den einzelnen Filmen wird noch bekannt gegeben.</p>
--	--

<b>56-051 (4 LP): Berufliche Orientierung</b>	
Lehrende/r: <b>Laura Glauser</b>	
Zeit/Ort: <b>2st. / Einzeltermin 4st. Fr 15–19 ESA W, 222 am 28.10.16; 8st. Sa 10–18 ESA W, 222 am 29.10.16; 4st. Fr 15–19 ESA W, 222 am 11.11.16; 8st. Sa 10–18 ESA W, 222 am 12.11.16</b>	
Weitere Informationen	SG (3 TN)
Kommentare/ Inhalte	<p>Gegenstand, Zielsetzung und Vorgehen</p> <p>Gerade gegen Ende des Studiums stellt sich für viele Studierende der Sozial- und Kulturwissenschaft die Frage, wie es beruflich weiter geht. Ihre Fragen sind sehr vielfältig wie z. B.: Wie geht es für mich weiter nach dem Studium? Macht für mich ein Masterstudium Sinn? Wozu studiere ich?</p> <p>Dieses Seminar zur beruflichen Orientierung unterstützt die TeilnehmerInnen dabei, ihre beruflichen Wünsche und Ziele zu reflektieren, mögliche Schritte zu planen und konkrete berufliche Fragestellungen gemeinsam zu bearbeiten. Eine Vielzahl von Methoden und Übungen, Einzel- und Gruppenarbeiten fördern den eigenen Reflexionsprozess, den gemeinsamen Austausch und den Perspektivenwechsel.</p> <p>Zudem vermittelt das Seminar Einblicke in den Praxisbezug des Studiums und fragt nach Anwendungsmöglichkeiten von sozial- und kulturwissenschaftlichen Ansätzen und Methoden in verschiedenen Berufsfeldern. Dabei wird auch die akademische Laufbahn in Forschung und Lehre besprochen. Die Studierenden erschließen sich Arbeitsgebiete, die sie besonders interessieren und stellen diese möglichen Tätigkeitsbereiche den anderen TeilnehmerInnen in Form eines Kurzreferats vor.</p>
Vorgehen	<p>Leistungsnachweis</p> <p>Das Seminar richtet sich an Bachelorstudierende (ABK-Bereich, Wahlbereich), Master- und Magisterstudierende (Wahlbereich). Für einen Scheinerwerb ist die regelmäßige, vorbereitete und aktive Teilnahme am Seminar die Voraussetzung. Es wird von den Studierenden erwartet, an den Übungen teilzunehmen, ein mögliches Berufsfeld in einem Kurzreferat darzustellen und darüber im Anschluss an das Seminar eine schriftliche Arbeit zu verfassen.</p>
Literatur	<p>Beer, Bettina/ Klocke-Daffa, Sabine/ Lütkes, Christiana (Hrsg.) 2009: Berufsorientierung für Kulturwissenschaftler. Erfahrungsberichte und Zukunftsperspektiven. Berlin: Reimer.</p> <p>Klinkhammer, Monika 2004: Supervision und Coaching für</p>

	<p>Wissenschaftlerinnen. Theoretische, empirische und handlungsspezifische Aspekte. Wiesbaden: VS Verlag.</p> <p>Luge-Ehrhardt, Birgit/ von Itter, Marc/ Sökefeld, Martin 2001. Vom Studium in den Beruf. Ergebnisse einer Befragung der Absolventen des Studiums der Ethnologie an der Universität Hamburg. Hamburg: Institut für Ethnologie, Universität Hamburg. In: <a href="http://www.ethnologie.uni-hamburg.de/de/_pdfs/absolventenstudie.pdf">http://www.ethnologie.uni-hamburg.de/de/_pdfs/absolventenstudie.pdf</a> (11.9.2013 letzter Zugriff)</p> <p>Pohl, Michael/ Husmann, Dörte 2009: Navigationskompetenzen an der Hochschule – Coaching als Bestandteil wissenschaftlicher Qualifikation. In: Organisationsberatung, Supervision, Coaching 16 (2), S. 134-149.</p> <p>Radatz, Sonja 2006: Einführung in das systemische Coaching. Heidelberg: Carl-Auer. Reinhardt, Christina et al. (Hrsg.) 2006: Coaching und Beratung an Hochschulen. Bielefeld: UVW-Verlag.</p> <p>Schröder, Peter 2002: Berufsperspektiven für Ethnologen im Kontext der Globalisierung. Anregungen aus der Sicht einer "peripheren Anthropologie". In: Anthropos 97 (2), S. 421-433.</p> <p>Seiser, Gertraud/ Czarnowski, Julia/ Pinkl, Petra (Hrsg.) 2003: Explorationen ethnologischer Berufsfelder. Chancen und Risiken für UniversitätsabsolventInnen. Wien: Facultas. Sökefeld, Martin (Hrsg.) 2002: Ethnologinnen und Ethnologen im Beruf. Ethnoscripts 4 (2).</p> <p>Tietze, Kim-Oliver 2003: Kollegiale Beratung. Problemlösungen gemeinsam entwickeln. Hamburg: Rowohlt.</p>
--	--

<b>56-053 (5 LP): Audio-Visuelle Techniken: Eine Einführung in die Praxis</b>	
Lehrende/r: <b>Julia Berg</b>	
Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b>	
Weitere Informationen	Teilnehmerbegrenzung: Ja (20 TN) SG (3 TN)
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Modul 'Visuelle Anthropologie' ist eine theoretische und praktische Einführung in die Arbeit mit Fotografie und Video in ethnologischer Forschung und Repräsentation.</p> <p>Es gliedert sich in drei Seminare:</p> <p>1 - Theoretische Grundlagen und aktuelle Diskurse der Visuellen Anthropologie</p> <p>2 - Einführung in die Praxis audio-visuellen Arbeitens</p> <p>3 - Audio-visuelle Feldforschungen</p>
Lernziel	<p>Das Seminar bietet erste, praktische Einführungen in das Arbeiten mit Fotografie und Video. Technische Grundlagen und ästhetische Gestaltungsmittel werden vorgestellt und gemeinsam erprobt. Zunächst beschäftigen wir uns mit grundlegenden ästhetischen Mitteln der Fotografie und den damit zusammen hängenden Techniken (wie Blende, Belichtungszeit, Schärfe, Licht etc.). Diese sollen in kleinen Übungen erprobt werden. Die Arbeit mit Video nimmt den größeren Teil des Seminars ein. Die verschiedenen Schritte der Video-Produktion werden vorgestellt und grundlegende Techniken von Kamera, Ton, und Schnitt vermittelt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Medienkompetenzzentrum der Uni Hamburg, dessen Equipment (Kamera, Mikrofone, Schnittplatz, etc) wir nutzen. Auch hier sollen die jeweiligen Techniken durch entsprechende Übungsaufgaben</p>

	nachvollzogen und verinnerlicht werden. Zu den Übungen zählen der Dreh eines Interviews, das beobachtende Filmen einer Handlung sowie der Schnitt des so erstellten Materials zu einem kurzen (max. 5-minütigem) Video. Das Modul richtet sich an AnfängerInnen; technisches Vorwissen ist also nicht erforderlich. Es sollte jedoch Zeit zum eigenständigen Üben mit dem Equipment, auch außerhalb der Seminarzeiten, eingeplant werden.
Vorgehen	Das Seminar ist eins von drei Bausteinen des ABK-Moduls ‚Visuelle Anthropologie‘. Idealerweise belegen Studierende parallel das Seminar ‚Theoretische Grundlagen und aktuelle Diskurse der Visuellen Anthropologie‘. Theoretische und praktische Teile des Moduls ergänzen sich. Die theoretische Auseinandersetzung mit Genres und Filmbeispielen bildet den Grundstein für die eigene praktische Filmarbeit, welche wiederum den Blick auf die rezipierten Filme verändert. Die praktische Arbeit, die in diesem Seminar kennengelernt wird, sollte zudem im kommenden Semester durch die Arbeit an einem ethnologischen Filmprojekt (oder ähnlichem audio-visuellem Projekt) vertieft werden. Audio-visuelle Medien sind für Ethnologen von vielseitigem Interesse: Als Forschungsgegenstand wie als Medium der Repräsentation, Kommunikation und Publikation. Zudem sind Kenntnisse im Bereich Fotografie und Videopraxis auch für eine spätere Berufstätigkeit außerhalb der Wissenschaft einsetzbar.
Literatur	Pink, Sarah (2001/2014) Doing Visual Ethnography. Sage Publ. Barbash, Ilisa and Lucien Taylor (1997): Cross-Cultural Filmmaking. A Handbook for Making Documentary and Ethnographic Films and Videos. University of California Press: Berkely, Los Angeles, London. Monaco, James (2000): Film verstehen. Rowohlt Taschenbuch Verlag: Reinbek bei Hamburg. Rabiger, Michael (2000): Dokumentarfilme drehen. Zweitausendeins: Frankfurt a.M. Schadt, Thomas (2002): Das Gefühl des Augenblicks. Zur Dramaturgie des Dokumentarfilms.

<b>56-1005 (4LP): Kulturjournalismus im Rundfunk</b>	
<b>Lehrende/r: Thomas Jakobi</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st. / 14-täglich 4st. Mo 14–18 Mwlnt, Rm 5 ab 24.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	In dieser Veranstaltung steht die Weiterentwicklung der bereits in den vergangenen Jahren erfolgreichen Zusammenarbeit mit dem freien Bürgerfunk Radio ZuSa im Mittelpunkt – hier soll für die Studierenden langfristig eine Möglichkeit kreativen Umgangs mit dem Medium Radio in der Praxis etabliert werden. Um dafür bei den Teilnehmern die Voraussetzungen zu schaffen, werden ästhetische und redaktionelle Aspekte der Gestaltung des Mediums vermittelt und in der Praxis umgesetzt. Verschiedene Arten der Höreransprache und verschiedene Sendeformate und Verbreitungswege (Digitalradio, Internet) des deutschsprachigen Radios werden vorgestellt und von den Studierenden analysiert und bewertet. Grundlagen des Schreibens für das Hören sowie der Darstellungsformen des Mediums und der dafür geeigneten Textsorten werden erarbeitet, außerdem technische Grundkenntnisse der Tonbearbeitung vermittelt. Danach bilden sich Teams von

	Studierenden, die konkrete Sendeprojekte mit allen Aspekten (Musikauswahl, Themenauswahl für Beiträge, Interviews, Moderation, Produktion) realisieren. Ziel ist die Erstellung von Audio-Files, die bei Radio ZuSa ausgestrahlt werden, aber auch in einem professionellen Programm sendefähig sind.
--	---

<b>56-1008 (2LP): Ring-VL: Berufsperspektiven für Kulturwissenschaftler/innen</b>	
<b>Lehrende/r: Merle Mulder</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 18:15–19:45 ESA W, 120 ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	Auch weiterhin ist es möglich, die Ringvorlesung "Berufsperspektiven für Kulturwissenschaftler/innen" bzw. einzelne Termine aus reinem Interesse zu besuchen. Eine Anmeldung über STiNE ist dann nicht notwendig.
Kommentare/ Inhalte	<p>Einen eindeutigen oder 'klassischen' Berufsweg gibt es für Absolvent/innen kulturwissenschaftlicher Studiengänge selten. Stattdessen bringen sie durch ihre wissenschaftliche Ausbildung zahlreiche Kompetenzen mit, die ein breites Feld an beruflichen Möglichkeiten eröffnen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe stellen erfahrene Praktiker/innen, die selbst ein kulturwissenschaftliches Studium abgeschlossen haben, ihr berufliches Tätigkeitsfeld vor. Sie berichten von ihrem Arbeitsalltag, dem Weg vom Studium zu ihrem heutigen Beruf und welche Kenntnisse aus dem Studium in ihrem Beruf von Bedeutung sind. Darüber hinaus geben die Referent/innen Tipps, wie der Einstieg in ihr jeweiliges Berufsfeld gelingt und beantworten Fragen der Teilnehmenden. Die präsentierten Berufsbilder stehen i.d.R. allen Studierenden kulturwissenschaftlicher Studiengänge offen.</p> <p>17.10.2016: Netzwerken für den Berufseinstieg Frauke Narjes: Leiterin des CareerCenter, Universität Hamburg</p> <p>24.10.2016: Management städtischer Kultureinrichtungen Dr. Philipp Stein: Persönlicher Referent des Generalintendanten, HamburgMusik gGmbH – Elbphilharmonie und Laeiszhalle</p> <p>31.10.2016: Internationale Medienprojekte &amp; Unternehmenslizenzierung Ela Dietrich: Director Licensing, Statista GmbH</p> <p>07.11.2016: Film- &amp; Kulturproduktion Dr. des. Kerstin Britta Schaefer: Produzentin &amp; Redakteurin, Hirn und Wanst GmbH</p> <p>14.11.2016: Unternehmensberatung Ramona Rehfeld: Junior Consultant, SNP Schneider-Neureither &amp; Partner AG</p> <p>21.11.2016: Extremismusprävention &amp; Engagementförderung Nicole Möhle: Referatsleitung "Stärkung der Zivilgesellschaft", Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Hamburg</p> <p>28.11.2016: Museum Dennis Conrad: Stabsstelle Kooperationen, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg</p>

	<p>05.12.2016: Interkulturelle &amp; Antidiskriminierungsarbeit Sally Mary Riedel: Projektkoordination der Jungen Islam Konferenz Hamburg &amp; freiberufliche Trainerin</p> <p>12.12.2016: Hochschulmarketing Christine Goetze: Marketing Medienmanagement, HMS Hamburg Media School GmbH</p> <p>19.12.2016: Nachhaltiger Tourismus Petra Thomas: Geschäftsführerin, forum anders reisen e.V.</p> <p>09.01.2017: IT-Dienstleistungen in der Entertainmentindustrie David Hoga: Manager Digital Media &amp; Business Development, PHONONET GmbH</p> <p>16.01.2017: Bildung &amp; Leadership Umut Savac &amp; Fellow: Leitung Region Nord, Teach First Deutschland gemeinnützige GmbH</p> <p>23.01.2017: Erwachsenenbildung &amp; Coaching Kirsten Kadenbach, Iris Kadenbach: beide Trainerin und Coach, Kadenbach Coaching Hamburg   Hannover</p> <p>30.01.2017: Verlag Dr. Helmuth Kreysing: Lektorats- &amp; Herstellungsleitung, Sikorski Musikverlage Hamburg</p>
--	---

<b>56-101 (2 LP): Vorlesung: Einführung in die Volkskunde/Kulturanthropologie</b>	
<b>Lehrende/r: Gertraud Koch</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st. , Di 16–18 ESA K ab 18.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	Kultur ist zu einem Leitbegriff in vielen gesellschaftlichen Bereichen geworden. Die Volkskunde/Kulturanthropologie erforscht die alltagsbezogenen, lebensweltlichen Dimensionen von Kultur und analysiert diese in Relation zu den jeweiligen gesellschaftlichen Zusammenhängen. Sie versteht sich dabei als Gegenwartswissenschaft, die historisch argumentiert, kulturelle Phänomene in zeitgeschichtliche Zusammenhänge einordnet und die sozialen und kulturellen Dynamiken in der Moderne analysiert. Die Vorlesung führt in die Forschungsgegenstände, Methoden und Theorien der Volkskunde/Kulturanthropologie ein. Sie vermittelt fachspezifische Grundbegriffe, Fragestellungen und Argumentationsweisen und gibt einen Überblick über die Fachentwicklung.
<b>Literatur</b>	Kaschuba, Wolfgang (2006): Einführung in die Europäische Ethnologie. 3. Aufl. München: C.H.Beck. Warneken, Bernd Jürgen (2006): Die Ethnographie populärer Kulturen. Eine Einführung. Wien u.a.: Böhlau UTB. Götttsch, Silke/Lehmann, Albrecht (Hg.) (2005): Methoden der Volkskunde. Positionen, Quellen, Arbeitsweisen der Europäischen Ethnologie. 2. Aufl. Berlin: Reimer.

<b>56-104 (5 LP): Border Studies</b>	
Lehrende/r: <b>Alexandra Nadine Schwell</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14–16 ESA W, 220 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-105 (5 LP): Tauschen, Leihen, Mieten: Von der Gemeinschaftlichen Nutzung von Dingen</b>	
Lehrende/r: <b>Katja Stark</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 16–18 ESA W, 220 ab 21.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Dinge sind in ihrer Materialität, Funktionalität und Temporalität wichtige Quellen, denn sie spiegeln kulturelle Prozesse wider. Was bedeutet es aber, wenn sich heute immer mehr Menschen entscheiden, bewusst auf Dinge zu verzichten? Statt Gegenstände zu erwerben, anzusammeln, zu ordnen und sich damit zu schmücken, ziehen sie es vor, sie kurzzeitig zu leihen, einzutauschen oder zu mieten. Das Internet macht es möglich und bietet zahlreiche Angebote, sich den Zugang zu seinem Wunschobjekt zu verschaffen, ohne es dabei in seinen Besitz zu bringen. Gemeinschaftliche Nutzungsformen sind dabei jedoch nicht neu.</p> <p>Das Seminar beschäftigt sich im ersten Schritt mit den theoretischen und methodologischen Grundlagen zur Erforschung von Objekten. Anschließend wird in Kleingruppenarbeit empirisch untersucht, wie Menschen in Hamburg zwischen Nachkriegszeit und dem Zeitalter der so genannten "Sharing economy" Dinge gemeinsam verwendeten, wie dies organisiert war und welche Bedeutung dies für den Einzelnen und für die Gruppe hatte. Die Seminarteilnehmer*innen begeben sich auf die Suche nach Dingen, die von diesen Prozessen Zeugnis ablegen, befragen ihre Nutzer und ordnen die Ergebnisse in ihren historischen Kontext ein. Alle Gruppenergebnisse werden miteinander ins Verhältnis gesetzt und zum Abschluss in einer kleinen, öffentlich zugänglichen Ausstellung zusammengeführt. Damit bietet das Seminar neben der theoretischen Auseinandersetzung mit materieller Kultur zahlreiche Möglichkeiten für Praxiserfahrungen.</p> <p>Leistungsanforderungen: Aktive regelmäßige Teilnahme, Teilnahme an einer Exkursion, empirisches Forschen in Gruppen, Auswertung und Präsentation der Gruppenergebnisse und Überführen in ein Ausstellungsprojekt, schriftliche Ausarbeitung.</p>
Literatur	<p>Baudrillard, Jean (1991): Das System der Dinge. Über unser Verhältnis zu den alltäglichen Gegenständen. Frankfurt/New York. Botsman, Rachel and Roo Rogers (2011): What's Mine Is Yours. The Rise of Collaborative Consumption. New York.</p> <p>Samida, Stefanie, Manfred K.H. Eggert und Hans Peter Hahn (Hg.) (2014): Handbuch Materielle Kultur: Bedeutungen, Konzepte, Disziplinen. Stuttgart. Eberspächer, Martina, Gudrun M König und Bernhard Tschofen (Hg.) (2006) Korff, Gottfried: Museumsdinge: deponieren – exponieren, 2. Aufl., Köln.</p>

<b>56-106 (5 LP): Design-Anthropology</b>	
Lehrende/r: <b>Sebastian Topp</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 ESA W, 220 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-107 (5 LP): Digitales Schreiben/Storytelling - Flüchtlinge in Hamburg</b>	
Lehrende/r: <b>Gertraud Koch</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16–18 ESA W, 220 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-108 (5 LP): Gedächtnislandschaften: Materielle Erinnerungskultur im öffentlichen Raum</b>	
Lehrende/r: <b>Norbert Fischer</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 16–18 ESA W, 220 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Verknüpft man die Kategorien "Raum" und "Landschaft" mit der symbolischen Bedeutung von Gedächtniskultur, so ergeben sich wichtige kulturwissenschaftliche Forschungsperspektiven. Landschaften können für gesellschaftliche Kollektive und Akteure spezifische Bedeutungen hervorbringen. Einerseits überdauern historische Relikte – beabsichtigt oder unbeabsichtigt – und werden damit als materielle Zeugnisse der Vergangenheit Teil der Landschaft (zum Beispiel Ruinen). Andererseits entsteht Gedenken im öffentlichen Raum durch gezieltes Handeln: z. B. Unfallkreuze am Straßenrand, Denk- und Erinnerungsmäler. In symbolischer Verdichtung werden sie zur "Gedächtnislandschaft" – nicht selten veranlasst durch Tragödien und Katastrophen. Beispielhaft ist dies zu analysieren u.a. an politischen Gedächtnislandschaften, der Memorialkultur im Fußballsport, der regionalen Erinnerungskultur im alpinen Raum und an Flüssen (Hochwassermarken) sowie der maritimen Gedächtnislandschaft an Nord- und Ostsee.</p> <p>Art der Leistungskontrolle: Referate/Präsentationen zu ausgewählten Themen, schriftliche Abschlussarbeit, Exkursionsleitung, Fotodokumentation u.a.</p>
Literatur	<p>Aleida Assmann: Erinnerungsräume: Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München 1999.</p> <p>Beate Binder: 50. Wiederkehr des Kriegsendes. Zur Konstruktion der Gedächtnislandschaft Berlin, in: Inszenierungen des Nationalen. Geschichte, Kultur und die Politik der Identitäten am Ende des 20. Jahrhunderts. Hrsg. Beate Binder u.a. Köln u.a. 2001, S. 285-308.</p> <p>John Brinckerhoff Jackson: Discovering the Vernacular Landscape. New Haven 1994.</p> <p>Norbert Fischer: Gedächtnislandschaften in Geschichte und Gegenwart – Kulturwissenschaftliche Studien. Wiesbaden 2016 (auch als e-book)</p> <p>Norbert Fischer: Zur Historisierung des maritimen Todes: Die Nordseeküste als Gedächtnislandschaft. In: Rudolf Holbach, Dietmar von Reeken (Hrsg.): "Das ungeheure Wellen-Reich" – Bedeutungen, Wahrnehmungen und Projektionen des Meeres in der Geschichte.</p>



	<p>Oldenburg 2014, S. 87-97.</p> <p>Guido Hausmann: Mütterchen Wolga: Ein Fluss als Erinnerungsort vom 16. bis ins frühe 20. Jahrhundert. Frankfurt/M. 2009. Markwart Herzog (Hrsg.): Memorialkultur im Fußballsport: Medien, Rituale und Praktiken des Erinnerns, Gedenkens und Vergessens. Stuttgart 2013. Landschaft quer denken. Theorien – Bilder – Formationen. Hrsg. Stefanie Krebs/Manfred Seifert. Leipzig 2012.</p> <p>Pierre Nora (Hrsg.): Les lieux de mémoire, Paris 1984 ff. Pierre Nora: Geschichte und Gedächtnis, Berlin 1990 Religion und Landschaft. Hrsg. Bund Heimat und Umwelt in Deutschland, Bonn 2013.</p> <p>Simon Schama: Landscape and Memory, New York 1995. Marc Treib (Hrsg.): Spatial recall: memory in architecture and landscape, New York 2009.</p>
--	--

<b>56-109 (5 LP): Anthropologie der Emotionen</b>	
Lehrende/r: <b>Alexandra Nadine Schwell</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 14–16 ESA W, 220 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-113 (2 LP): Institutskolloquium 'Religions on the Move: Transfer, Migration, Konversion des Religiösen'</b>	
Lehrende/r: <b>Christine Bischoff</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 18–20 ESA W, 209 u. 220 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-114 (3 LP): Sammeln, Bewahren, Forschen - Die Standards der Museumsarbeit, dargestellt am Beispiel norddeutscher Museen</b>	
Lehrende/r: <b>Rolf Wiese</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 16–18 ESA W, 209 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-115 (3 LP): Das Museum als Marke</b>	
Lehrende/r: <b>Marion Junker</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14–16 ESA W, 209 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Museen haben einen gesellschaftlichen Auftrag - und wollen Besucher anziehen und binden. Dazu nutzen sie, wie Markenartikel-Hersteller schon seit über 100 Jahren, vermehrt Branding-Strategien. Dabei stellen sich vielgestaltige Fragen: Wie soll ein Museum zu einer eigenen Marke werden? Wie kann es in der Aufmerksamkeitsökonomie bestehen? Widersprechen sich der Anspruch als Bildungsinstitution, auf inhaltliche Vermittlung und Bewahrung von Kulturgeschichte und die Kommunikation eindeutiger Markenzeichen? Das Seminar thematisiert Markenbildung und Markenökonomie, auch vor dem

	<p>Hintergrund der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation der Museen und ihrer Beziehungsgeflechte. Corporate Identity, Zielgruppenorientierung und Branding von Museen und deren Produkten werden praxisnah erarbeitet. Im Rahmen des Seminars sind Praxiseinheiten mit verschiedenen Organisationen geplant: Sie wirken regional, national oder international und stellen ihre unterschiedlichen Markenstrategien, Herausforderungen und den Umgang mit Krisen und dar.</p>
<p>Literatur</p>	<p>John, Hartmut / Günter, Bernd: Das Museum als Marke. Branding als strategisches Managementinstrument für Museen. Bielefeld 2008. Vorhanden in Campus-Katalog Hamburg.</p> <p>Bruhn, Manfred: Marketing für Nonprofit-Organisationen. Grundlagen – Konzepte – Instrumente. Kohlhammer Edition Marketing. Stuttgart 2012. (notfalls ältere Ausgabe) Vorhanden in Campus-Katalog Hamburg.</p> <p>Hellmann, Kai-Uwe: Soziologie der Marke. Frankfurt am Main 2005. (notfalls ältere Ausgabe) Vorhanden in Campus-Katalog Hamburg.</p> <p>Klein, Armin (Hg.): Starke Marken im Kulturbetrieb. Baden-Baden 2007.</p> <p>Bendixen, Peter: Einführung in das Kultur- und Kunstmanagement. 3. Aufl., Wiesbaden 2006.</p> <p>Franck, Georg: Ökonomie der Aufmerksamkeit. Ein Entwurf. München 1998.</p> <p>Esch, Franz-Rudolf: Strategie und Technik der Markenführung. 4. Aufl., München 2007.</p> <p>Schütz, Petra: Die Macht der Marken: Geschichte und Gegenwart. Regensburg 2002.</p> <p>Klein, Naomi: No Logo! Der Kampf der Global Players um die Marktmacht. Ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern. München 2005.</p> <p>Dreyer, Matthias / Wiese, Rolf (Hg.): Zielgruppen von Museen. Mit Erfolg erkennen, ansprechen und binden. Ehestorf 2004.</p> <p>Dreyer, Matthias / Wiese, Rolf (Hg.): Mit gestärkter Identität zum Erfolg. Corporate Identity für Museen. Ehestorf 2002.</p> <p>Deutscher Museumsbund e.V. (Hg.): Standards für Museen, Berlin 2006.</p>

<p><b>56-116 (3 LP): Museum und Tourismus - Instrumente und Perspektiven des Tourismusmarketing für Museen</b></p>	
<p>Lehrende/r: <b>Martina Dillmann</b></p>	
<p>Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b></p>	
<p>Kommentare/ Inhalte</p>	<p>In den letzten Jahren nehmen Städtereisen aufgrund günstiger Flugtarife und abwechslungsreicher Kultur-, Shopping- und Life Style-Angebote ständig zu. Kultur ist ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Urlaubsortes geworden. Auch wenn sich Kultureinrichtungen und Museen mit dem Touristen als "Massenbesucher" noch immer schwer tun und die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Tourismuswirtschaft nur zögerlich in Gang kommt, so konkurrieren sie doch zunehmend um die Gunst dieser Zielgruppe.</p> <p>Besucherorientierung, Zusatzangebote und die Zusammenarbeit mit touristischen Leistungsträgern sind einige Aspekte einer neuen, auf den nationalen und internationalen Gast ausgerichteten Akquisestrategie. Wie sehen erfolgreiche Konzepte und Strategien zur Gewinnung und Bindung dieser Besucher aus? Müssen andere Bedürfnisse als beim regional ansässigen Besucher berücksichtigt werden? Wie ist mit kleinem Budget Großes zu erreichen?</p>

	<p>Das Seminar vermittelt Grundlagen der strategischen Planung anhand von Beispielen und Schwerpunkten aus der kulturtouristischen Praxis. Es bietet die Möglichkeit der eigenen Strategieentwicklung für ein Museum. Es ist geplant, den Seminarinhalt an praktischen Beispielen in Form einer Exkursion nachzuvollziehen. Termin und Ort der Exkursion – voraussichtlich ein Museum und ein Tourismusverband – werden in der ersten Veranstaltung besprochen. Von den Studentinnen und Studenten wird eine aktive Mitarbeit erwartet. Der Leistungsnachweis setzt ein Referat mit einer schriftlichen Ausarbeitung voraus. Detaillierte Literaturhinweise erfolgen mit der Vergabe der Seminararbeiten.</p>
Literatur	<p>Böbert, Inken (2004): Tourismus – ein museales Kernsegment, in: Dreyer, Matthias / Wiese, Rolf (Hrsg.): Zielgruppen von Museen: Mit Erfolg erkennen, ansprechen und binden, Rosengarten-Ehestorf, S. 181-191.</p> <p>Dillmann, Martina (2010): Tourismusmarketing in der Praxis. Erfolg mit kleinem Budget, erscheint in: ICOM Deutschland, Schweiz und Österreich (Hrsg.): Museen und Denkmäler – Historisches Erbe und Kulturtourismus, Tagungsband zum Internationalen Bodenseesymposium, Lindau, 18.-20. Juni 2009, Berlin.</p> <p>Dillmann, Martina (2009): Neue Tätigkeitsfelder im Kulturmarketing. Tourismusmarketing am Beispiel des Jüdischen Museums Berlin, in: Loock, F./Scheytt, O. (Hrsg.): Handbuch Kulturmanagement &amp; Kulturpolitik, Stuttgart, H 2.12.</p> <p>Dillmann, Martina (2007): Städtetourismus: Kultur erleben. Besucherorientierung im Jüdischen Museum Berlin, in: Grünewald Steiger, Andreas / Brunotte, Jörn (Hrsg.): Forum Kultur: Kulturtourismus. Qualitäten des kultivierten Reisens, Wolfenbütteler Akademie-Texte Band 32, Wolfenbüttel, S. 61-73.</p> <p>Dillmann, Martina (2007): Freundschaften schließen – Besucher gewinnen, in: Kulturmanagement Network (Hrsg.): KM-Magazin, Onlinemagazin Nr. 2 Juni 2007. Hausmann, Andrea (2009): Kultur und Tourismus – Marketingimplikationen für eine erfolgreiche strategische Allianz, in: John, Hartmut / Schild, Hans-Helmut / Hieke, Katrin (Hrsg.) (2009): Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert. Ein Handbuch, Bielefeld, S. 75-83.</p> <p>Hausmann, Andrea / Murzik Laura: (Hrsg.) (2011): Neue Impulse im Kulturtourismus, Wiesbaden 2011.</p> <p>Hieke, Katrin: Schritte zur kulturtouristischen Positionierung eines stadtgeschichtlichen Museums – ein fiktives Fallbeispiel, in: John, Hartmut / Schild, Hans-Helmut / Hieke, Katrin (Hrsg.) (2009): Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert. Ein Handbuch, Bielefeld 2009, S. 113-152.</p> <p>John, Hartmut (2009): Museen und Tourismus – Partner einer (fast) idealen Allianz, in: John, Hartmut / Schild, Hans-Helmut / Hieke, Katrin (Hrsg.): Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert. Ein Handbuch, Bielefeld, S. 9-50.</p>

	<p>Klein, Armin (2007): Kulturtourismus als Entwicklungschance, in: Grünewald Steiger, Andreas /Brunotte, Jörn (Hrsg.): Forum Kultur: Kulturtourismus. Qualitäten des kultivierten Reisens, Wolfenbütteler Akademie-Texte Band 32, Wolfenbüttel, S. 34-49.</p> <p>Mandel, Birgit (2012): Tourismus und Kulturelle Bildung: Potentiale, Voraussetzungen, Praxisbeispiele und empirische Erkenntnisse. München 2012.</p> <p>Maschke, Joachim / Zeiner, Manfred (1999): Die Bedeutung des Kulturtourismus für städtische Destinationen, in: Heinze, T. (Hrsg.): Kulturtourismus, München/Wien, S. 83-104.</p> <p>Matzka, Christian / Eigner, Michael / Heinrich, Alfred (2012): Kultur-Tourismus, Linz 2012. Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband (Hrsg.) (mehrere Jahrgänge): Sparkassen-Tourismusbarometer, Berlin.</p> <p>Pröbstle, Yvonne (2010): Kulturtouristen: Soll- und Ist-Zustand aus Perspektive der empirischen Kulturforschung, in: Glogner, Patrick / Föhl, Patrick: (Hrsg.): Das Kulturpublikum, Wiesbaden 2010, S. 239-278. Pröbstle, Yvonne (2014): Kulturtouristen: Eine Typologie, Wiesbaden 2014.</p> <p>Steinecke, Albrecht (2009): Was sollten Museen über Tourismus wissen? Strukturen, Einflussfaktoren und Trends des bundesdeutschen Tourismusmarktes, in: John, Hartmut / Schild, Hans-Helmut / Hieke, Katrin (Hrsg.) (2009): Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert. Ein Handbuch, Bielefeld, S. 53-73.</p> <p>Steinecke, Albrecht (2012): Management und Marketing im Kulturtourismus: Basiswissen – Praxisbeispiele – Checklisten, Wiesbaden 2012. Strobel Y Serra, Jakob (2007): 10 Thesen zum Kulturtourismus, in: Grünewald Steiger, Andreas /Brunotte, Jörn (Hrsg.): Forum Kultur: Kulturtourismus. Qualitäten des kultivierten Reisens, Wolfenbütteler Akademie-Texte Band 32, Wolfenbüttel, S. 8-17.</p>
--	---

<b>56-202 (2 LP): Vorlesung: Einführung in die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie</b>	
Lehrende/r: <b>Daniela Hofmann; Frank Nikulka</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 221 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-203a: Einführung in die Frühgeschichte</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 8:15–9:45 ESA W, 122 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	4 LP bzw. 6 LP
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-203b: Einführung in die Frühgeschichte</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 8:15–9:45 ESA W, 122 ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	4 LP bzw. 6 LP
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-204 (6 LP): Einführung in die Methodik</b>	
Lehrende/r: <b>Frank Nikulka</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14:15–15:45 ESA W, 122 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Es werden die Grundlagen für das Verständnis der wissenschaftlichen Methoden und ihrer Anwendung in der Archäologie vermittelt. Auf der Basis gängiger Einführungswerke und weiterführender Literatur werden traditionelle und moderne geistes- und naturwissenschaftliche sowie technische Methoden und Verfahrensweisen in der Prähistorischen Archäologie vorgestellt.

<b>56-211 (2 LP): Megalithgräber in Nordwestdeutschland</b>	
Lehrende/r: <b>Daniel Lau</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Blockveranstaltung: 2st. Fr 10:15–11:45 am 21.10.16; 7st. Fr 10–16 ESA W, 122 am 20. und 27.01.17; 7st. Sa 10–16 ESA W, 122 am 21. und 28.01.17</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Megalithgräber Nordwestdeutschlands sind die heute noch vielerorts prominent obertägig sichtbaren Denkmäler der Trichterbecherkultur, jener in der Region nördlich des Teutoburger Waldes ersten vollneolithischen archäologischen Kultur. In Referaten werden die Forschungsgeschichte und folkloristische Überlieferung, Architektur und Typologie der Großsteingräber vorgestellt. Vertiefend werden Funde und Bestattungssitte sowie ihre sozialarchäologische Deutung diskutiert. Zur Ergänzung werden ausgewählte Fallbeispiele ethnografischer und archäologischer Befunde aus anderen Regionen herangezogen.
Literatur	J. A. Bakker, The TRB West Group (Amsterdam 1979).  A. L. Brindley, The Typochronology of TRB West Group Pottery. 1986, 93–132.  M. Midgley, TRB culture: the first farmers of the North European plain (Edinburgh 1992).  J. Müller, Megaliths and Funnel Beakers: Societies in Change 4100-2700 BC. Kroon-Vordaaht 13 (Amsterdam 2011).  J. Müller/J. P. Brozio/D. Demnick/H. Dibbern/B. Fritsch/M. Furholt/F. Hage/M. Hinz/L. Lorenz/D. Mischka/C. Rinne, Periodisierung der Trichterbecher-Gesellschaften. Ein Arbeitsentwurf. In: M. Hinz/J. Müller (Hrsg.), Siedlung Grabenwerk Großsteingrab. Frühe Monumentalität und soziale Differenzierung 2 (Bonn 2012) 29-33.  E. Sprockhoff, Atlas der Megalithgräber Deutschlands. Teil 3: Niedersachsen – Westfalen (Bonn 1975).

<b>56-221: Früh- bis Spätpaläolithikum</b>	
Lehrende/r: <b>Birte Meller</b>	
Zeit/Ort: <b>2st. / 14-tägig 4st. Mi 8–11 ESA W, 122 ab 19.10.16 / Einzeltermin 8st. Sa 10–18 ESA W, 122 am 14.01.16</b>	
Weitere Informationen	2 LP bzw. 5 LP
Kommentare/ Inhalte	<p>Als letzter zeitliche Stufe des Paläolithikums stellt dieser Abschnitt einen sehr komplexen Bereich der menschlichen Geschichte da. Die für die Altsteinzeit insgesamt kurze Zeitspanne von 40.000 bis etwa 10.000 Jahren vor heute umfasst das Erscheinen des modernen Menschen sowie technologische Entwicklungen. Daneben lassen sich im archäologischen Befund vermehrt Nachweise zum alltäglichen Leben finden. Insbesondere die künstlerische Äußerung der Menschen des ausgehenden Paläolithikums ist in Form mobiler Kunst oder Höhlenmalerei sehr präsent. Weiterhin geben Grabfunde einen weiteren spannenden Einblick in das Leben und die Vorstellungswelt dieser Zeitstufe.</p> <p>Im Mittelpunkt des Seminars stehen kurz die anthropologischen und materiellen Hinterlassenschaften, die in einen kulturgeschichtlichen Zusammenhang untersucht werden sollen. Die Seminarteilnehmer werden in diesem Kurs die archäologischen Fundkomplexe kennen lernen, analysieren und vergleichen und sich so ein Hintergrundwissen erarbeiten, welches für die Bearbeitung des Materials und verschiedener Fragestellungen notwendig ist. Durch Übungen zur Typologie und Artefaktansprache und den Diskurs mit der Forschungsgeschichte sollen neue Fragestellungen entwickelt werden, die auf die Lebenswelten der paläolithischen Kulturen Bezug nehmen.</p>
Vorgehen	<p>Aktive und regelmäßige Teilnahme am Seminar sind obligatorisch. Um den Ablauf des Seminars nicht zu behindern, sind die Teilnehmer aufgefordert, den gestellten Hausaufgaben (u.a. Texte lesen) und Gruppenarbeiten nachzukommen. Der Erhalt eines qualifizierten Teilnahme-scheines (2/5 LP) ist gebunden an die Übernahme von einzelnen Arbeitsaufgaben (Themen werden im Seminar bekannt gegeben).</p>
Literatur	Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

<b>56-222 (5 LP): Vorgeschichtliche Keramik in Mitteleuropa</b>	
Lehrende/r: <b>Robert Schumann</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10:15–11:45 ESA W, 122 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Keramik ist seit dem Neolithikum in Siedlungen und in verschiedenen Epochen auch in Gräberfeldern die am häufigsten belegte Fundgattung. Lange Zeit wurde diese Fundgattung vor- und frühgeschichtlichen Archäologie jedoch zugunsten anderer Fundgattungen in den Hintergrund gerückt. So konzentrierte sich die metallzeitliche Archäologie lange auf die Auswertung von Metallfunden, die als Ausgangspunkt für zahlreiche Studien und Überlegungen dienten. Gleichwohl bietet die zumeist lokal hergestellte Keramik ganz andere Möglichkeiten der Auswertung und ist chronologisch oftmals sensibler als andere Fundgruppen. Verzierungsstile und weitere Merkmale, so technische Aspekte, bieten weitere Einblicksmöglichkeiten in</p>

	<p>verschiedene Teilbereiche prähistorischen Lebens. Im Rahmen des Seminars soll eine grundlegende Kenntnis der vorgeschichtlichen Keramik in Mitteleuropa vermittelt werden. Der regionale Fokus soll dabei sowohl auf Nord- und Süddeutschland mit angrenzenden Regionen liegen. Thematisch stehen – nach einer Einführung in technische und weitere grundlegende Aspekte – Typologie, Chronologie und Verzierungen einzelner archäologischer Kulturgruppen im Mittelpunkt. Zum Semesterabschluss soll somit das Ziel, die prähistorische Keramik in Mitteleuropa kennengelernt zu haben und einschätzen zu können, erreicht werden. Um ein Gefühl für die Keramik einzelner Zeiten und Räume zu kriegen, werden wir ein möglichst breites Spektrum an Originalfunden in das Seminar miteinbeziehen.</p>
--	--

<b>56-223 (2 LP): Das 2. Jahrtausend vor Christus</b>	
Lehrende/r: <b>Frank Nikulka</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14:15–15:45 ESA W, 122 ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	2 LP bzw. 5 LP bzw. 7 LP
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-224: Ur- und Frühgeschichte Schleswig-Holsteins</b>	
Lehrende/r: <b>Michael Gebühr</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 15:15–16:45 ESA W, 122 ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	2 LP bzw. 5 LP bzw. 7 LP
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-234 (2 LP): Übung: Funderfassung im Museum Hagenow</b>	
Lehrende/r: <b>Frank Andraschko</b>	
Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b>	
Weitere Informationen	Teilnehmerbegrenzung (12 TN)
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-235 (2 LP): Übung: Grundlagen wissenschaftlichen Ausgrabens: Geschichte und Methode</b>	
Lehrende/r: <b>Daniela Hofmann</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 12:15–13:45 ESA W, 122 ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	Teilnehmerbegrenzung (20 TN)
Kommentare/ Inhalte	Diese Übung richtet sich vor allem an Erst- und Zweitsemester mit keiner oder wenig Grabungserfahrung. Sie beleuchtet einige historische Aspekte zur Entwicklung der Grabungsmethodik, und wie sich archäologische Fragestellungen und die Auswahl geeigneter Methodik wechselseitig beeinflussen. Es wird besprochen, was wie und warum auf einer Ausgrabung dokumentiert wird, wie die Funde und

	Aufzeichnungen nach der Grabung verwaltet und ausgewertet werden und was bei der Planung einer Ausgrabung zu beachten ist. Besonderes Augenmerk liegt auch auf nötigen Sicherheitsvorkehrungen.
Literatur	<p>Einführende Lektüre:</p> <p>Carver, M. 2009. Archaeological investigation.</p> <p>Eberhardt, G. 2011. Spurensuche in der Vergangenheit. Eine Geschichte der frühen Archäologie. Darmstadt: WBG.</p> <p>Eggers, H.J. 2010. [letzte auflage] Einführung in die Vorgeschichte.</p> <p>Eggert, M.K. 2012. Prähistorische Archäologie: Konzepte und Methoden.</p> <p>Kinne, A. 2013 Tabellen und Tafeln zur Grabungstechnik. Dresden.</p> <p>Lucas, G. 2012. Understanding the archaeological record. Cambridge University Press.</p> <p>Renfrew, C. und Bahn, P. 2009. Basiswissen Archäologie: Theorien, Methoden, Praxis.</p> <p>Rottloff, A. 2009. Die berühmten Archäologen.</p> <p>Sigl, J. und Vetterling, K. (Hrsg.). 2012. Grabungsleitfaden. Mainz: von Zabern.</p> <p>Thomas, J. 2004. Archaeology and Modernity. London: Routledge.</p>

<b>56-237 (2 LP): Übung: Keramikarchäometrie</b>	
<b>Lehrende/r: Markus Helfert; Ole Stilborg</b>	
<b>Zeit/Ort: Blockveranstaltung 7st. / 10 – 16, ESA W 122 v. 6.–9.2.17</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>An introduction to the study of ceramics</p> <p>Ceramics is a major as well as a complex find material from prehistoric and historic archaeological contexts offering a large amount of information. An essential division which may be made in the realm of ceramics is that between pottery and technical ceramics. The latter of these two subgroups covers all objects and constructions made from clay and burnt either before or during their function as part of handicrafts like metalworking, weaving etc. Typical examples from this group are crucibles, furnace walls and loom weights.</p> <p>To be able to extract as much information relevant to culture history as possible from the world of ceramics, a basic knowledge of the material, its potential and limits, is required. Furthermore, we need to know which analytical methods will produce results that can be given a culture historical interpretation in each given case. Finally and most importantly, we must be able to formulate relevant research questions to our ceramic find materials.</p> <p>The intensive course will consist of five lectures and two practical sessions during one week and will be headed by Ole Stilborg, Skea/Stockholm University and Markus Helfert, Center for ceramics research, Goethe-University Frankfurt/M. The lectures will consist of a general introduction to the study of ceramics (English); an introduction to the field of technical ceramics (English); introduction to geochemical analyses of ceramics (English/Deutsch); presentation of some case studies (English, Deutsch). In two practical sessions you will get an opportunity to get acquainted with the recording of the macroscopic characteristics of pottery and technical ceramics (various materials) in</p>



	<p>the first session and in the second with using the different coiling techniques. At the end of the week we will discuss a couple of articles on archaeometry studies of ceramics.</p> <p>To pass the course (Schein) a regular and active participation is required. Participants not seeking a "Schein" are also welcome. To be regarded as active you are then expected to make a report over one of the lectures.</p>
Literatur	<p>Prudence M. Rice: 1987; Pottery analysis. A sourcebook.                  Marino Maggetti, 2008: Naturwissenschaftliche Untersuchungen antiker Keramik. In: Andreas Hauptmann/Volker Pingel, Archäometrie. Methoden und Anwendungsbeispiele. 91-109.</p>

<b>56-238 (4 LP): Übung: Form und Funktion</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 12:15–13:45 ESA W, 122 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-243 (2 LP): Im Tode gleich? Bestattungssitten und kulturelle Identität im interdisziplinären Vergleich</b>	
Lehrende/r: <b>Nadine Leisner; Robert Schumann</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 121 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	FWB uniweit bzw. Studium Generale teilnehmerbegrenzt (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	<p>Bestattungssitten stellen für viele Kulturen ein prägendes Merkmal ihrer kulturellen Identität dar. Neben den konstituierenden rituell-religiösen Komponenten kann ein Bestattungsritual in seiner jeweiligen Ausprägung sowohl die Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft ausdrücken, als auch eine bewusste Abgrenzung bestimmter Bevölkerungsteile darstellen. Hinzu kommt, dass rituelle Handlungen, oder auch Grabbeigaben großräumige Kontakte und Beeinflussungen widerspiegeln können und Bestattungssitten daher auch Ausdruck eines steten Austausches zwischen unterschiedlichen Kulturen ist.</p> <p>An die archäologisch fassbaren Bestattungen lassen sich somit eine Vielzahl an Fragen stellen, die Auskunft über rituelles Verhalten, Jenseitsvorstellungen, kulturelle Identität, soziale Abgrenzung, den Umgang mit materieller Kultur usw. geben können. Im Rahmen des Seminars wollen wir uns aus der Sicht der Klassischen Archäologie und der Vor- und Frühgeschichte den Bestattungssitten unterschiedlicher Zeiten und Räume widmen und dabei kulturelle Zusammenhänge erschließen. Zudem soll ein Eindruck des Umgangs mit Bestattungssitten in den jeweiligen Fachkulturen und -diskussionen gegeben werden, um so interdisziplinär weiterführende Fragestellungen zu entwickeln.</p>
Lernziel	Überblick über Bestattungssitten verschiedener Zeiten und Räume unter einem interdisziplinären Ansatz; vertiefende Auseinandersetzung mit der Methodik in der Archäologie.
Literatur	<p>M. Carroll, Spirits of the Dead: Roman Funerary Commemoration in Western Europe (Oxford 2011)                  D. Graen, Tod und Sterben in der Antike: Grab und Bestattung bei Ägypten</p>

	<p>tern, Griechen, Etruskern und Römern (Darmstadt 2011)</p> <p>I. Morris, Death-ritual and social structure in classical antiquity (Cambridge 1992)</p> <p>M. P. Pearson, The Archaeology of Death and Burial (Stroud 2003)</p> <p>J. Toynbee, Death and Burial in the Roman World (London 1971)</p>
--	---

<b>56-302: Vorlesung: Epoche 3: Die hellenistische Epoche</b>	
<b>Lehrende/r: Ralf Krumeich</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Mo 10:15-11:45 ESA W, 221 ab 17.10.16</b>	
<b>Weitere Informationen</b>	2 LP bzw. 4 LP
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Die Zeit des Hellenismus (etwa 330/320–30 v. Chr.) gehört zu den spannendsten Epochen der griechischen Kulturgeschichte. Die Ausbreitung griechischer Kultur weit über die Grenzen des Mittelmeerraumes hinaus führte zu Kontakten mit fremden Völkern und Kulturen, die durch Geben und Nehmen in beiden Richtungen bestimmt waren (vgl. nur die Sarkophage aus der königlichen Nekropole von Sidon im Libanon oder den griechischen bzw. ägyptisch-pharaonischen Repräsentations-Modus der griechischen Herrscher(innen) im hellenistischen Ägypten). Generell sind die Denkmäler der hellenistischen Epoche geprägt durch traditionelle und neue Facetten: Während die meisten Bildthemen und Aufstellungskontexte bereits seit der archaischen und klassischen Zeit ausgeprägt waren, kam es nun im Bereich der Architektur, Skulptur und anderen Gattungen gelegentlich zu spektakulären neuen Lösungen und Formen.</p> <p>In der Vorlesung werden zunächst der historische Hintergrund für die Expansion der griechischen Kultur und der Begriff des "Hellenismus" besprochen. Anschließend werden am Beispiel ausgewählter Beispiele der Architektur, Plastik und anderer Denkmalgattungen Charakteristika hellenistischer Denkmäler thematisiert und analysiert. Auf diese Weise wird sich ein Überblick über wesentliche Zentren und Denkmäler der hellenistischen Epoche ergeben.</p>
<b>Vorgehen</b>	2 LP: ohne Klausur 4 LP: mit Klausur
<b>Literatur</b>	<p>B. Andreae, Skulptur des Hellenismus (München 2001; ausgezeichnete Abbildungen)</p> <p>P. C. Bol (Hrsg.), Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst 3. Hellenistische Plastik (Mainz 2007)</p> <p>G. R. Bugh (Hrsg.), The Cambridge Companion to the Hellenistic World (Cambridge 2006)</p> <p>J. Charbonneaux – R. Martin – F. Villard, Das hellenistische Griechenland (München 1971)</p> <p>H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus (München 1990)</p> <p>S. Hansen u. a. (Hrsg.), Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Ausstellungskatalog Mannheim (Regensburg 2009)</p> <p>W. Hoepfner – G. Brands (Hrsg.), Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige. Internationales Symposium in Berlin 1992 (Mainz 1996)</p> <p>W. Hoepfner – E.-L. Schwandner, Haus und Stadt im klassischen Griechenland 2 (München 1994)</p> <p>H. Lauter, Die Architektur des Hellenismus (Darmstadt 1986)</p> <p>R. R. Smith, Hellenistic Sculpture (London 1991)</p> <p>M. Wörrle – P. Zanker (Hrsg.), Stadtbild und Bürgerbild im Hellenismus. Kolloquium München 1993 (München 1995)</p>

<b>56-302.1 (1 LP): Tutorium: Epoche 3: Die hellenistische Epoche</b>	
Lehrende/r: <b>Ralf Krumeich</b>	
Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Zeit des Hellenismus (etwa 330/320–30 v. Chr.) gehört zu den spannendsten Epochen der griechischen Kulturgeschichte. Die Ausbreitung griechischer Kultur weit über die Grenzen des Mittelmeerraumes hinaus führte zu Kontakten mit fremden Völkern und Kulturen, die durch Geben und Nehmen in beiden Richtungen bestimmt waren (vgl. nur die Sarkophage aus der königlichen Nekropole von Sidon im Libanon oder den griechischen bzw. ägyptisch-pharaonischen Repräsentations-Modus der griechischen Herrscher(innen) im hellenistischen Ägypten). Generell sind die Denkmäler der hellenistischen Epoche geprägt durch traditionelle und neue Facetten: Während die meisten Bildthemen und Aufstellungskontexte bereits seit der archaischen und klassischen Zeit ausgeprägt waren, kam es nun im Bereich der Architektur, Skulptur und anderen Gattungen gelegentlich zu spektakulären neuen Lösungen und Formen.</p> <p>In der Vorlesung werden zunächst der historische Hintergrund für die Expansion der griechischen Kultur und der Begriff des "Hellenismus" besprochen. Anschließend werden am Beispiel ausgewählter Beispiele der Architektur, Plastik und anderer Denkmalgattungen Charakteristika hellenistischer Denkmäler thematisiert und analysiert. Auf diese Weise wird sich ein Überblick über wesentliche Zentren und Denkmäler der hellenistischen Epoche ergeben.</p>
Literatur	<p>B. Andreae, Skulptur des Hellenismus (München 2001; ausgezeichnete Abbildungen)</p> <p>P. C. Bol (Hrsg.), Die Geschichte der antiken Bildhauerkunst 3. Hellenistische Plastik (Mainz 2007)</p> <p>G. R. Bugh (Hrsg.), The Cambridge Companion to the Hellenistic World (Cambridge 2006)</p> <p>J. Charbonneaux – R. Martin – F. Villard, Das hellenistische Griechenland (München 1971)</p> <p>H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus (München 1990)</p> <p>S. Hansen u. a. (Hrsg.), Alexander der Große und die Öffnung der Welt. Ausstellungskatalog Mannheim (Regensburg 2009)</p> <p>W. Hoepfner – G. Brands (Hrsg.), Basileia. Die Paläste der hellenistischen Könige. Internationales Symposium in Berlin 1992 (Mainz 1996)</p> <p>W. Hoepfner – E.-L. Schwandner, Haus und Stadt im klassischen Griechenland 2 (München 1994)</p> <p>H. Lauter, Die Architektur des Hellenismus (Darmstadt 1986)</p> <p>R. R. R. Smith, Hellenistic Sculpture (London 1991)</p> <p>M. Wörrle – P. Zanker (Hrsg.), Stadtbild und Bürgerbild im Hellenismus. Kolloquium München 1993 (München 1995)</p>

<b>56-303: Vorlesung: Antike griechische Feste und Kulte</b>	
Lehrende/r: <b>Martina Seifert</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14:15–15:45 ESA W, 221 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	2 LP bzw. 4 LP
Kommentare/ Inhalte	Religion und Mythologie der Griechen waren untrennbar mit Kulturen und Festen verbunden, die zentrale Bereiche des menschlichen Lebens in der Antike bestimmten und strukturierten. Eine wichtige Rolle spielten regelmäßig durchgeführte Festveranstaltungen in Heiligtümern wie die

	<p>panhellenischen Zusammenkünfte in Olympia und Delphi oder die großen Polisfeste wie die Panathenäen in Athen. Im Zentrum der Vorlesung steht die generelle Darstellung der Charakteristika und der Strukturen griechischer Feste mit einem Schwerpunkt auf der archaischen und klassischen Zeit sowie die Frage nach ihrer jeweiligen Funktion innerhalb des sozialen, politischen und ereignishistorischen Kontextes.</p> <p>Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige Teilnahme.                  Prüfungsleistung: Schriftliche Klausur am 31.01.2017;                  Nachschreibetermin am 07.02.2017.</p>
Vorgehen	2 LP: ohne Klausur
Literatur	<p>H. Beck – U. Wiemer (Hrsg.), Feiern und Erinnern. Geschichtsbilder im Spiegel antiker Feste (2009).                  Kult, Politik, Ethnos. Überregionale Heiligtümer im Spannungsfeld von Kult und Politik, Münster 2001 (2006).                  Zwischen Krise und Alltag. Antike Religionen im Mittelmeerraum (1999).                  E. Simon, Festivals of Attica (1983).                  L. Deubner, Attische Feste (1932).                  M. P. Nilsson, Griechische Feste (1906).</p>

<b>56-304 (2 LP): Vorlesung: Augustus und seine Zeit</b>	
Lehrende/r: <b>Dietrich Berges</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 16:15–17:45 ESA M ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .
Vorgehen	2 LP: ohne Klausur

<b>56-305 (2 LP): Vorlesung: Wanderungen. Teil I. Griechische Koloniestädte an den Küsten des Mittelmeers und des Schwarzen Meers</b>	
Lehrende/r: <b>Lambert Schneider</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16:15–17:45 ESA W, 221 ab 24.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Meine Vorlesung über die griechische Kolonisation der Küsten des Mittelmeers und des Schwarzen Meers ist konzipiert als ein thematischer Ausschnitt umfassenderer archäologischer und historischer Überlegungen zu Migration als Ursache wie als Folge von Entstehung und Untergang von Kultur(en). In einem darauf folgenden "Teil II" im Wintersemester 2017/18 soll jenen Zusammenhängen systematisch und anhand zusätzlicher historischer Beispiele weiter nachgegangen werden.</p> <p>Einzelthemen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wanderbewegungen und Handelsbeziehungen vor Herausbildung der mittelmeerischen Hochkulturen (Neolithikum).</li> <li>• Die minoische und mykenische Kultur im östlichen Mittelmeer (3. und 2. Jt. v. Chr.).</li> <li>• Die sog. Ionische Kolonisation des kleinasiatischen Küstenraums (11.-10. Jh.).</li> <li>• Phönikische und griechische Kolonisation und die Rolle der Etrusker im geopolitischen Kräftespiel. Verbreitung und Weiterentwicklung der griechischen Kultur und Polis-Ordnung an den Küsten des Mittelmeers</li> </ul>

	<p>und des Schwarzen Meers.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die griechischen und Phönikischen Kolonien in der Auseinandersetzung mit Rom.</li> <li>• Ausblick auf das Auseinanderbrechen der staatlichen und kulturellen Einheit des Mittelmeerraums in der Spätantike im Zuge neuer Migrationsbewegungen.</li> </ul>
Vorgehen	2 LP: ohne Klausur
Literatur	<p>Einführende Literatur:</p> <p>John Boardman: The Greeks overseas. Their early colonies and trade. London, (4. Aufl.) 2003.</p> <p>Theresa Miller: Die griechische Kolonisation im Spiegel literarischer Zeugnisse . Tübingen 1997.</p> <p>Raimund Schulz: Die Antike und das Meer. Darmstadt 2005.</p> <p>Dieter Mertens: Städte und Bauten der Westgriechen. Von der Kolonisationszeit bis zur Krise um 400 vor Christus. München 2006.</p> <p>Gocha R. Tsetskhladze (Hrsg.): Greek colonisation. An account of Greek colonies and other settlements overseas. Leiden 2006/08.</p>

<b>56-311.1 (1 LP): Tutorium: Einführung I: Griechische Archäologie</b>	
Lehrende/r: <b>Nadine Leisner</b>	
Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-313 (3 LP): Übung: Stil als hermeneutische Kategorie. Kritische Annäherung an Theorie und Methode der Stilanalyse in praktischen Anwendungen</b>	
Lehrende/r: <b>Ulfert Oldewurtel</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 12:15–13:45 ESA W, 121 ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	FWB uniweit bzw. Studium Generale teilnehmerbegrenzt (5 TN) Kontaktstudierende und Gasthörer teilnehmerbegrenzt (2 TN)
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-314 (3 LP): Übung: Aktuelle Fragestellungen zur antiken Hafenforschung - Vorbereitung eines Workshops mit begleitender Ausstellung</b>	
Lehrende/r: <b>Martina Seifert</b>	
Zeit/Ort: <b>3st. / Wöchentlich 2st. Mo 14:15–15:45 ESA W, 121 ab 17.10.16; 14st. als Blockveranst. n.V.</b>	
Weitere Informationen	FWB uniweit bzw. Studium Generale teilnehmerbegrenzt (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	Hafenstädte sind seit alters her wichtige Schnittstellen für kulturübergreifende Kontakte und Kristallisationspunkte von Handel und Wirtschaft. Schon in der Bronzezeit legten die Menschen im nord- wie im südeuropäischen Raum Landeplätze an Binnensee-, Fluss- und Meerufern mit unterschiedlicher infrastruktureller Anbindung an das jeweilige Hinterland an. Spuren solcher Anlagen und Plätze lassen sich zu Lande und im Wasser unter günstigen Erhaltungsbedingungen im archäologischen Befund fassen.

	An der Universität Hamburg wird im Rahmen der Klassischen Archäologie seit mehr als fünf Jahren zur Hafenthematik gearbeitet und geforscht. Die Teilnehmer/innen des Seminars bearbeiten aktuelle Fragestellungen zum Thema Hafenforschung zur Vorbereitung des vierten Workshops "North meets East IV" mit begleitender Ausstellung.
Lernziel	Beschäftigung mit aktuellen interdisziplinären Wissenschaftsdiskursen.
Vorgehen	Übernahme eines Referates, aktive Mitwirkung an Workshopvorbereitung und Ausstellung
Literatur	S. Ladstätter – F. Pirson – T. Schmidts (Hrsg.), Hafen und Hafenstädte im östlichen Mittelmeerraum von der Antike bis in byzantinische Zeit. Neue Entdeckungen und aktuelle Forschungsansätze, Istanbul 30.5.-1.6.2011 (2014). G. Rickman, Ports, ships, and power in the Roman World, MemAmAc, Suppl. 6, 2008, 5-22. D. Blackmann, Ancient Harbours in the Mediterranean Part 1, IJNA 1982, 79-104. D. Blackmann, Ancient Harbours in the Mediterranean Part 2, IJNA 1982, 185-211. K. Lehmann-Hartleben, Die antiken Hafenanlagen des Mittelmeeres. Beiträge zur Geschichte des Städtebaus im Altertum (Leipzig 1923).

<b>56-321 (2 LP): Sinnliche Bilder: Affekt und Affizierung durch hellenistische Kunst</b>	
Lehrende/r: <b>Jacobus Bracker</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 12:15–13:45 ESA W, 121 ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	FWB uniweit bzw. Studium Generale teilnehmerbegrenzt (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	Die hellenistische Epoche, also die Zeit von Alexanders Eroberungszügen bis zur Schlacht von Actium, ist von einer ganz anderen Bilderwelt geprägt als die vorangegangene griechische Klassik. Als Kennzeichen der neuen Bilder werden allgemein die Auseinandersetzung mit der Schicksalhaftigkeit des menschlichen Lebens, eine gewisse Theatralik, Naturalismus oder Realismus angesehen. Die teilweise grotesken und ungewöhnlichen Figuren zeigen Gefühl, Leidenschaft und Bewegung. Sowohl mythische Bilder wie auch Porträts sind darauf angelegt, Affekte auszulösen. In theoretischer Hinsicht stellt sich die Frage, ob diese Dimension der Bildwirkungen allein aus der gängigen Perspektive der Ikonografie und Ikonologie erfasst werden kann oder ob diesen semiotischen Zugängen nicht ein phänomenologischer hinzuzufügen ist. Das Seminar wird daher untersuchen, wie die Bilder – vor allem in Form von Rundplastik, Relief und Mosaik – auf die Sinne einwirken, ihre Betrachter*innen affizieren und Bedeutungen entstehen lassen. Agora-Raum für Seminarteilnehmer*innen: 56-321 Sinnliche Bilder
Lernziel	Denkmälerkenntnis, Einführung in die Bildtheorie
Vorgehen	Lektüre, Diskussion, Kurzreferat, schriftliche Arbeit
Literatur	B. Andreae, Schönheit des Realismus: Auftraggeber, Schöpfer, Betrachter hellenistischer Plastik (Mainz 1998). S. Adorf – M. Christadler, New Politics of Looking? – Affekt und Repräsentation. Einleitung, FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung

	<p>und visuelle Kultur 55, 2014, 4–15.</p> <p>E. Bippus, Affekt(de)regulierung durch Affizierung, FKW // Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur 55, 2014, 16–25.</p> <p>Netzwerk Bildphilosophie (Hrsg.), Bild und Methode. Theoretische Hintergründe und methodische Verfahren der Bildwissenschaft (Köln 2014).</p> <p>J. J. Pollitt, Art in the Hellenistic age (Cambridge 1986).</p> <p>J. L. Porter, Against 'epitaph': Rethinking Hellenistic aesthetics, in: A. Erskine – L. Llewellyn-Jones (Hrsg.), Creating a Hellenistic World (Swansea 2010) 271–312.</p> <p>B. S. Ridgway, Hellenistic Sculpture I. The Styles of ca. 331-200 B.C. (Bristol 1990).</p> <p>B. S. Ridgway, Hellenistic Sculpture II. The Styles of ca. 200-100 B.C. (Madison 2000).</p> <p>B. S. Ridgway, Hellenistic Sculpture II. The Styles of ca. 100-31 B.C. (Madison 2002).</p> <p>P. Schultz, Style, continuity and the Hellenistic baroque, in: A. Erskine – L. Llewellyn-Jones (Hrsg.), Creating a Hellenistic World (Swansea 2010) 313–344.</p> <p>R. R. Smith, Hellenistic Sculpture (London 1991).</p> <p>A. Stewart, Art in the Hellenistic world: an introduction (New York 2014).</p> <p>P. Zanker, Eine Kunst für die Sinne: zur hellenistischen Bilderwelt des Dionysos und der Aphrodite (Berlin 1998).</p>
--	---

<b>56-322 (2 LP): Pergamon. Architektur und Ausstattung einer hellenistischen Metropole</b>	
Lehrende/r: <b>Ralf Krumeich</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 9:15–10:45 ESA W, 121 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	FWB uniweit bzw. Studium Generale teilnehmerbegrenzt (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	<p>Seit dem frühen 3. Jh. v. Chr. entwickelte sich Pergamon als Residenz der Attaliden zu einer der wichtigsten Metropolen der hellenistischen Staatenwelt, die noch in der römischen Kaiserzeit zu den wichtigsten Städten Kleinasiens gehörte. Durch die 1878 aufgenommene Grabung zunächst der Berliner Museen und später des Deutschen Archäologischen Instituts ist Pergamon bestens erforscht und dokumentiert. Architektur (Stadtanlage und Paläste), Heiligtümer und andere öffentliche Anlagen (u. a. Agorai, Gymnasien) einer antiken Stadt lassen sich hier ausgezeichnet studieren. Zu den bekanntesten Denkmälern Pergamons gehören der berühmte Pergamonaltar, das Athenaheiligtum mit der zugehörigen Bibliothek und der Tempel des vergöttlichten Kaisers Trajan ('Traianeum'). Wichtige Monumente und historische Dokumente sind ferner die statuarische Ausstattung dieser Areale (Kultbilder, Statuen und mehrfigurige Anatheme, Ehrenstatuen) sowie die prächtigen Weihgeschenke, die attalidische Herrscher zu ihrer 'außenpolitischen' Repräsentation in Athen oder Delphi stifteten.</p> <p>Im Seminar sollen zentrale Aspekte der baulichen Entwicklung und statuarischen Ausstattung von Heiligtümern und weiteren öffentlichen Anlagen Pergamons besprochen und exemplarisch archäologische und historische Methoden geübt werden. Einbezogen werden auch einige der repräsentativen Stiftungen pergamenischer Herrscher in Athen und Delphi. Deutlich werden auf diese Weise historische und</p>

	kulturgeschichtliche Facetten einer hellenistischen Stadt und der Repräsentation hellenistischer Herrscher inner- und außerhalb ihrer Residenz.
Literatur	R. Grüßinger u. a. (Hrsg.), Pergamon. Panorama der antiken Metropole. Ausstellungskatalog Berlin (Petersberg 2011) R. Grüßinger u. a. (Hrsg.), Pergamon als Zentrum der hellenistischen Kunst. Internationales Kolloquium Berlin 26. bis 28. September 2012 (Petersberg 2015) W. Radt, Pergamon. Geschichte und Bauten einer antiken Metropole (Darmstadt 1999, 22011, 32016) H.-J. Schalles, Untersuchungen zur Kulturpolitik der pergamenischen Herrscher im dritten Jahrhundert vor Christus (1985) H.-J. Schalles, Der Pergamon-Altar zwischen Bewertung und Verwertbarkeit (1986)

<b>56-323 (2 LP): "Fremdkonzepte" in der Klassischen Archäologie</b>	
Lehrende/r: <b>Martina Seifert</b>	
Zeit/Ort: <b>2st, Mi 9:15–10:45 ESA W, 124 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	FWB uniweit bzw. SG teilnehmerbegrenzt (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	Im Seminar wird am Beispiel von aktuellen Fallstudien der praktische Umgang im Fach Klassische Archäologie mit aus anderen Disziplinen entlehnten Theoriekonzepten kritisch hinterfragt. Die Veranstaltung richtet sich an fortgeschrittene Studierende. Teilnahmevoraussetzungen: regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Referates.
Literatur	M. K. H. Eggert – U. Veit (Hrsg.), Theorie in der Archäologie: Zur jüngeren Diskussion in Deutschland (2013). S. Altekamp – M. R. Hofter – M. Krumme (Hrsg.), Posthumanistische Archäologie. Historizität und Wissenschaftlichkeit von Interessen und Methoden (2000).

<b>56-324 (2 LP): Griechische Porträts. Formen, Kontexte und Funktionen von der archaischen bis zur hellenistischen Epoche</b>	
Lehrende/r: <b>Ralf Krumeich</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 12:15–13:45 ESA W, 121 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	FWB uniweit bzw. SG teilnehmerbegrenzt (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	Porträts bzw. Darstellungen historischer Personen bilden seit der archaischen Zeit eines der wichtigsten Themen der griechischen Kunst. Als Weihgeschenke, Ehren- und Grabstatuen waren die Bildnisse lebender oder verstorbener Menschen geradezu allgegenwärtig im öffentlichen Raum griechischer Städte, Heiligtümer und Nekropolen. Die Ikonographie der im Original oder durch römische (Teil-)Kopien überlieferten Denkmäler verrät viel über die zeit- und regionalspezifischen Ideale und Wertvorstellungen der Stifter und Dargestellten. Vor diesem Hintergrund stellt beispielsweise das Aufkommen des gelegentlich deutlich von den aktuellen Schönheitsidealen abweichenden Individualporträts in der frühklassischen Zeit (480-450 v. Chr.) ein besonders interessantes Phänomen dar.



	Nach Überlegungen zur Definition des Begriffes "Porträt" sollen im Seminar zentrale Probleme griechischer Porträtstatuen der archaischen, klassischen und hellenistischen Zeit diskutiert und auf diese Weise exemplarisch archäologische Methoden geübt werden. Behandelt werden zudem Fragen der funktionalen Kontexte der Bildnisse sowie der Überlieferung und Identifizierung von Porträts griechischer Staatsmänner, Dichter und Philosophen.
Literatur	J. D. Breckenridge, Likeness. A Conceptual History of Ancient Portraiture (Evanston 1968) S. Dillon, Ancient Greek Portrait Sculpture: Contexts, Subjects, and Styles (Cambridge 2006) K. Fittschen (Hrsg.), Griechische Porträts (Darmstadt 1988) R. Krumeich, Porträts und Historienbilder der klassischen Zeit, in: Die griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit. Ausstellungskatalog Berlin (Mainz 2002) 209–240 G. M. A. Richter – R. R. R. Smith, The Portraits of the Greeks (Oxford 1984) S. Walker, Griechische und römische Porträts (Stuttgart 1999)

<b>56-331 (2 LP): Delos. Heiligtümer und Stadt von der archaischen Zeit bis zum Hellenismus</b>	
Lehrende/r: <b>Ralf Krumeich</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 14:15–15:45 ESA W, 122 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	FWB uniweit bzw. Studium Generale teilnehmerbegrenzt (5 TN)
Kommentare/ Inhalte	Das Apollonheiligtum auf Delos gehörte seit der archaischen Zeit zu den bedeutendsten Stätten der antiken Welt; mehrere Tempel, Schatzhäuser, Hallenbauten und prächtige Weihgeschenke wie zum Beispiel die von den Naxiern gestiftete Kolossalstatue dokumentieren die wichtige Rolle des Heiligtums vom 6. bis zum 1. Jahrhundert v. Chr. In der hellenistischen Zeit traten in anderen Bereichen der Insel weitere heilige Bezirke (unter anderem für orientalische Gottheiten), Platzanlagen sowie eine umfangreiche Wohnbebauung hinzu. Seit 166 v. Chr. wurde Delos als Freihafen von den Athenern verwaltet und entwickelte sich in dieser Zeit zu einem wichtigen Standort römischer Kaufleute; diese legten hier unter anderem die ‚Agora der Italiker‘ an, deren statuarische Ausstattung zum Teil erhalten ist und deutlich macht, wie sehr die Repräsentation römischer Honoranden griechisch-hellenistischen Traditionen verpflichtet sein konnte (vgl. etwa die Statue des Ofellius Ferus). Im Seminar sollen anhand ausgewählter Beispiele zentrale Aspekte der Architektur, Ausstattung und Nutzung von Heiligtümern, Platzanlagen und Wohnhäusern des archaischen, klassischen und hellenistischen Delos herausgearbeitet werden. Besprochen werden auch die Grabanlagen der Bewohner von Delos auf der benachbarten Insel Rheneia und die zugehörigen Grabreliefs.
Literatur	Einführende Literatur Ph. Bruneau – M. Brunet – A. Farnoux – J.-Ch. Moretti (Hrsg.), Délos. Île sacrée et ville cosmopolite (Paris 1996) Ph. Bruneau – J. Ducat, Guide de Délos 4 (Paris 2005) P. J. Hadjidakis, Delos (Athen 2003) (Bildband) Ph. Zappeiropoulou, Delos. The Testimony of Museum Exhibits (Athen 1998)

<b>56-401 (4LP): Listen und Tabellen - Über die Anfänge der Bürokratie im Alten Ägypten</b>	
Lehrende/r: <b>Hella Küllmer</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16:15–17:45 ESA W, 122 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-501 (2 LP): Indigene Kulturen Mesoamerikas im Schatten militanter Konflikte</b>	
Lehrende/r: <b>Andreas Koechert; Barbara Pfeiler</b>	
Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b>	
Weitere Informationen	Termine: Block nach Vereinbarung Kontakt: <a href="mailto:bpfeiler(at)prodigy.net.mx">bpfeiler(at)prodigy.net.mx</a> oder <a href="mailto:akoechert(at)prodigy.net.mx">akoechert(at)prodigy.net.mx</a>
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-604: Vorlesung: Das Alter. Ästhetische Dispositive und semantische Aufladungen</b>	
Lehrende/r: <b>Margit Kern</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 ESA C ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	2 LP bzw. 4 LP
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>56-625: Adorno – Ästhetische Theorie</b>	
Lehrende/r: <b>Philipp Kleinmichel</b>	
Zeit/Ort: <b>2st. / 14-täglich 4st. Mi 16–20 ESA W, 119 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	2 LP bzw. 4 LP bzw. 6 LP
Kommentare/ Inhalte	<p>Heute ist es selbstverständlich geworden, dass Kunstwerke auf dem Kunstmarkt zirkulieren und zu exorbitanten Preisen gehandelt werden. Aber führt die fortschreitende Kapitalisierung der Kunst, deren Marktwerte wie die anderer Finanzobjekte mithilfe von Statistiken und Algorithmen antizipiert werden, sogar zu einer tiefgreifenden ästhetischen Revolution der spät- oder nachbürgerlichen Kunst und Kultur?</p> <p>Im Seminar werden wir uns intensiv mit Adornos posthum erschienenen Hauptwerk Ästhetische Theorie auseinandersetzen und fragen, ob die lange und konfliktreiche Geschichte der Ökonomisierung der Kunst nicht zu-gleich auch als die Geschichte "des Fortschritts ihrer Autonomie" zu verstehen ist. Anhand der Lektüre wird das Seminar in die Grundfragen der philosophischen Ästhetik einführen und zeigen, inwiefern diese heute für ein Verständnis der künstlerischen Produktion und ihrer kulturellen Verwertung im digitalen Zeitalter relevant bleiben.</p> <p>In der ersten Sitzung werden wir die Schlusskapitel Paralipomena, Ursprung der Kunst und Frühe Einleitung diskutieren. Da es sich um ein Lektüreseminar handelt, empfiehlt sich der Erwerb der Taschenbuchausgabe.</p> <p>Leistungspunkte: 2 Punkte für aktive Teilnahme und Lektüre, 4 Punkte für ein Referat, 6 Punkte für Referat und Hausarbeit</p>
Literatur	Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie, Suhrkamp 1995.

<b>56-627: Bilder der Anderen - Darstellungen von "Abweichung" in der Neuzeit</b>	
Lehrende/r: <b>Sophia Kunze</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 12–14 ESA W, 109 ab 21.10.16</b>	
Weitere Informationen	2 LP bzw. 4 LP bzw. 6 LP
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar widmet sich Darstellungen der Neuzeit, die Körper thematisieren und abbilden, die (vordergründig) von den normativen Körperkonzeptionen ihrer Entstehungszeit abweichen. Während die ästhetische Konzeption von ‚Wohlgestalt‘ beständig Gegenstand theoretischer Überlegungen war und ist, provozieren Bilder der ‚Abweichung‘ eine immer fortwährende Auseinandersetzung mit bestehenden Werten und Rollenkonzepten. Anhand von Beispielen ‚hässlicher, deformierter, kranker und entstellter Körper‘ der Frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert soll erlernt werden, wie man mit diesen Bildern umgeht, sie angemessen beschreibt und historisiert. Das Seminar wird sich entsprechend neben der Lektüre von Texten zur Bedeutung verschiedener normativer Kategorien maßgeblich mit der Technik der Bildbeschreibung auseinandersetzen und diese üben.</p> <p>Zentral soll es um die Frage gehen, welche Kategorien wie männlich/weiblich, hässlich/schön, gesund/krank usw. zur Beschreibung und Ausdeutung der Bildobjekte herangezogen werden und wie die Bilder gleichzeitig diese Kategorien formen.</p> <p>Es gelten neben Anwesenheit und Textlektüre die üblichen Leistungsanforderungen: Kurzvorstellung eines Textes (2 LP), Kurzreferat (4 LP), Referat und Hausarbeit (6 LP).</p>
Literatur	<p>Lorraine Daston, Katharine Park: Wunder und die Ordnung der Natur - 1150 – 1750, Berlin 2003.</p> <p>Andrei Pop, Mechtild Widrich (Hg.): Ugliness. The non-beautiful in art and theory, 2016.</p> <p>Katharina Walgenbach: Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität, Opladen 2012.</p>

<b>56-650: Vorlesung: Über die Farbe – Kulturgeschichte und Materialtechnologie</b>	
Lehrende/r: <b>Oliver Hahn</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 Warburgstraße 26, Glaspavillon ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	2 LP bzw. 4 LP
Kommentare/ Inhalte	<p>Seit Menschengedenken benutzen die Menschen farbige Materialien, um Bilder entstehen zu lassen. Die Palette der Farbmittel umfasst eine große Anzahl verschiedener Substanzen. Neben künstlich hergestellten Pigmenten sowie pflanzlichen und tierischen Farbstoffen finden sich zahlreiche Mineralien, die nach einem Reinigungsprozess als Pigment verwendet wurden. Zahlreiche Quellen berichten über die Gewinnung und Herstellung von Farben. So gibt es bereits seit der Antike eine lange Tradition, Zubereitungs- und Verarbeitungsrezepturen zu sammeln. Die Lehrveranstaltung gewährt einen umfassenden Einblick in das Phänomen Farbe, ihre physikalischen Grundlagen, stellt Herstellungstechniken anhand von historischen Rezepturen vor und präsentiert materialanalytische Verfahren zur Untersuchung von Farbmaterialien. Sie richtet sich damit sowohl an interessierte</p>

	<p>Geisteswissenschaftler, die materialwissenschaftliche Verfahren in ihre Forschung einbeziehen wollen, als auch an Naturwissenschaftler, die einen Einblick in anwendungsbezogene materialwissenschaftliche Forschung anstreben.</p> <p>Ergänzend werden die naturwissenschaftlichen Methoden vorgestellt, die üblicherweise bei der Analyse von Farbstoffen Anwendung finden. Es spannt sich ein Bogen von reflektographischen Verfahren über die Mikroskopie bis hin zu spektroskopischen und chromatographischen Verfahren. Diese werden vermittelt, ohne dass ein Studium der Chemie oder Physik Voraussetzung wäre. Hier werden auch die Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Verfahren aufgezeigt.</p> <p>Leistung:                  2 LP: regelmäßige Teilnahme                  4 LP: regelmäßige Teilnahme und Bestehen einer mündlichen Abschlussprüfung</p>
Literatur	<p>Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken, Bd. 1-3, Philipp Reclam jun. Stuttgart, 2. Auflage 1988, ISBN 3-15-010322-3</p> <p>R. D. Harley, Artists' Pigments - c. 1600-1835, Archetype Publications Ltd., London, 2001, ISBN 1-873132-91-3</p> <p>Wallraf-Richartz-Museum &amp; Fondation Corboud: Die Sprache des Materials: Die Technologie der Kölner Tafelmalerei vom Meister der heiligen Veronika bis Stefan Lochner, Berlin 2013, ISBN 978-3-422-07216-9</p>

<b>56-701 (2 LP): Musik in Deutschland im 20. Jahrhundert</b>	
Lehrende/r: <b>Friedrich Geiger</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 10–12 MwlInst, Rm 5 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung gibt einen Überblick über die wichtigsten musikgeschichtlichen Entwicklungen in Deutschland während des 20. Jahrhunderts. Sie eignet sich für alle Studienstufen.

<b>56-803 (2 LP): Biomusicology: Musik aus Sicht der Verhaltensforschung und Evolution</b>	
Lehrende/r: <b>Christiane Neuhaus</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 9–11 MwlInst, Rm 5 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	Kontingent Studium Generale: 5 TN
Kommentare/ Inhalte	<p>'The origins of music' - Sind auch Tiere musikalisch?                  Wie singen Vögel, Wale, Schimpansen und Delfine?                  Musikpsychologen interessieren sich häufig für den biologischen Ursprung von Musik und Sprache. Sie argumentieren aus Sicht der Verhaltensforschung, Evolutionsbiologie, der Vergleichenden Neurowissenschaft und der Vor- und Frühgeschichte. Dieser spezieübergreifende Forschungsansatz wird oft als 'Biomusicology' (Nils L. Wallin) bezeichnet.</p> <p>Wir beschäftigen uns u.a. mit den Theorien von Charles Darwin und Ernst Haeckel und analysieren Lautäußerungen von Singvögeln mit Hilfe von Phono- und Sonagrammen.</p>

	<p>Wir fragen nach musikalischen Universalien, dem Zusammenhang von Onto- und Phylogenese, und welche Rolle mirror neurons in der menschlichen Sprachentwicklung spielen. Wir widmen uns auch den ästhetisch-künstlerischen Aspekten und untersuchen Formen der Lautmalerei in den Werken großer Komponisten.</p> <p>Vorbereitungsliteratur:  Mithen, S. J. (2005). The singing Neanderthals. The origins of music, language, mind, and body. Harvard University Press.  Wallin, N. L. (1991). Biomusicology: Neurophysiological, neuropsychological, and evolutionary on the origins and purposes of music. Pendragon Press.  Wallin, N. et al. (eds., 2000). The origins of music. MIT Press.</p>
--	---

<b>56-809: Musik und Gedächtnis</b>	
<b>Lehrende/r: Christiane Neuhaus</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Mwinst, Rm 5 ab 18.10.16</b>	
<b>Weitere Informationen</b>	SG-Kontingent: 12 Teilnehmer 2 LP bzw. 8 LP
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Erinnern, Lernen, Wiedererkennen sind Leistungen unseres Gedächtnisses - wichtig für das Hören, Komponieren und das Aufführen von Musik.</p> <p>Wie speichern wir Information?  Wie können wir Auswendigspiel, ‚Ohrwürmer‘, das Erlernen von motorischen Sequenzen erklären?</p> <p>Das Seminar Musik und Gedächtnis setzt sich aus drei Teilen zusammen  - Allgemeine Psychologie, Musikpsychologie und Hirnforschung.  Wir beschäftigen uns mit folgenden Themen:</p> <p>Allgemeine Psychologie:  - Grundbegriffe der Gedächtnisforschung (implizites und explizites Gedächtnis; chunking etc.)  - Autistische Savants und ihre Gedächtnisleistungen  - Meßmethoden (memory span; priming; Gedächtnistests)  - Wirkung von Hintergrundsclall und Emotion auf die Gedächtnisleistung  - Lernvorgänge, Imitation etc.</p> <p>Musikpsychologie:  - Melodieerkennung  - Absolutes Tonhöhengedächtnis  - Mentale Repräsentation von Musikstruktur  - Mnemotechniken</p> <p>Hirnforschung:  - Funktionen des rechten und linken Hippocampus  - die Rolle der Amygdala  - das HERA-Modell (encoding and retrieval)</p> <p>Vorbereitungsliteratur:  Bob Snyder (2000) Music and Memory - an Introduction.  Cambridge, Massachusetts: MIT Press.</p>

<b>56-811: Einführung in die Musikethnologie: Musik in der Türkei</b>	
Lehrende/r: <b>Andreas Lüderwaldt</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Einzeltermine: Fr 10–12 am 21.10.16 u. 28.10.16; Fr 10–14 am 04.11.16; 18.11.16; 02.12.16; 16.12.16; 13.01.17; 27.01.17; MwlInst Rm 08</b>	
Weitere Informationen	Kontingent SG: 8 Teilnehmer 2 LP bzw. 8 LP
Kommentare/ Inhalte	<p>Ein Blick auf die vielfältige musikalische Landkarte der Türkei und ein aufmerksames Gehör für die unverwechselbaren Stimmen und Klänge in der Türkei bestärken die Gewissheit, dass in der Türkei Angehörige verschiedener Kulturkreise leben, dass es Traditionen verschiedener Ethnien und Epochen gibt, die sich wiederum untereinander bis heute beeinflusst und sich mit der Zeit (über viele Jahrhunderte) weiterentwickelt haben. Mit seinem Film "Crossing the Bridge – The Sound of Istanbul" von 2005 gibt der Filmregisseur Fatih Akin ein sehens- und hörens Wertes Porträt der kulturellen und musikalischen Vielfalt der Türkei im Allgemeinen und seiner Lieblingsstadt und Metropole am Bosphorus, Istanbul (vormals Konstantinopel bzw. Byzanz), im Besonderen. Er zeigt einen "Schmelztiegel der musikalischen Kulturen, ein Konzentrat östlicher (osmanischer) und westlicher Einflüsse", sich manifestierend in der türkischen "klassischen" und "Unterhaltungsmusik", in der türkischen "Kunstmusik", "Musik der Sufis" und "Volksmusik", in der Pop- und Elektronischen Musik sowie im Hip Hop. Die Bestimmungen und Abgrenzungen dieser Musik- und Musizierstile stehen ebenso wie ihre Entwicklung, ihr Wandel, nicht zuletzt auch ihre Behinderung und Zerstörung in den letzten 200 Jahren im Mittelpunkt des Seminars.</p> <p>Lernziel Die gleichzeitige "Einführung in die Musikethnologie" thematisiert Fragen, Ziele und Tendenzen der Wissenschaft und ihre Herangehensweisen an die vielfach "fremde" Musik, in diesem Seminar an die diversen Musikstile und musikalischen Gattungen im osmanisch-türkischen und soziokulturellen Kontext. Es ist der Versuch einer – lebenslang stattfindenden – Reise durch die musikalischen Landschaften der ganzen Erde, die Teilnehmer sollen Beobachtungen, Erfahrungen und Vorstellungen sammeln bzw. kennen lernen und dadurch zu eigenen Forschungs- und Vermittlungsabenteuern in Sachen "Weltmusik" ermuntert und verführt werden.</p> <p>Vorgehen Vorgesehen sind Musik- neben Musikinstrumentenpräsentationen und Analysen im Sinne einer "Anthropology of Music" in Geschichte und Gegenwart, filmische Darstellungen, Kleingruppenarbeit, Präsentation von Referaten und Hausarbeiten im Laufe des Semesters: Freitag, 21.10.16, 28.10.16 jeweils 10-12.00 Uhr; Freitag, 04.11.16, 18.11.16, 02.12.16, 16.12.16, 13.01.17, 27.01.17, jeweils 10-14.00 Uhr.</p>
Literatur	<p>Literatur und Medien Reinhard, Kurt u. Ursula: Musik der Türkei. Band 1: Die Kunstmusik. Band 2: Die Volksmusik. Wilhelmshaven 1984.</p> <p>Greve, Martin: Die Europäisierung orientalischer Kunstmusik in der Türkei. Frankfurt/Berlin/Bern u.a 1995. (= Europäische</p>

	<p>Hochschulschriften, Reihe XXXVI, Musikwissenschaften, Band 142)</p> <p>Danielson, Virginia, Scott Marcus u. Dwight Reynolds (Hrsg.): The Garland Encyclopedia of World Music. Vol. 6: The Middle East: Part 3, Section 6: "Turkey". New York/London 2002.</p> <p>Spiel- und Dokumentarfilm "Crossing the Bridge. The Sound of Istanbul" (2005 edel records GmbH). Buch und Regie: Fatih Akin. Kamera: Hervé Würfl. Musik u. Tonbearbeitung: Alexander Hacke.</p>
--	---

<b>56-812 (2 LP): Synchronisation und Musik</b>	
<b>Lehrende/r: Rolf Bader</b>	
<b>Zeit/Ort: 3st., Di 11–14 MwlInst Rm 08 ab 18.10.16</b>	
<b>Weitere Informationen</b>	Kontingent SG: 5 Teilnehmer
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	<p>Synchronisation ist ein fundamentaler Bestandteil der Musik. Da Selbstorganisation die Entstehung von Leben erklärt kann so die Beziehung zwischen Musik, Sprache, Bewußtsein, und musikalischer Bedeutung verstanden werden. Im Seminar sollen die Grundlagen der Selbstorganisation und Synchronisation auf Bachelorniveau erarbeitet werden. Sodann werden Beispiele aus der musikalischen Akustik, der Hörphysiologie, neuronaler Netze und der Musikpsychologie behandelt. Es werden an vielen Beispielen, wie bei Blas-, Streich- und Zupfinstrumenten, Synthesizern oder Synthesemethoden Synchronisation verständlich gemacht. Ohne Synchronisation wären harmonische Obertonstrukturen der meisten Musikinstrumente nicht möglich. Auch die Ausbildung der Singstimme ist durch Selbstorganisation und Synchronisation bestimmt. An Beispielen der Physiologie des Innenohrs, der Hörbahn sowie neuronaler Netze sollen musikalische Parameter wie Tonhöhe, Klangfarbe, Rhythmik, musikalische Form, Komposition, Ensemblespiel oder Kreativität und weitere Eigenschaften von Musik untersucht werden.</p> <p>Lit.: Bader, R.: Nonlinearities and Synchronization in Musical Acoustics and Music Psychology. Springer Series Current Research in Systematic Musicology, Vol. 2, Springer Heidelberg , 2013.</p>

<b>56-813 (2 LP): Musik und Nanostrukturen</b>	
Lehrende/r: <b>Rolf Bader</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 Mwinst Rm 08 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	Kontingent SG: 5 Teilnehmer
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Einfluß der Quantenmechanik auf molekularer Ebene im Nanobereich der Materie soll auf vielfältige Weise beleuchtet werden. Die aktuellen Forschungen im Bereich der Quantenlogik ermöglichen einen neuen Zugang zur Musiktheorie. Im Bereich der Quantentechnologie und Quantenkryptographie stellen Experimente, die die Kopplung von Licht zu mechanischen Schwingungen feststellen eine Brücke zwischen der Quantenwelt und den Klangeigenschaften von Musikinstrumenten her. Auch im Bereich der Psychologie, vor allem der Bewußtseinsforschung und bei Wahrnehmungsinhalten werden seit vielen Jahren quantenmechanische Modelle vorgeschlagen. Viele dieser Modelle und Methoden sind bereits experimentell überprüft, einige sind hoch spekulativ. Aufgrund neuer technischer Möglichkeiten und Anwendungen aber, etwa bei Quantencomputern, bei Metamaterialien oder bei der Rolle von Quanteneffekten in Neuronen können in naher Zukunft auf diesem Gebiet völlig neue Ergebnisse erwartet werden. Da dieses Gebiet in der Musikwissenschaft noch sehr jung ist werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Es sollen im Seminar zuerst die Grundlagen der Quantenmechanik erarbeitet werden. Sodann werden Anwendungsbeispiele aus der Literatur erarbeitet und deren Bedeutung in der musikalischen Akustik sowie der Musikpsychologie diskutiert.</p> <p>Lit.:</p> <p>Abbott, D. et al.: Quantum aspects of life. Imperial College Press. 2008.</p> <p>Brémaud, I. et al.: Mechanical damping of wood as related to species classification: a preliminary survey. 6th Plant Biomechanics Conference, 536-542, 2009.</p> <p>Crick, F.: A framework for consciousness. Nature neuroscience 6 (2), 119-126, 2003.</p> <p>Feynman, R. et al.: The Feynman Lectures of Physics. Addison-Wesley, 1964.</p> <p>Hameroff, S. &amp; Penrose, R.: Consciousness in the universe. A review of the 'Orch OR' theory. Physics of Life Reviews 11, 39-78, 2014.</p> <p>Liu, Y. et al.: Experimental Measurement-Device-Independent Quantum Key Distribution. Physical Review Letters 111, 130502, 2013.</p> <p>Lvovsky, A.I. &amp; Raymer, M.G.: Continuous-variable optical quantum-state tomography. Reviews of modern physics, 81, 299-332, 2009.</p> <p>May, V. &amp; Kühn, O.: Charge and Energy Transfer Dynamics in Molecular Systems. A Theoretical Introduction. Wiley 1999.</p> <p>Penrose, R.: The emperor's new mind. Concerning Computers, Minds, and the Laws of Physics. Oxford University Press 1989.</p> <p>Pierce, A.D.: Intrinsic damping, relaxation processes, and internal friction in vibrating systems. Proceedings of Meetings of Acoustics, 9, 1-16, 2010.</p>



# Asien-Afrika-Wissenschaften

<b>57-126: Vorlesung: Einführung in die Grundlagen des Buddhismus</b>	
Lehrende/r: <b>Steffen Döll</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18, ESA–C, Beginn: 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereich "Studium Generale" 120 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-201: Vorlesung: Landeskunde Ostasiens A</b>	
Lehrende/r: <b>Jörg Quenzer; Barbara Wall</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 12–14, Hörsaal ESA–M, Beginn: 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	Während der ersten Anmeldephase stehen in dieser Lehrveranstaltung 10 Plätze für Studierende über den Curricularbereich "Studium Generale" zur Verfügung.
Kommentare/ Inhalte	Im ersten Teil (jeweils im Wintersemester) werden grundlegende Kenntnisse zu Geographie, Geschichte, Geistesgeschichte, Sprache, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft Ostasiens vermittelt. Im zweiten Teil (jeweils im Sommersemester) stehen Schwerpunktthemen wie z.B. Städte, Ökologie, Identität, Migration, Gender, Medien und Freizeit im Vordergrund. Voraussetzung für den Erwerb der Leistungspunkte ist die regelmäßige und aktive Teilnahme.

<b>57-290: Aktuelle Themen der Koreanistik: Politik</b>	
Lehrende/r: <b>Yvonne Schulz Zinda</b>	
Zeit/Ort: <b>1st., Fr 13–13:45 ESA O, Rm 108 ab 21.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereich "Studium Generale" 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-301: Vorlesung und Seminar: Landeskunde Südostasiens</b>	
Lehrende/r: <b>Monika Arnez</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 12-14 ESA O, Rm 120 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Inhalte des Seminars sind Grundfragen der Landeskunde der Region mit besonderem Schwerpunkt auf den drei Staaten Indonesien, Thailand und Vietnam sowie unter Berücksichtigung der Forschungsliteratur und grundlegender Theorien, Methoden und Arbeitstechniken. Schwerpunkte sind das Wechselverhältnis von Einheit und Verschiedenheit der Region in Bezug auf Geographie und Klima, ethnisch-religiöse Vielfalt, materielle und geistige Kultur, politische Systeme, ausgewählte prägende ethnische, religiöse und soziokulturelle Entwicklungen von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart, mit besonderer Berücksichtigung der Ethnogenese, demographischer, religiöser und kultureller Transformation.

Lernziel	Ziel der Veranstaltung ist es, Vertrautheit mit Grundzügen der Geographie und Gesellschaftsstruktur Südostasiens sowie mit wichtigen, die südostasiatischen Gesellschaften prägenden ethnischen, sprachlichen, kulturellen und religiösen Grundlagen zu erlangen. Die Studierenden sollen außerdem fachspezifische Grundkenntnisse erwerben und zentrale wissenschaftliche Fragestellungen einüben.
----------	---

<b>57-302 (S): Seminar: Kultur und Gesellschaft des modernen Südostasiens</b>	
Lehrende/r: <b>Jörg Engelbert</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 18–19 ESA O, Rm 222 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Geschichte der Region von ca. 1850 bis 1975. Wichtige Themen: Koloniale Expansion und Erschließung, Modernisierung, Nationalismus und Nationale Befreiung, II. Weltkrieg, Unabhängigkeit und Regionalismus.

<b>57-302 (VL): Vorlesung: Kultur und Gesellschaft des modernen Südostasiens</b>	
Lehrende/r: <b>Jörg Engelbert</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 19–20 ESA O, Rm 222 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Die Veranstaltung beschäftigt sich mit der Geschichte der Region von ca. 1850 bis 1975. Wichtige Themen: Koloniale Expansion und Erschließung, Modernisierung, Nationalismus und Nationale Befreiung, II. Weltkrieg, Unabhängigkeit und Regionalismus.

<b>57-303: Seminar: Ethnische und religiöse Minderheiten in Thailand</b>	
Lehrende/r: <b>N.N.</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 14–16 ESA O, Rm 232 ab 18.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-310: Grammatik und Syntax des Thai I</b>	
Lehrende/r: <b>Volker Grabowsky</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14–16 ESA O, Rm 232 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-315: Einführung in das Khmer</b>	
Lehrende/r: <b>Savuth Prum</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 16–19 ESA O, Rm 232 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Einführung in die Khmer-Sprache "Khmer für Anfänger"                  Khmer-Sprache oder Kambodschanisch auch einfach nur Khmer genannt, ist die offizielle Sprache im Königreich von Kambodscha und Muttersprache der Khmer.                  Sie wird von über 15 Millionen Kambodschaner in und außerhalb Kambodscha gesprochen. Mehrere Millionen von Khmer-sprechenden Minderheiten leben in benachbarten Ländern, im Ostthailand, Südvietnam und im Süden von Laos.                  Khmer-Sprache gehört zur Familie der Mon-Khmer-Sprachen. Sie wurde vom den Buddhismus und den Hinduismus durch das Sanskrit und das Pali beeinflusst. Die frühesten Schriftdokumente stammen aus dem 6. bis 7. Jahrhundert n. Chr.                  Khmer-Sprache hat eine eigene Schrift. Sie besteht aus 33 Konsonanten, 24 Vokalen und 14 Initialvokale. Khmer ist im Vergleich zu den Sprachen der benachbarten Ländern, Thai, Laotisch und dem Vietnamesisch keine Tonsprache. Die Grammatik der Khmer-Sprache ist einfach. Die Verben bleiben unverändert, ob Einzahl (im Singular) oder Mehrzahl (im Plural). Die Wortordnung im Khmer-Satz ist Subjekt-Prädikat-Objekt. Die Verben stehen immer in der Grundform.</p> <p>Dieses Sprachseminar wendet sich an interessierte Studierende, die sich für die Kultur und Geschichte Kambodschas interessieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.</p> <p>In diesem Sprachseminar werden die Grundlage der Khmer-Sprache vermittelt. Die Kursteilnehmer werden die Konsonanten, Vokalzeichen und Wortschatz sowie Satzbildung und Grammatik erlernen. Mit diesem Seminar können die Kursteilnehmer die wichtige Grundlage der Khmer-Sprache erwerben und können vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden.</p> <p>Literatur: wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.</p>

<b>57-316: Indonesian grammar</b>	
Lehrende/r: <b>Jan van der Putten</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 16–18 ESA O, Rm 233 ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Lehrveranstaltung stehen 5 Teilnehmerplätze über das Studium Generale zur Verfügung.

<b>57-338: Indonesian and Malay Literature and Media B: Islam and popular</b>	
Lehrende/r: <b>Jan van der Putten</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 12–14 ESA O, Rm 233 ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Lehrveranstaltung stehen 5 Teilnehmerplätze über das Studium Generale zur Verfügung.

<b>57-340: Classical Malay</b>	
Lehrende/r: <b>Jan van der Putten</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 12–14 ESA O, Rm 233 ab 19.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-411: Kulturgeschichte Südasiens und Tibets</b>	
Lehrende/r: <b>Harunaga Isaacson; Dorji Wangchuk; Michael Zimmermann</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 8:30–10 ESA O, Rm 124 ab 21.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Dies ist der erste Teil eines zweisemestrigen Moduls, das sich mit der Religions- und Kulturgeschichte Südasiens und Tibets beschäftigt. Im Wintersemester geht es um die Zeit von der Induskultur im heutigen Pakistan bis zur Zeit der muslimischen Eroberer. Im Sommersemester folgt dann die Fortsetzung bis zur Moderne im 21. Jahrhundert. Die Aufteilung in jedem Semester ist: 8 Einheiten zu Südasien, 4 Einheiten zu Tibet.</p> <p>Studienleistungen: Referat oder vergleichbare Leistung (Protikoll, Essay etc.), Klausur am Semesterende                  Prüfungsleistung (nicht im Wahlbereich): Hausarbeit</p> <p>Alle Informationen zu diesem Kurs wie z.B. der Semesterplan mit allen Sitzungen sowie die nach Sitzungsdatum angeordneten Lesematerialien finden Sie unter <a href="http://www.agora.uni-hamburg.de/">http://www.agora.uni-hamburg.de/</a>. Der Raum nennt sich "Kulturgeschichte Südasiens und Tibets" und das Zugangspasswort lautet AA1124 .</p>

<b>57-421.1: Sanskrit I: Einführung in das Sanskrit</b>	
Lehrende/r: <b>Michael Zimmermann</b>	
Zeit/Ort: <b>4st. / Wöchentlich 2st. Do 12:15–13:45 AT 1, Rm 117 ab 20.10.16; 2st. Mo 14:15–15:45 AT, Rm 117 ab 24.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Herzlich Willkommen zur Einführung in das Sanskrit!</p> <p>Alle Informationen und Materialien zu diesem Kurs finden Sie unter <a href="http://www.agora.uni-hamburg.de/">http://www.agora.uni-hamburg.de/</a> . Der Raum nennt sich "Einführung in das Sanskrit" und das Zugangspasswort lautet SKT1-2014 . Bitte bereiten Sie sich auf den Unterricht mit dem Lehrbuch von Maurer vor, das Sie dort herunterladen können.</p>

<b>57-421.2: Sanskrit I: Einführung in das Sanskrit</b>	
Lehrende/r: <b>Yiyang Wu; Michael Zimmermann</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 14:15–15:45 ESA 125 ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	Sprachübung zu 57-421.1.

<b>57-424: Hauptwerke der Philosophie und Literatur Südasiens und Tibets</b>	
<b>Lehrende/r: Dorji Wangchuk; Michael Zimmermann</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Fr 12:15–13:45 AT 1, Rm 117 ab 21.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Willkommen zu dem Kurs "Hauptwerke der Philosophie und Literatur Südasiens und Tibets"!</p> <p>Alle Informationen zu diesem Kurs sowie die Lesematerialien finden Sie unter <a href="http://www.agora.uni-hamburg.de/">http://www.agora.uni-hamburg.de/</a> . Der Raum nennt sich "Hauptwerke Südasiens und Tibets" und das Zugangspasswort lautet ESA118 .</p> <p>Der Kurs umfasst 9 Sitzungen zu den literarischen Hauptwerken des alten und mittelalterlichen Indiens, 4 Sitzungen zu den Hauptwerken Tibets. Es wird die Vorbereitung der Lesematerialien und aktive Mitarbeit im Seminar erwartet. Jeder Teilnehmer sollte ein Kurzreferat zu einem Hauptwerk als Studienleistung halten.</p>

<b>57-441.1: Hindi I: Einführung in das Hindi</b>	
<b>Lehrende/r: Ram Prasad Bhatt</b>	
<b>Zeit/Ort: 4st. / Wöchentlich 2st. Di 10:15–11:45 ESA 125 ab 18.10.16; 2st. Mo 12:15–13:45 ESA O, Rm 122 ab 17.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Hindi ist eine moderne nordindische Sprache, die zum indoarischen Sprachzweig der indoeuropäischen Sprachfamilie gehört. Dieser Sprachzweig ist hauptsächlich in Nord und Zentralindien verbreitet. Hindi ist neben Englisch seit 1949 die Amtssprache der indischen Union und zugleich Landessprache in insgesamt neuen nordindischen Bundesländern. Im heutigen Indien fungiert Hindi als Muttersprache, Zweitsprache und lingua franca, die am weitesten verbreitete Sprache Indiens. Hindi hat sich seit dem 13. Jahrhundert in einem Jahrhunderte langen andauernden komplexen Prozess aus Elementen der aus dem Prakrit (Sprachen des Volkes) hervorgegangenen Neuindoarischen Sprachen, sowie aus dem Persischen, z. T. auch aus dem Arabischen und Türkischen entwickelt. Interessantweise ist der Begriff Hindi nicht indischen Ursprungs. Das Wort Hindi ist persisch und bedeutet so viel wie indisch. Dem indischen Zensus 2011 zufolge umfasst Hindi über fünfhundert Millionen Muttersprachler. Einige unabhängige Quellen schätzen die Zahl der Hindisprecher weltweit über 600 Millionen. Außerhalb Indiens wird Hindi vor allem in Nepal, Pakistan, Mauritius, Surinam, Trinidad, Guyana, Fidschi, Kenia, Jemen, Sambia, Emiraten und Süd-Afrika sowie in den USA, Kanada und Europa von den Einwanderern aus jüngerer Zeit gesprochen, die oft unabhängig von ihrer offiziellen Staatszugehörigkeit als Non-resident Indians (NRI) bezeichnet werden. Unter den Weltsprachen rangiert Hindi heute je nach Zählung, auf dem dritten oder vierten Platz (Shapiro 2007). Hindi wird wie auch Sanskrit, Nepali, Marathi, Dogri und Konkani in der Devanagari-Schrift geschrieben.</p> <p>Der Kurs erstreckt sich über zwei Semester. Das Studienziel besteht in der Vermittlung grundlegender Kenntnisse des Hindi mit einer Einführung in die Grammatik und Schrift.</p>

Lernziel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in die Hindi Grammatik</li> <li>- Einführung in die Hindi Phonitik und Devanagri Schrift</li> <li>- Beherrschung der Devanagari Schrift (Schreiben, Lesen)</li> <li>- Erlernen grundlegender Sprachkenntnisse (Grammatik)</li> <li>- Aneignung von Grundwortschatz</li> <li>- Fähigkeit, einfache Texte zu lesen und zu verstehen</li> <li>- Anwendung des Erlernten in einfacher Alltagskonversation</li> </ul>
Vorgehen	<p>Der Kurs wird am Ende des Wintersemesters durch eine schriftliche Zwischenprüfung abgeschlossen und im Sommersemester durch die abschließende Hauptprüfung. Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt, aber jedoch die Anwesenheitspflicht. Der Kurs wird von einem 2SWS Tutorium begleitet.</p> <p>Wer sich die Schrift schon ansehen und die Aussprache der einzelnen Vokale und Konsonanten anhören möchte, kann dieses unter folgendem Link tun: <a href="http://www.avashy.com/hindiscripttutor.htm">http://www.avashy.com/hindiscripttutor.htm</a> (ausdrücklich empfohlen!)</p>
Literatur	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fornell, Ines/Liu, Gautam (2012) Hindi Bolo!:Hindi für Deutschsprachige – Teil I. Bremen: Hempen Verlag.</li> <li>- Gatzlaff-Hälsig, Margot (2002). Handwörterbuch: Hindi-Deutsch. Hamburg: Helmut Buske Verlag/ORDER/</li> <li>- McGregor, R. S. (1997). The Oxford Hindi-English Dictionary. Delhi: Oxford University Press.</li> </ul>

<b>57-441.2: Hindi I: Einführung in das Hindi</b>	
Lehrende/r: <b>Ram Prasad Bhatt; Juliane Schöning</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 16:15–17:45 ESA 125 ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	Sprachübung zu 57-441.1.

<b>57-461.1: Tibetisch I: Einführung in das klassische Tibetisch</b>	
Lehrende/r: <b>Jörg Heimbel</b>	
Zeit/Ort: <b>4st. / Wöchentlich 2st. Mo 10:15–11:45 ESA O, Rm 124 ab 17.10.16; 2st. Do 10:15–11:45 AT 1, Rm 117 ab 20.10.16</b>	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die tibetische Sprache stellt das Tor zur tibetischen Welt dar. Durch sie betreten wir die spannende tibetische Kultur- und Geistesgeschichte: wir erhalten Einblicke in historische und religiöse Entwicklungen, in die außergewöhnlichen Lebensgeschichten buddhistischer Meister, in die Schriften großer Gelehrter, in philosophische Diskurse und noch viel mehr. Kurz gesagt stellt eine umfassende Kenntnis der tibetischen Sprache das wichtigste Handwerkszeug eines/einer künftigen Tibetologen/Tibetologin dar. Um sich diese Kenntnis anzueignen, sind Neugier und Freude am Lernen, aber auch Ausdauer, Disziplin und Leistungswille gefragt.</p> <p>In dieser auf zwei Semester angelegten Sprachlehrveranstaltung wollen wir uns grundlegende Kenntnisse der klassischen tibetischen Schriftsprache aneignen. Dabei werden wir uns vor allem mit der tibetischen Schrift, Grammatik und Lexik beschäftigen. Das die</p>

	Veranstaltung begleitende Tutorium ist Teil des Moduls und dient der Festigung und Vertiefung der vermittelten Lehrinhalte. Neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme wird von den Studierenden eine gründliche Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen erwartet.
Lernziel	Als Qualifikationsziel gilt die Aneignung eines grundlegenden Wortschatzes an tibetischem Vokabular sowie eines grundlegenden Verständnisses der tibetischen Grammatik. Am Ende der zweisemestrigen Einführung werden die Studierenden in der Lage sein, einfache klassische Texte selbstständig zu analysieren und zu übersetzen.
Literatur	Wir werden hauptsächlich das Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache (siebte korrigierte Ausgabe) von Michael Hahn (Swisttal-Odendorf: Indica et Tibetica Verlag, 1996) verwenden. Stellenweise werden wir zudem die Einführung in die tibetische Schriftsprache von Christine Sommerschuh (Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2. durchgesehene Auflage, April 2008) verwenden. Weitere Lehrmaterialien werden im Unterricht besprochen.

<b>57-461.2: Tibetisch I: Einführung in das klassische Tibetisch</b>	
Lehrende/r: <b>Marco Dobritz; Jörg Heimbel</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 12–14 ESA 125 ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	Sprachübung zu 57-461.1.

<b>57-465: Tibetan Buddhist Intellectual History</b>	
Lehrende/r: <b>Dorji Wangchuk</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 14:15–15:45 AT 1, Rm 117 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	Kommentare lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte schauen Sie nach unter <a href="http://www.stine.uni-hamburg.de">www.stine.uni-hamburg.de</a> .

<b>57-535: Persisch I</b>	
Lehrende/r: <b>Ali Ramin Shaghghi</b>	
Zeit/Ort: <b>4st. / Wöchentlich 2st. Mo 12–14 ESA O, Rm 120 ab 17.10.16; 2st. Mi 12–14 ESA O, Rm 121 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über die Curricularbereiche "Studium Generale" und "Freier Wahlbereich" jeweils 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-535 (siehe Hauptveranstaltung): Tutorium Persisch I</b>	
Lehrende/r: <b>Shervin Taheri Kutanaee</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 12–14 ESA O, Rm 121 ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	siehe oben

<b>57-536: Persisch III</b>	
Lehrende/r: <b>Ali Ramin Shaghghi</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mo 14–16 ESA O, Sprachlabor ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über die Curricularbereiche "Studium Generale" und "Freier Wahlbereich" jeweils 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-536 (siehe Hauptveranstaltung): Tutorium: Persisch III</b>	
Lehrende/r: <b>Shervin Taheri Kutanaee</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 10–12 ESA O, Rm 121 ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	siehe oben

<b>57-537: Persisch V</b>	
Lehrende/r: <b>Ali Ramin Shaghghi</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 12–14 ESA O, Sprachlabor ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-538: Lektüre ausgewählter persischer Literatur</b>	
Lehrende/r: <b>Ali Ramin Shaghghi</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 16–18 ESA O, Rm 108 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-539: Zazaki I</b>	
Lehrende/r: <b>Ludwig Paul</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 10–12 ESA O, Sprachlabor ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-540: Avestisch I</b>	
Lehrende/r: <b>Ludwig Paul</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 12–14 ESA O, Sprachlabor ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.



<b>57-541: Westarmenisch I</b>	
Lehrende/r: <b>Ischchan Tschifdschjan</b>	
Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 10 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-542: Westarmenisch II</b>	
Lehrende/r: <b>Ischchan Tschifdschjan</b>	
Zeit/Ort: <b>siehe STiNE</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 10 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-545: Geschichte Irans</b>	
Lehrende/r: <b>Ludwig Paul</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 10–12 ESA O, Rm 121 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-546: Geschlecht, Geschlechterrollen, Geschlechtlichkeit und Begierde in Iran: ein historischer Überblick</b>	
Lehrende/r: <b>Ali Ramin Shaghghi</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Di 16–18 ESA O, Rm 209 ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 5 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-559: TEZ-Vortragsreihe</b>	
Lehrende/r: <b>Yavuz Köse</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Mi 18-20 ESA O, Rm 221 ab 19.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 120 Teilnehmerplätze zur Verfügung.
Kommentare/ Inhalte	Das TEZ ist das TürkeiEuropaZentrum. Mehr Informationen dazu finden Sie hier: <a href="https://www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa.html">https://www.aai.uni-hamburg.de/tuerkeieuropa.html</a>

<b>57-573: Einführung in die Linguistik des Türkischen</b>	
Lehrende/r: <b>Latif Durlanik</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Do 10–12 ESA O, Rm 209 ab 20.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen während der ersten Anmeldephase über den Curricularbereiche "Studium Generale" 10 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-601: Vorlesung: Sprachenvielfalt in Afrika</b>	
Lehrende/r: <b>Henning Schreiber</b>	
Zeit/Ort: <b>1st., Fr 14:15–15 ESA K ab 21.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Lehrveranstaltung stehen über den Curricularbereich Studium Generale 50 Teilnehmerplätze zur Verfügung.
Kommentare/ Inhalte	<p>Diese Veranstaltung befasst sich mit der Sprachenvielfalt Afrikas vor allem aus soziolinguistischer und sprachpolitischer Sicht. Dabei werden u.a. die folgenden Themenbereiche behandelt:</p> <p>Sprachensituationen in den Staaten Afrikas  Sprachpolitiken in afrikanischen Staaten seit der Kolonialzeit  Formen mehrsprachiger (mündlicher und schriftlicher) sprachlicher Kommunikation  Entstehung, Veränderung und Verschwinden von Sprachen  Sprachregister</p>
Lernziel	<p>Sprachensituationen in afrikanischen Staaten typisieren und erläutern können.</p> <p>Sprachpolitische Herausforderungen in afrikanischen Staaten bzgl. offizieller und nationaler Sprachen sowie von Unterrichtssprachen im Primar- und Sekundarbereich benennen und erläutern können.</p> <p>Lösungen afrikanischer Staaten auf derartige Herausforderungen (a) nach deren Unabhängigkeit und (b) seit den 1990 Jahren erläutern können.</p> <p>Die Sprachpolitiken der Kolonialmächte in Afrika erläutern können.</p> <p>Auswirkungen kolonialer Sprachpolitiken auf heutige Sprachpolitiken erläutern können.</p>
Literatur	<p>Für Situationen vor 1980:</p> <p>Maho, Jouni Filip 2004. How many languages are there in Africa, really? In: Bromber, Katrin &amp; Birgit Smieja (Hrsg.) 2004. Globalisation and African Languages. Risks and Benefits. Berlin &amp; New York: Mouton de Gruyter, 279-296.</p> <p>Bamgose, Ayo 2000. Language and Exclusion. The Consequences of Language Policies in Africa. (Beiträge zur Afrikanistik, 12.) Münster, Hamburg &amp; London: Lit Verlag.</p> <p>Heine, Bernd &amp; Derek Nurse (Hrsg.) 2000. African Languages. An Introduction. Cambridge: Cambridge University Press.</p> <p>Laitin, David D (1992). Language Repertoires and State Construction in Africa. Cambridge, etc.: Cambridge University Press. Kap. 2-5; Kap. 12</p> <p>Mansour, Mansour, G. 1993. Multilingualism &amp; Nation Building. Clevedon etc.: Multilingual Matters.</p>

	<p>Reh, Mechthild &amp; Bernd Heine 1982. Sprachpolitik in Afrika. Hamburg: Helmut Buske.</p> <p>Spencer, John (1971). Colonial language policies and their legacies. In: Sebeok, Thomas (Hrsg.): Current Trends in Linguistics, Vol. 7: Linguistics in Sub-Saharan Africa,. The Hague &amp; Paris: Mouton, 537-547.</p> <p>1990er Jahre und später: Staatenpezifisch: zahlreiche Aufsätze und einzelne Sammelbände</p>
--	---

<b>57-615: Einführung in das Syrisch-Aramäische</b>	
<b>Lehrende/r: Andreas Ellwardt</b>	
<b>Zeit/Ort: 2st., Di 18:15–19:45 Alsterterasse 1, Raum 128 ab 18.10.16</b>	
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	Die klassisch-syrische Literatursprache gehört innerhalb der semitischen Sprachen zum ostaramäischen Zweig und basiert auf dem Dialekt von Edessa und der Osrhoene. In ihr ist eine umfangreiche Literatur verfaßt, beginnend im 2./3. Jahrhundert nach Christus; das Syrische findet bis in die Gegenwart Verwendung als Liturgiesprache der diversen syrischen Kirchen.
<b>Literatur</b>	J. F. Coakley, Robinson's Paradigms and Exercises in Syriac Grammar, Oxford 2013 (6., überarbeitete Auflage)

<b>57-635.1: Vorlesung A: Semantik</b>	
<b>Lehrende/r: Roland Kießling</b>	
<b>Zeit/Ort: 1st., Di 17:15–18 ESA H ab 18.10.16</b>	
<b>Weitere Informationen</b>	In dieser Lehrveranstaltung stehen über den Curricularbereich Studium Generale 50 Teilnehmerplätze zur Verfügung.
<b>Kommentare/ Inhalte</b>	In dieser einstündigen Vorlesung wird exemplarisch in grundlegende semantische Ansätze, Konzepte, Termini und Methoden eingeführt. Herangezogene Beispiele stammen hierbei zu großen Teilen aus afrikanischen Sprachen.
<b>Lernziel</b>	Einige semantische Ansätze und deren Ziele und Leistungen kennen und erläutern können Grundlegende semantische Termini beherrschen und erklären können Universelle von kulturspezifischen Apekten im Bereich der linguistischen semantischen Analyse unterscheiden und an Beispielen erläutern können Ausgewählte Beispiele aus afrikanischen Sprachen nach vorgegebenen Methoden semantische analysieren können
<b>Literatur</b>	Cruse, Alan 3/2011. Meaning in Language. An Introduction to Semantics and Pragmatics. 3. Aufl. (Oxford Textbooks in Linguistics.) Oxford etc.: Oxford University Press. (Momentan noch 1. Aufl. im Handapparat; auch o.k.) Cruse, Alan 2012. A Glossary of Semantics and Pragmatics. Edinburgh:

	<p>Edinburgh University Press.                  Dirven, René &amp; Marjolijn Verspoor 2/2004. Cognitive Exploration of Language and Linguistics. (Cognitive Linguistics in Practice, 1.) Amsterdam &amp; Philadelphia: John Benjamins.                  Glück, Helmut (Hrsg.) 4/2010. Metzler Lexikon Sprache. 4. aktual. u. überarb. Aufl. Stuttgart &amp; Weimar: J.B. Metzler.                  Parker, Frank &amp; Kathryn Riley 2/1994. Linguistics for Non-Linguists. A Primer with Exercises. Boston, etc.: Allyn and Bacon, Kap. 3. (S. 37-50; s. auch dortige Übungen)                  Reh, Mechthild 2010ff. Skripte. (werden nach und nach für die SeminarteilnehmerInnen in AGORA eingestellt)                  Saeed, John I. 1997. Semantics. Oxford &amp; Cambridge, MA: Blackwell.</p>
--	---

<b>57-635.2: Vorlesung B: Phonetik</b>	
Lehrende/r: <b>Roland Kießling</b>	
Zeit/Ort: <b>1st., Mo 12:15–13 ESA H ab 17.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Lehrveranstaltung stehen über den Curricularbereich Studium Generale 50 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-635.3: Vorlesung C: Sprachklassifikation</b>	
Lehrende/r: <b>Roland Kießling</b>	
Zeit/Ort: <b>1st., Di 16:15–17 ESA H ab 18.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Lehrveranstaltung stehen über den Curricularbereich Studium Generale 50 Teilnehmerplätze zur Verfügung.

<b>57-900: Forschungsdatenmanagement für Geisteswissenschaftler</b>	
Lehrende/r: <b>Hagen Peukert; Stefan Thiemann; Iris Ute Heidrun Vogel; Kai Joachim Wörner</b>	
Zeit/Ort: <b>2st., Fr 10–12 ESA O, Rm 123 ab 21.10.16</b>	
Weitere Informationen	In dieser Veranstaltung stehen über den Curricularbereiche "Studium Generale" 30 Teilnehmerplätze zur Verfügung.
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Veranstaltung Forschungsdatenmanagement für Geisteswissenschaftler ist angelegt für Bachelor- und Masterstudierende.</p> <p>Es wird sich um eine Vorlesung/Seminar handeln. Wir werden auf alle Fragen eingehen, die im Zusammenhang mit der langfristigen Speicherung von Daten, Datenformate und der Entwicklung von Datenbanken und Anwendungen für das Internet auftreten.</p> <p>Es geht nicht um die konkrete Entwicklung von Anwendungen, es sollen die Prinzipien aufgezeigt werden, so dass man im Beruf auch bessere Entscheidungen in dieser Hinsicht fällen kann. Hauptziel ist die Schaffung eines Bewusstseins für die Problematik und das Aufzeigen von möglichen Lösungen. Programmierkenntnisse sind nicht erforderlich.</p>

## **Impressum**

Herausgeber:

Studiendekanat der Fakultät für Geisteswissenschaften

Edmund-Siemers-Allee 1

20146 Hamburg

Redaktion: Dr. Barbara Scharf-Bluhm

Titelfoto: UHH/Dichant

Druck: Universitätsdruckerei

Stand: 25.08.2016